

МИНИСТЕРСТВО ОБРАЗОВАНИЯ И НАУКИ РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ
Федеральное государственное бюджетное образовательное учреждение
высшего профессионального образования

**«Нижегородский государственный
лингвистический университет
им. Н.А. Добролюбова»**

Е.В. Лобановская

ЧИТАЕМ – ГОВОРИМ

Учебное пособие

Немецкий язык как второй иностранный

Нижний Новгород
2015

Печатается по решению редакционно-издательского совета ФГБОУ ВПО «НГЛУ».

Направления подготовки: 41.03.05 – *Международные отношения*, 45.03.02 – *Лингвистика*.

УДК 811.112.2(075.8)

ББК 81.432.4-93

Л 68

Лобановская Е.В. Читаем – говорим: Учебное пособие. Немецкий язык как второй иностранный. – Н. Новгород: ФГБОУ ВПО «НГЛУ», 2015. – 148 с.

Учебное пособие предназначено для самостоятельной и аудиторной работы студентов II курса, изучающих немецкий язык как второй иностранный. В пособии предлагаются тексты различной тематики, упражнения к ним, направленные на формирование лексико-грамматических навыков и речевых умений. Пособие включает более ста текстов с лексическим комментарием, комплексы разнообразных речевых упражнений, ответы ко многим упражнениям, приложение, содержащее тексты более крупной формы с заданиями по извлечению смысловой информации.

УДК 811.112.2(075.8)

ББК 81.432.4-93

Автор Е.В.Лобановская, канд. филол. наук, доцент

Рецензенты: Н.В. Жарёнова, канд. филол. наук, доцент

Т.С. Малышева, канд. пед. наук, доцент

© ФГБОУ ВПО «НГЛУ», 2015

© Лобановская Е.В., 2015

ОГЛАВЛЕНИЕ

ВВЕДЕНИЕ.....	4
EINHEIT 1	
PERSONEN. FAMILIE. FREUNDE.....	5
EINHEIT 2	
ARBEIT. FREIZEIT. TAGESABLAUF.	
INTERESSEN. HOBBYS.....	25
EINHEIT 3	
WOHNEN. WOHNORTE. STADT. EINKAUFEN.....	58
EINHEIT 4	
ESSEN. TRINKEN. ESSGEWOHNHEITEN. EINKAUFEN.....	84
EINHEIT 5	
SCHULFÄCHER. STUDIUM. AUSBILDUNG.	
UNIVERSITÄTEN.....	108
ANHANG.....	125
1. Frau Holles Neujahrversprechen.....	125
2. Der Advent-s-Kalender.....	126
3. Zwei Annas aus zwei Ländern feiern zwei Feste	
aus einem Grund.....	127
4. Ein Kreml mit Moschee.....	130
5. Baikalsee – ein Rekordsee.....	132
6. Das „Land der Menschen“.....	133
7. Familie Sorglos und die guten Vorsätze.....	136
LÖSUNGSSCHLÜSSEL.....	139
QUELENNACHWEIS.....	147

ВВЕДЕНИЕ

Учебное пособие «Читаем – говорим» адресовано студентам II курса, обучающимся по направлениям подготовки «Международные отношения» и «Лингвистика» (бакалавриат), начинающим изучать немецкий язык как второй иностранный. Предлагаемые материалы могут быть использованы как в аудиторной, так и в самостоятельной работе студентов. Учебное пособие состоит из пяти разделов, включающих тексты разнообразной тематики, предполагаемой к усвоению на данном этапе изучения немецкого языка как второго иностранного: «Знакомство», «Семья», «Персоналии», «Друзья», «Досуг», «Учеба / работа», «Погода», «Жилье», «Среда обитания».

Пособие содержит интересную, проблемно-познавательную информацию из аутентичных источников о стране изучаемого языка, немецкоговорящих стран, об образе жизни молодежи Германии и других странах. Целью учебного пособия является формирование навыков чтения и понимания аутентичных текстов, а также формирование речевых умений в монологической и диалогической форме.

Предлагаемые в пособии толкование, перевод или пояснения незнакомой лексики к каждому тексту способствуют более быстрому усвоению лексических единиц и существенному обогащению словарного запаса.

Работа над отдельными темами, заданными тематикой текста, предполагает проведение своеобразного исследования в Интернете с последующим сообщением по теме.

EINHEIT 1

PERSONEN. FAMILIE. FREUNDE

Ü. 1. Lesen Sie den Text. Machen Sie die Aufgaben zum Text.

Ich heiße Akemi Waldhusl. Der Vorname „Akemi“ ist japanisch. Der Name „Waldhusl“ ist deutsch. Ich lebe in Österreich, in Innsbruck. Innsbruck liegt im Westen von Österreich. Ich komme aus Japan. Ich bin Japanerin und Österreicherin.

Ich spreche drei Sprachen: Japanisch, Englisch und Deutsch.

A. Antworten Sie auf die Fragen:

Wie heißt die Person?

Woher kommt sie?

Wo wohnt sie?

Wie viele Sprachen spricht sie? Welche?

B. Ordnen Sie zu:

- | | |
|---------------|---------------|
| 1) Akemi | a) Wohnort |
| 2) Waldhusl | b) Sprache |
| 3) Japan | c) Name |
| 4) Österreich | d) Vorname |
| 5) Japanisch | e) Geburtsort |
| 6) Deutsch | |

c) Notieren Sie:

Ort	Person	Sprache

Ü. 2. Lesen Sie.

Das ist Sergei Sokolovski. Sergei lernt Deutsch. Er wohnt in Dresden, Nordstraße 20. Die Postleitzahl ist 01099.

Familie Sokolovski kommt aus Minsk. Minsk liegt im Zentrum von Weißrussland. Sergei spricht vier Sprachen: Weirussisch, Russisch, Englisch und ein bisschen Deutsch.

A. Notieren Sie:

Name	Herkunft	Sprache(n)	Adresse

B. Notieren Sie Ihre Angaben.

C. Sprechen Sie.

Ü. 3. Lesen Sie den Text “Vater übernimmt die Mutterrolle”.

Vater übernimmt die Mutterrolle

Im Krefelder Zoo kümmert sich ein Schneeleoparden-Vater um die Aufzucht seiner zwei Jungen Patan und Tara. Das Muttertier war vor drei Wochen gestorben. Bei Leoparden ist es normalerweise so, dass sich nur die Weibchen um ihre Jungen kümmern. Der Schneeleopard Leonardo sieht das aber wohl anders.

Lesehilfe:

übernehmen – принимать (брать) на себя

passieren – случаться, происходить

der Junge – зд.: детёныш

das Weibchen – зд.: самка

sich kümmern um+A – заботиться

A. Kreuzen Sie die Antwort an.

- | | R | F |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1) Der Fall passiert im Zoo in Krefeld. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2) Im Zoo gibt es eine Schneeleoparden Familie:
einen Vater, eine Mutter, zwei Schneeleoparden-Jungen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3) Um die Kinder kümmert sich der Schneeleoparden-Vater. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4) Das Muttertier will für die Jungen nicht sorgen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5) Bei Leoparden ist es normal so, dass nur die Weibchen
für Kinder sorgen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6) Der Schneeleopard-Vater heißt Leonardo. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7) Die Schneeleoparden-Jungen heißen Patan und Taro. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8) Leonardo ist ein sorgsamer Vater. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

B. Antworten Sie auf die Fragen:

Was wissen Sie über das Benehmen der anderen Tiere?

Wer kümmert sich um die Tierjungen?

C. Erzählen Sie über Ihr Haustier oder ein Wildtier.

Haben Sie Tiere zu Hause?

Wer sorgt für das Tier?

Ü. 4. Lesen Sie den Text “Ben”.

Herr Sowa schwimmt gern in der Badewanne. Noch ¹⁾ lieber badet er im See Denn er ist eine ²⁾Wasserschildkröte. Ben ist sechs Jahre alt und liebt sein Haustier. Er schlägt für Herrn Sowa extra ³⁾Wellen. Er nimmt Herrn Sowa überall mit hin.

Einmal erobern sie als Indianer ⁴⁾verkleidet ein Baumhaus. Oder sie angeln im Gartenteich der Nachbarn. In dem Hörbuch “Ben” zeigt sich der Junge als ⁵⁾besten Freund. Das Hörbuch hat zehn Geschichten für Kinder ⁶⁾ab sechs Jahren rund um Ben und Herrn Sowa.

Man kann sich Ben’s Welt gut vorstellen. Selbst wenn man kein ⁷⁾eigenes Haustier hat.

Lesehilfe:

- 1) lieber – Komparativ (gern)
- 2) die Wasserschildkröte – зоол. морская черепаха
- 3) Wellen schlagen – делать (создавать) волны
- 4) als Indianer verkleidet – переодетый индейцем
- 5) best – Superlativ (gut)
- 6) ab: Präposition – с...
- 7) eigen: ... – собственный

A. Wählen Sie die richtige Antwort.

Ben ist ... 1) ein Junge.
2) ein Hund.

Herr Sowa ist ... 1) Ben’s Vater.
2) Ben’s Haustier.

Ben’s Haustier ist ... 1) eine Uhu.
2) eine Wasserschildkröte.

Sechs Jahre alt ist ... 1) Ben.
2) Ben’s Haustier.

Über Ben 1) zeigt ein Film “Ben”.
2) erzählt ein Hörbuch “Ben”.

Das Hörbuch hat ... 1) 6 Geschichten über Ben.
2) 10 Geschichten über Ben.

Die Geschichten sind für Kinder ... 1) ab 6 Jahren.
2) ab 10 Jahren.

B. Antworten Sie auf die Fragen:

Mögen Sie Bücher über Tiere? Über welche Tiere lesen Sie als Kind?

Ü. 5. Lesen Sie den Text.

Die Mutter meines Großvaters

Die Deutschen werden immer älter. Deshalb lernen auch immer mehr Kinder noch ihre ¹⁾Urgroßeltern kennen. Fast jeder vierte Deutsche zwischen 30 und 44 Jahren ist Teil einer Familie, in der vier ²⁾Generationen leben:

drei	Generationen	51,9%
vier	Generationen	24,9%
zwei	Generationen	18,5%
eine	Generation	3,9%

(aus: Deutsch perfekt, №11/2010)

Lesehilfe:

- 1) die Urgroßeltern (Pl.) – Eltern der Großeltern
- 2) die Generation, -en – Altersgruppe in einer Familie, z.B. Großeltern, Eltern, Kinder...

A. Finden Sie falsche Behauptungen:

- Die Deutschen werden älter.
 - 1) Es gibt viele alte Leute in Deutschland.
 - 2) Die Deutschen sind ein altes Land.
- Deshalb lernen auch immer mehr Kinder noch ihre Urgroßeltern kennen.
 - 1) Die deutschen Kinder lernen viel.
 - 2) Die Kinder in Deutschland kennen die Eltern der Großeltern.
- Fast jeder vierte Deutsche zwischen 30 und 44 Jahren ist Teil einer Familie, in der vier Generationen leben.
 - 1) Fast jeder vierte Deutsche hat eine Familie, in der vier Generationen leben.
 - 2) Fast in jeder Familie gibt es eine Person zwischen 30 und 44 Jahren.

B. Beschreiben Sie die Statistik. Gebrauchen Sie die folgenden Redemittel.

- Die Grafik zeigt, dass...
- In der Grafik sieht man, dass...
- Die Grafik zeigt Folgendes:...
- Es ist interessant, dass...
- 60 Prozent der Leute haben / sind / finden...
- Die meisten / die wenigsten haben / sind / finden...
- Eine große Mehrheit hat / ist / findet...
- Die Minderheit hat / ist / findet...

- Ein Viertel der Einwohner hat / ist / findet...
- Die Hälfte der Einwohner hat / ist / findet...

C. Vergleichen Sie mit der Situation in Russland.

Ü. 6. Lesen Sie den Text.

Ich bin Deepak Sethi. Ich bin 37 Jahre alt und komme aus Indien. Ich bin in Bangalore geboren. Das ist eine große Stadt im Süden von Indien.

Jetzt wohne ich in Deutschland, in Frankfurt. Aber meine Familie lebt in Indien. Ich habe eine Tochter und zwei Söhne. Meine Frau und meine Kinder ¹⁾fehlen mir sehr. Aber ich habe eine ²⁾Aufenthaltserlaubnis bis Juni 2005. So lange ³⁾bleibe ich in Deutschland. Das ist sicher.

Ich habe eine gute ⁴⁾Stelle. Ich arbeite bei PPB. Das ist eine Computerfirma. Morgen am 11.12. habe ich Geburtstag. Da mache ich eine kleine Party im Büro. Die Kollegen sind sehr nett.

Ich habe eine kleine ⁵⁾Einzimmerwohnung von der Firma in der Ahornstraße 14 in Frankfurt. Meine Handy-Nummer ist 0164/32 14 58 99.

Als Hobby spiele ich Klavier und gehe oft schwimmen. Im ⁶⁾Fernsehen schaue ich gern Basketball. Leider kann ich das nicht spielen, mit 1,71 m bin ich dafür ⁷⁾zu klein.

Lesehilfe:

- 1) fehlen mir – я скучаю (по ним)
- 2) die Aufenthaltserlaubnis – разрешение на пребывание в стране
- 3) bleiben – оставаться
- 4) die Stelle – место работы (работа)
- 5) die Einzimmerwohnung – 1-комнатная квартира
- 6) im Fernsehen – по телевидению
- 7) zu ... – зд.: слишком (z.B. zu klein)

A. Beantworten Sie die Fragen:

- 1) Wie heißt die Person?
- 2) Wie alt ist er? Wann hat er Geburtstag?
- 3) Wo kommt er her?
- 4) Wo liegt Bangalore?
- 5) Wo wohnt er jetzt?
- 6) Wie ist seine Adresse in Frankfurt?
- 7) Wie ist sein Familienstand?
- 8) Wie viele Kinder hat er?
- 9) Wie lange bleibt er in Deutschland?
- 10) Wo arbeitet er in Deutschland?

- 11) Wo wohnt er in Frankfurt?
- 12) Was für Hobbys hat er?
- 13) Warum spielt er nicht Basketball?

B. Finden Sie falsche Behauptungen:

	R	F
1. Sein Name ist Sethi.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Sein Vorname ist Sethi.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Deepak Sethi ist in Frankfurt geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Deepak Sethi ist geschieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Seine Kinder leben in Indien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Herr Sethi bleibt lange in Deutschland.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Herr Sethi besitzt eine Computerfirma.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Sie heißt PPB.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Am 10.12. hat Sethi Geburtstag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Die Kollegen machen eine Geburtstagsparty für ihn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Die Firma PPB ist in einer Einzimmerwohnung in der Ahornstraße 14.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Herr Sethi kann nicht Klavier spielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Herr Sethi ist mit 1,71 m groß.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

C. Erzählen Sie über Deepak Sethi mit Ihren eigenen Worten.

Ü. 7. Lesen Sie den Text.

Präsident Joachim Gauck

Der neue Präsident der Bundesrepublik Deutschland heißt Joachim Gauck. Er ist 72 Jahre alt (2012). Er ist ein evangelischer Pastor und kommt aus der ostdeutschen Stadt Rostock. Er ist als ¹⁾Bürgerrechtler bekannt. In der DDR kämpfte er für Demokratie und ²⁾Gerechtigkeit. Bundeskanzlerin Angela Merkel kommt auch aus Ostdeutschland. Bundeskanzlerin A.Merkel und Bundespräsident Joachim Gauck stehen an der ³⁾Spitze des Staates. Mehrere Parteien waren für J.Gauck als Präsidenten. Gauck selbst gehört keiner Partei ⁴⁾an. Er ist bei den Deutschen sehr beliebt. Der ⁵⁾alte Bundespräsident heißt Christian Wulff.

(nach: vitamin de, №52/2012)

Lesehilfe:

- 1) der Bürgerrechtler – правозащитник
- 2) die Gerechtigkeit – справедливость
- 3) an der Spitze stehen – возглавлять
- 4) angehören + D. – принадлежать
- 5) alt – зд.: прежний

A. Stellen Sie Sätze zusammen.

- 1) der neue Bundespräsident, Joachim Gauck, der BRD, sein, aus.
- 2) Aus Rostock, ein evangelischer Pastor, er, sein.
- 3) Er, Ostdeutschland, kommen, aus.
- 4) Er, ein bekannter, sein, Bürgerrechtler.
- 5) Ostdeutschland, Angela Merkel, auch, aus, kommen.
- 6) Als, Joachim Gauck, für, mehrere Parteien, Präsidenten, sein.
- 7) Keiner Partei, angehören, J.Gauck, selbst.
- 8) Die Deutschen, er, gern, haben.

B. Beantworten Sie die Fragen.

Wie heißt der Präsident Russlands? Wie alt ist er? Wo ist er geboren? Wo hat er studiert? Welcher Partei gehört er an?

Ü. 8. Lesen Sie den Text.

“Oma Ella” feiert 104. Geburtstag

Eine deutsche Touristin ¹⁾feiert am Toten ²⁾Meer in Israel ihren 104. Geburtstag. Die Seniorin Eleonore Kastner ist als “Oma Ella” bekannt.

Sie kommt mit ihren 40 Freunden und ³⁾Argehörigen nach Israel. “Oma Ella” ⁴⁾postet auf ihrer Facebook-Seite “Grüße vom Toten Meer”. Das Tourismusministerium schenkt der ⁵⁾rüstigen alten Dame eine silberfarbene gebundene ⁶⁾Bibel.

Die Seniorin „Oma Ella“ ist in Kelheim (Bayern) geboren. An ihrem 100. Geburtstag hat sie ⁷⁾beschlossen „ein bisschen zu leben“ und ihre ⁸⁾künftigen Geburtstage immer an einem anderen Ort zu feiern. Sie war schon in Vatikan, Monaco, Österreich, München. Jetzt wählt sie das Tote Meer für ihren Ehrentag ⁹⁾aus. Sie ist eine gläubige Christin und will auch die heiligen ¹⁰⁾Stätten besuchen, unter anderem auch Bethlehem.

(nach: NRZ №5/2014)

Lesehilfe:

- 1) feiern - праздновать
- 2) das Tote Meer – Мертвое море
- 3) die Angehörigen (Pl.) – члены семьи, близкие люди
- 4) posten – im Internet schreiben
- 5) rüstig – крепкий, бодрый
- 6) die Bibel – Библия
- 7) hat ... beschlossen – зд.: решила (прошед. вр.)
- 8) künftig – будущий
- 9) auswählen – выбирать
- 10) die heiligen Stätten – святые места

A. Ordnen Sie die Satzteile zu:

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1) „Oma Ella“ feiert am Toten Meer | a) aus Kehlheim (Bayern) |
| 2) Die Seniorin Eleonore Kastner kommt mit ihren Freunden und Angehörigen | b) eine silberfarbene |
| 3) Eleonore Kastner kommt ... | c) „Grüße vom Toten Meer“ |
| 4) Zum Geburtstag bekommt die rüstige alte Dame ... | d) an einem anderen Ort feiern. |
| 5) Auf der Facebook-Seite postet sie ... | e) die heiligen Stätten besuchen. |
| 6) „Oma Ella“ will ihren künftigen Geburtstag... | f) ihren 104. Geburtstag. |
| 7) „Oma Ella“ will auch in Israel und Bethlehem... | g) nach Israel. |
| 8) die Seniorin Eleonore Kastner ist als ... | h) „Oma Ella“ bekannt. |
| | i) eine gläubige Christin. |

B. Lesen Sie die Äußerung von A. Schweitzer.

¹Mit 20 hat jeder das ²Gesicht, das Gott ihm gegeben hat,
Mit 40 das Gesicht, das ihm das Leben gegeben hat,
Und mit 60 das Gesicht, das er ³verdient.

Lesehilfe:

- 1) mit 20 (40, 60) – когда 20 лет ...
 - 2) das Gesicht – лицо
 - 3) verdienen – заслуживать
- Notieren Sie ein paar Gedanken dazu.

Ü. 9. Lesen Sie den Text „Knut“.

A. Lesen Sie den ersten Teil des Textes. Wen begrüßt man so?

„Liebe Kinder, meine sehr verehrten Damen und Herren! Begrüßen Sie mit mir zusammen den einzigartigen, den zauberhaften, den niedlichen und komischen ... Knut!“

B. Lesen Sie den Text weiter. Wer ist Knut?

Ja, das waren aufregende Tage damals im ¹Zoo von Berlin. Knut, das bin ich. Ich bin kein Schauspieler oder Sänger, sondern ein Eisbär. Und trotzdem war ich eine ²Riesengroße Attraktion! ³Die Affen, Löwen und Pinguine waren ganz ⁴neidisch. Denn jeden Tag gab es ein unglaubliches Gedränge vor meinem ⁵Gehege. Besonders die Kinder waren ⁶begeistert. Wenn ich aus meinem Haus kam und mich ihnen zeigte, riefen sie: „Oh, da ist Knut!“ oder „Ah, er ist so süüüüüß!“ oder „Mama, darf ich ihn mit nach Hause nehmen?“

Lesehilfe:

- 1) der Zoo – зоопарк
- 2) riesengroß – sehr groß
- 3) der Affe, -n – обезьяна
- 4) neidisch sein – завидовать
- 5) Так как каждый день было невообразимое оживление перед моей берлогой.
- 6) begeistert sein – восхищаться (быть в восторге)

A. Beantworten Sie die Fragen:

Welche Tiere waren noch im Zoo?

Wem gefällt Knut besonders? Warum?

Gehen Sie in den Zoo? Mögen Sie Tiere im Zoo?

Welche Tiere im Zoo haben Sie gern?

C. Lesen Sie den dritten Teil des Textes. Wer ist "ich" im Text?

Jetzt fragt ihr euch bestimmt, warum ich so beliebt war. Ich frage mich das ehrlich gesagt auch. Es war schon merkwürdig, wenn die Zuschauer klatschten und ¹⁾schrien, nur weil ich mit einer alten Socke ²⁾spielte. Vielleicht kann man es so erklären: Seit mehr als 30 Jahren wurde kein Eisbär mehr im Berliner Zoo geboren. Ich war im Jahr 2006 der erste nach so langer Zeit. Meine Mutter hatte mich ³⁾verstoßen und so fütterte mich ein Tierpfleger. Wahrscheinlich hatten die Menschen ⁴⁾Mitleid mit mir, weil ich so klein, niedlich und allein war. Außerdem war mein Zoodirektor ein schlauer Mann. Er ⁵⁾lud zu meiner ersten Präsentation sehr viele Journalisten ein. Und so wurde ich zu einem Star der ⁶⁾Medien. Wöchentlich gab es eine spezielle Fernsehsendung über mich. Die Zeitungen berichteten von mir, auch im Ausland! Ich hatte Fans in Frankreich, China, den USA und sogar in Südafrika und Indien. Die Engländer gaben mir einen netten ⁷⁾Spitznamen: „Cute Knut“. Das heißt, niedlicher Knut. Die Deutschen nannten mich „Knuddel-Knut“, was auch nett war. Nach zwei Jahren sah ich dann allerdings nicht mehr wie ein ⁸⁾Teddybär aus. Ich bin nun ein erwachsener Eisbär und deshalb natürlich auch gefährlich. Manchmal ⁹⁾vermisse ich die vielen Besucher. Aber eigentlich ist es auch ganz schön, ein wenig mehr Privatleben zu haben.

(Text: Katharina Neumann)

Lesehilfe:

- 1) schrien – зд.: прош. вр. schreien
- 2) spielte – зд.: прош. вр. spielen
- 3) hatte verstoßen – отвергла
- 4) Mitleid haben – жалеть; сочувствовать
- 5) lud ... ein – einladen

6) wurde zu einem Star der Medien – стал звездой средств массовой информации

7) der Spitzname – прозвище

8) der Teddybär – плюшевый медведь

9) vermissen + A. – зд.: тосковать

B. Warum haben die Kinder Knut so gern?

Markieren Sie die Sätze.

Die Kinder haben Knut so gern,

1. Weil er mit ihnen spielt.
2. Weil er klatschen und schreien kann.
3. Weil er alte Socken anhat.
4. Weil die Menschen Mitleid mit ihm haben.
5. Weil er klein, niedlich, allein war.
6. Weil er der erste Eisbär im Zoo seit 2006 war.

C. Ergänzen Sie die Sätze.

Weil Knut mit einer alten Socke spielte, ...

Seit mehr als 30 Jahren ...

Im Jahr 2006 war er ...

Ein Tierpfleger

Wahrscheinlich hatten die Menschen ...

Außerdem war

Wöchentlich gab es ...

Knut hatte Fans ...

Nach 2 Jahren ...

Weil Knut ein erwachsener Bär ist, ...

D. Lesen Sie den ganzen Text (A, B, C) noch einmal.

Schreiben Sie Stichwörter zum Text.

Erzählen Sie über Eisbären Knut.

Ü. 10. Lesen Sie den Text.

Peter Lustig schreibt ein Buch

Peter Lustig hat viele Jahre die ¹⁾Sendung „Löwenzahn“ gemacht. Er ²⁾trug immer eine blaue Latzhose und eine runde Brille. Peter Lustig schreibt nun an seiner Autobiografie. Darin berichtet er darüber, was er in seinem Leben alles erlebt hat – in der Kindheit, in der Schulzeit und als ³⁾Erwachsener. Andere Menschen können dann sein Leben nachlesen. Peter Lustig lebt auf einem 200 Jahre alten Hof. Dort bastelt und liest er viel. Peter Lustig ist 72 Jahre alt. Seine letzte „Löwenzahn“ – Sendung machte er im Jahr 2005.

Lesehilfe:

- 1) die Sendung, -en – (теле)передач
- 2) trug – зд.: прош. вр. tragen
- 3) der Erwachsene, ein Erwachsener – взрослый (человек)

A. Wählen Sie die richtige Antwort auf die Frage.

– Was ist Peter Lustig?

- a) Politiker
- b) Schriftsteller
- c) Fernsehmoderator

– Wie alt ist Peter Lustig?

- a) 200 Jahre alt
- b) 72 Jahre alt
- c) 25 Jahre alt

– Was ist „Löwenzahn“?

- a) eine Autobiografie
- b) ein Kinderbuch
- c) eine Kindersendung

– Wo berichtet Peter Lustig über seine Kindheit, Schulzeit und sein erwachsenes Leben?

- a) in seiner Autobiografie
- b) in der Kindersendung „Löwenzahn“
- c) in dem Interview

– Was bedeutet das Wort „Löwenzahn“?

- a) der Zahn des Löwen
- b) eine Blume
- c) Patient beim Zahnarzt

B. Was sind Ihre Aktivitäten

in der Kindheit
in der Schulzeit
als Erwachsener

C. Welche Kindersendung hatten Sie in der Kindheit lieb (Ihre Schwester, Ihr Bruder, Ihre Geschwister, Ihre Freunde)? Worüber erzählt die Sendung?

Ü. 11. Lesen Sie den Text.

Familien früher und heute

Früher geht der Mann arbeiten. Die Frau kümmert sich um die Kinder und den Haushalt. Der Vater ist früher Autorität. Er trifft Entscheidungen. Es war die große Ausnahme, dass die Frau Karriere machte.

Heute sind sehr viele Frauen berufstätig. Auch wenn sie Kinder haben. Für immer mehr Männer ist es normal, dass sie bei der Hausarbeit helfen.

Kinder? Die kommen heutzutage oft später. Es sind deutlich weniger als früher. Die Männer – und Frauenrollen haben sich stark verändert. Heute diskutieren beide Partner über ihre Aufgaben.

A. Tragen Sie Stichwörter in die Tabelle ein.

	Mann	Frau
früher		
heute		

B. Welche Pflichten (Aufgaben) haben Ihre Eltern / Sie selbst zu Hause?

Ü. 12. Lesen Sie den Brief.

Bei uns leben drei ¹⁾Generationen unter einem ²⁾Dach Das hört sich gut an, ist es aber nicht immer. Ich muss mein Zimmer mit meiner kleinen Schwester teilen. Wenn ich Hausaufgaben mache, macht sie Lärm und Unordnung. Später muss ich das ganze Zimmer aufräumen. Dann gibt es ³⁾Streit über das Fernsehprogramm. Ich will einen Spielfilm sehen, meine Schwester ein Märchen. Sie möchte mit mir spielen, ich möchte ein Buch lesen. Ich möchte Musik hören, sie will schon schlafen.

Grazyna Kezmierska
(aus: Juma 4/2001)

Lesehilfe:

- 1) die Generation, -en – поколение
- 2) unter einem Dach – зд.: в одном доме, вместе

A. Finden Sie falsche Behauptungen. Kreuzen Sie sie an. Korrigieren Sie sie.

- 1) In Grazyna's Familie leben drei Generationen unter einem Dach. Grazyna findet es immer gut.
- 2) Grazyna's kleine Schwester macht Lärm und Unordnung, weil Grazyna Hausaufgaben macht.
- 3) Es gibt Streit, weil Grazyna das ganze Zimmer später aufräumen muss.

- 4) Es gibt Streit, denn Grazyna will einen Spielfilm
sehen, und ihre kleine Schwester will ein Märchen sehen
- 5) Grazyna und ihre kleine Schwester möchten zusammen spielen.

B. Welches Problem behandelt Grazyna Kezmierska in ihrem Brief? Kommt das Problem Ihnen vertraut vor? Ordnen Sie die Aussagen aus dem Text „Vorteil-Nachteil“ zu.

Vorteil	
Nachteil	

C. Sprechen Sie zum Thema “Das Leben von 2 / 3 Generationen unter einem Dach”.

Ü. 13. Lesen Sie die Texte.

Wie feierst du deinen Geburtstag?

A. Vor dem Lesen wiederholen Sie Komposita aus zwei Substantiven. Notieren Sie möglichst viele Komposita mit „Geburtstags –“.

Tipp: Bei Komposita aus zwei Substantiven oft ein Fugen – s dazwischen kommt: „der Geburtstag“ + „die Feier“ = „die Geburtstagsfeier“.

Das Grundwort bestimmt das Genus des Kompositums.

Martina (19)

Zum Frühstück gibt es immer selbst ¹⁾gebackenen Kuchen von meiner Mutter. ²⁾Den nehme ich dann auch mit zur Schule. Manchmal kommen meine Verwandten zu ³⁾Besuch.

Rafael (23)

Ich habe im Sommer Geburtstag. Deshalb kann ich mit meinen Freunden draußen im ⁴⁾Grünen feiern. Wir suchen uns einen schönen Ort und grillen. Geschenke bekomme ich ⁵⁾selten.

Gabriel (17)

Ich fahre mit Freunden ⁶⁾weg, zum Beispiel nach Amsterdam. Oder ich feiere hier. Dann ⁷⁾miete ich einen Raum und lade meine Freunde ⁸⁾ein. Wir hören Musik und tanzen.

Melanie (19)

⁹⁾Meistens muss ich an meinem Geburtstag arbeiten. Morgens frühstücke ich mit meiner Mutter. Nach der Arbeit packe ich meine Geschenke ¹⁰⁾aus. Danach feiere ich mit meinen Freunden.

(aus: deins! № 2/2011)

Lesehilfe:

- 1) gibt es selbst gebackenen Kuchen – есть испеченный в домашних условиях пирог
- 2) den – зд.: den Kuchen
- 3) zu Besuch kommen – приходить в гости
- 4) draußen im Grünen – in einem Park
- 5) selten ≠ oft
- 6) fahre ... weg – уезжаю
- 7) miete – mieten: арендовать
- 8) lade ... ein – einladen: приглашать
- 9) meistens – зд.: в большинстве случаев, чаще всего
- 10) packe aus = auspacken

B. Welche Aktivität / Idee zum Geburtstag gefällt Ihnen am besten?

C. Ergänzen Sie die Sätze anhand der Texte. Achten Sie auf die Wortfolge!

Zum Frühstück ...

Manchmal ...

Im Sommer ...

Deshalb ...

Dann ...

Meistens ...

Morgens ...

Nach der Arbeit...

Danach ...

D. Wie würden Sie Ihren Geburtstag gerne feiern? Notieren Sie die Aktivitäten / Ideen.

E. Sprechen Sie darüber, wie Sie Ihren Geburtstag am liebsten feiern würden. Benutzen Sie Adverbialangaben: zum Frühstück, am Morgen, nach dem Studium, nach der Arbeit, später, dann, danach, in der Nacht.

Ü. 14. Lesen Sie den Text.

Vier Musikerinnen: Anna, Lisa, Barbara und Eva. Sie hören gerne Musik, und sie machen auch gerne Musik. Eine findet Jazz und Rock spitze, eine mag Klassik, eine hört gern Volksmusik und eine Pop. Eine ist Sängerin, die anderen drei spielen Instrumente. Eine spielt Klavier, eine Gitarre, eine Saxophon. Anna findet klassische Musik super; spielt nicht Gitarre. Lisa spielt Klavier. Barbara findet Jazz und Rock super. Die Sängerin mag Volksmusik.

A. Markieren Sie Musikstile und Musikinstrumente.

B. Ergänzen Sie die Tabelle.

Anna	Klassik	
Lisa		Klavier

C. Über Gefallen / Missfallen sprechen. Ordnen Sie!

Fantastisch! • Nicht so gut. • Igitt! • Nicht schlecht. • Schlecht!

Spitze! • Sehr schlecht! • Super! • Es geht.

Gefallen	
Missfallen	

D. Wie gefällt Ihnen die Musik?

Sprechen Sie über Musik-Stile und Musikinstrumente.

Ü. 15. Lesen Sie den Zeitungsbericht.

INNSBRUCKER STADTBLATT

20. September

„¹⁾Götter“ im Utopia. „The Young Gods“ - das ist eine ²⁾Band aus der Schweiz. Franz Treichler, 30, kommt aus Genf, Alain Monod, 33, aus Fribourg und Urs Hiestand, 27, aus Zürich. Sie spielen ³⁾seit zehn Jahren zusammen. Urs spielt Schlagzeug, Alain spielt Sampler, und Franz singt auf Deutsch, Französisch und Englisch. Sie sind auf Europa-Tournee. Heute im “Utopia” in Innsbruck, morgen schon in Prag. Das Konzert dauert drei Stunden. In der Pause frage ich Besucher: „Wie ⁴⁾findet ihr die Musik?“ – „Toll!“, höre ich und: „Super!“ und „Spitze!“, aber auch: „Zu laut!“

Lesehilfe:

1) der Gott, die Götter (Pl.) – англ „God“, Gods (Pl.)

2) die Band – die Musikgruppe

3) seit zehn Jahren – 10 лет

4) wie findet ihr... – как вы находите... (как вам нравится...)

A. Formulieren Sie möglichst viele Fragen zum Text (Wie? Wo? Wann? Woher? Wie lange? Was?). Notieren Sie sie.

B. Lassen Sie Ihren Partner Ihre Fragen beantworten.

C. Sprechen Sie über “The Young Gods”.

Ü. 16. Lesen Sie den Text.

Freunde – die ¹⁾bessere Familie?

Freunde ²⁾trösten dich wie eine Mutter, aber sie ³⁾schimpfen nie. Sie ⁴⁾beschützen dich wie ein Vater, aber du musst nicht ewig dankbar sein. Sie kennen dich wie dein Bruder oder deine Schwester, aber sie konkurrieren nicht mit dir. Mit Freunden gibt es Nähe ohne ⁵⁾Enge. Freunde kann man sich aussuchen, die Familie nicht. Auf Freunde kann man sich ⁶⁾verlassen. Mike, 28, meint: „Mir ist niemand wichtiger als ein guter Freund. Eine Partnerin geht vielleicht nach ein paar Jahren weg – Freunde ⁷⁾bleiben für das ganze Leben.“

Lesehilfe:

- 1) besser – gut – besser (Komparativ)
- 2) trösten – утешать
- 3) schimpfen – ругать
- 4) beschützen – защищать
- 5) Nähe ohne Enge – рядом, но не близко (без близости)
- 6) sich verlassen – полагаться
- 7) bleiben – оставаться

**A. Welchen Aussagen aus dem Text stimmen Sie zu (+)?
Welchen Aussagen stimmen Sie nicht (–) zu. Markieren Sie im Text.**

B. Vergleichen Sie die Ergebnisse mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Ü. 17. Lesen Sie den Text.

Das wichtigste im Leben: Freundschaft

Kaum etwas ist wichtiger als ein guter Freund oder eine gute Freundin. Das bleibt ein Leben lang so. In der ¹⁾Jugend ist der ²⁾Einfluss des Freundeskreises größer als in anderen Etappen des Lebens. Eltern und Lehrer verlieren an Einfluss.

Welche ³⁾Eigenschaften charakterisieren einen guten Freund? Ehrlichkeit, Vertrauen, Verschwiegenheit, natürlich auch Sympathie und ⁴⁾gemeinsame Interessen. Man muss dem Freund / der Freundin intime Dinge ⁵⁾anvertrauen können, seine / ihre Meinung ⁶⁾zählt.

„Gute Freunde halten immer zusammen und lassen sich von niemandem auseinander bringen“.

„Ein guter Freund ist das Beste, was es gibt auf der Welt!“

„Ein guter Freund sagt einem, wo man sich ⁷⁾irrt, beantwortet alle Fragen ehrlich und ist da, wenn man ihn braucht.“

„Ein guter Freund ist treu, aber nicht anhänglich, ehrlich, aber nicht gnadenlos, loyal, aber nicht kriecherisch, zuverlässig, diskret, ernsthaft und trotzdem, lustig, manchmal nachsichtig... aber vor allem echt selten!“

(nach: Kalender “Das Wichtigste im Leben: Freundschaft / Globus Infografik, 2012)

Lesenhilfe:

- 1) die Jugend – Lebensperiode nach der Kindheit
- 2) der Einfluss – eine Rolle spielen; wichtig sein.
- 3) die Eigenschaft, -en ≈ Merkmale des Charakters.
- 4) gemeinsam ≈ gleich, ähnlich
- 5) anvertrauen – erzählen
- 6) die Meinung zählt ≈ auf die Meinung achten; akzeptieren
- 7) sich irren ≈ einen Fehler machen
- 8) echt ≈ sehr

A. Vollenden Sie die Sätze über einen guten Freund / eine gute Freundin

- | | |
|--|------------------------------|
| 1) Im Leben gibt es nichts Wichtiges als... | a) in der Jugend |
| 2) Größer als in anderen Etappen des Lebens ist die Rolle der Freunde... | b) gemeinsame Interessen |
| 3) Eltern und Lehrer spielen... | c) einen guten Freund |
| 4) Gute Freunde müssen ... haben | d) eine wenig wichtige Rolle |
| 5) Man muss dem guten Freund... anvertrauen können. | e) intime Dinge |

B. „Ein guter Freund...“ Was steht im Text? Markieren Sie.

Ein guter Freund / eine gute Freundin ...

- 1) das Beste in der Welt
- 2) kann sich irren
- 3) kann alle Fragen beantworten
- 4) treu sein
- 5) ehrlich sein
- 6) ernsthaft und gleichzeitig lustig
- 7) für das ganze Leben sein
- 8) nur in der Jugend wichtig sein
- 9) hat eigene Meinung
- 10) gemeinsame Interessen haben

C. Interviewen Sie Ihren Gesprächspartner / Ihre Gesprächspartnerin. Was ist für ihn / sie an der Freundschaft wichtig. Und für Sie? Kreuzen Sie an.

	Person 1	Person 2	Person 3
1. Mein Freund / Meine Freundin und ich haben gemeinsame Interessen.			
2. Mein Freund / Meine Freundin ist mir sehr wichtig.			
3. In der Jugend ist der Freund wichtiger als in anderen Etappen des Lebens.			
4. Mein Freund / Meine Freundin hat einen Einfluss auf mich.			
5. Ehrlichkeit, Vertrauen, Sympathie charakterisieren meinen Freund / meine Freundin.			
6. Mein Freund / Meine Freundin und ich halten immer zusammen.			
7. Mein Freund / Meine Freundin hilft mir, wenn ich seine / ihre Hilfe brauche.			
8. Mein Freund / Meine Freundin beantwortet alle Fragen ehrlich.			
9. Für mich ist wichtig, dass mein Freund lustig ist.			
10. Mein Freund / Meine Freundin ist treu, zuverlässig, diskret.			

D. Haben Sie einen Freund / eine Freundin? Welche Eigenschaften charakterisieren Ihren Freund / Ihre Freundin? Berichten Sie.

Ü. 18. Lesen Sie den Text.

Christian Salazar Soto in Siegburg

Christian Salazar Soto (33) kommt aus Chile. Er ist Geologe. Seit 2007 lebt er in Deutschland. Christian erzählt.

Ich habe auch deutsche Freunde. Aber meine besten Freunde kommen wie ich aus Lateinamerika. Wir sind uns ¹⁾ähnlicher. Meine deutschen Kollegen sind sehr nett, aber anders als ich. Wenn sie morgens zur Arbeit kommen, gehen sie gleich in ihr Büro. Nur ganz kurz sagen sie „Hallo“. In Chile hat man immer Zeit für ein ²⁾Gespräch. Hier haben alle immer Stress.

³⁾Trotzdem lebe ich gerne in Deutschland. Das ⁴⁾Alltagsleben ist einfach. Ich wohne in Siegburg. Die Stadt ist nicht groß. Aber man kann trotzdem alles kaufen, was man ⁵⁾braucht. Das ist toll! In Chile geht das nur in der ⁶⁾Hauptstadt und ein paar großen Städten. ⁷⁾Jeden Tag fahre ich von Siegburg eineinhalb Stunden mit der ⁸⁾Bahn nach Heidelberg. Die ⁹⁾Züge sind pünktlich, schnell und sehr komfortabel. Ich verstehe nicht, wieso sich so viele über die Bahn ¹⁰⁾beschweren. Es funktioniert doch alles!

Ich werde nicht in Deutschland bleiben. Als Geologe kann ich in Chile mehr ¹¹⁾Geld verdienen. Aber ich weiß schon jetzt: Wenn ich wieder in Chile bin, werde ich Deutschland ¹²⁾vermissen.

(nach: Deutsch perfekt, №4/2010)

Lesehilfe:

- 1) ähnlich – fast gleich
- 2) das Gespräch ≈ Dialog
- 3) trotzdem ≈ aber
- 4) das Alltagsleben – jeden Tag leben
- 5) brauchen ≈ nötig sein
- 6) die Hauptstadt – столица
- 7) jeden Tag – каждый день
- 8) die Bahn – железная дорога
- 9) der Zug, -е – поезд
- 10) sich beschweren über +A. – жаловаться
- 11) das Geld – деньги
- 12) vermissen – traurig sein, weil jemand oder etwas nicht da ist.

A. Korrigieren Sie den Text. Vergleichen Sie mit dem Original.

Ich habe viele deutsche Freunde. Aber meine meisten Freunde kommen aus Lateinamerika. Wir sind uns gleich. Meine deutschen Kollegen sind kaum nett. Wenn sie morgens zur Arbeit kommen, gehen sie schnell in ihr Büro. Nur ganz leise sagen sie „Hallo“. In Chile hat man viel Zeit für ein Gespräch. Hier haben alle großen Stress.

Allerdings lebe ich gerne in Deutschland. Das Alltagsleben ist primitiv. Ich wohne in Heidelberg. Die Stadt ist klein. Man kann kaum etwas kaufen, was

man braucht. Täglich fahre ich mit der Straßenbahn nach Heidelberg. Ich kann nicht in Deutschland bleiben. Als Theologe kann ich mehr Geld in Chile verdienen. Aber wenn ich wieder in Chile bin, werde ich Deutschland vergessen.

B. Erzählen Sie über das Leben von Christian Salazar Soto in Siegburg (Deutschland).

C. Haben Sie Freunde in einem anderen Land / einer anderen Stadt? Erzählen Sie.

Ü. 19. Lesen Sie den Text.

Personen und Kleidung

Peter Schreier erzählt:

„Als Kind musste ich am Sonntag ein weißes Hemd und eine kurze Hose tragen. Die anderen Kinder durften T-Shirts anziehen. Später in der Schule musste ich die Sachen von meinem älteren Bruder tragen. Die alten Pullover und Mäntel haben mir nicht gefallen, aber wir hatten kein Geld.

Mit 16 habe ich mir meine erste Jeans gekauft: enge, blaue „Levi’s“! Das weiße Hemd habe ich dann jeden Tag getragen. Ich finde das heute noch schick.

Aber eine Freundin habe ich so auch nicht gefunden!

Heute bin ich 40 und glücklich verheiratet. Wir haben zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter. Er ist 14 Jahre und sie zwei Jahre älter.

Jan trägt Tag und Nacht seine Turnschuhe und eine graugrüne Baumwollhose. Er hat sie von einem Freund bekommen.

Lea wechselt jeden Tag: Am Montag trägt sie einen langen Rock, am Dienstag eine modische Hose, am Mittwoch

Wir „Alten“ sagen nichts, aber spezielle Kleider und Schuhe müssen die Kinder schon selbst bezahlen.“

(nach: Optimal A1)

A. Machen Sie Notizen zu Person, Alter und Kleidung.

B. Berichten Sie über Peter Schreier. Benutzen Sie Ihre Notizen.

EINHEIT 2

ARBEIT. FREIZEIT. TAGESABLAUF. INTERESSEN. HOBBYS

Ü. 20. Lesen Sie den Text.

Der Wecker klingelt um halb sieben. Brigitte Bauer steht nicht gerne auf. Sie liegt noch einen Moment im Bett. Dann steht sie langsam auf. Zuerst duscht sie. Danach macht sie das Frühstück. Um Viertel nach sieben geht sie los. Sie braucht etwa fünf Minuten bis zum Bus. Der Bus fährt genau um 7 Uhr 21 ab. Um 7 Uhr 34 kommt er im Stadtzentrum an. Da steigt sie aus. Sie geht zur Post und dann ins Büro. Um Viertel vor acht kommt sie im Büro an. Sie schaut den Terminkalender an und plant den Arbeitstag.

A. Ordnen Sie zu.

- | | |
|--|-----------------|
| 1) Der Wecker klingelt ... | a) einen Moment |
| 2) Brigitte Bauer steht ... | b) danach |
| 3) Sie liegt im Bett ... | c) auf |
| 4) Dann steht sie langsam ... | d) 7.15 |
| 5) ... duscht sie | e) um 6.30 Uhr. |
| 6) ... macht sie das Frühstück | f) ab |
| 7) Um ... geht sie los ... | g) aus |
| 8) Um 7.21 fährt der Bus ... | h) an |
| 9) Um 7.34 kommt sie im Stadtzentrum ... | i) zuerst |
| 10) Da steigt sie ... | j) auf |
| | k) 7.21 |

B. Vergleichen Sie mit Brigitte Bauer. Notieren Sie.

Brigitte Bauer	ich
1. Der Wecker klingelt um 6.30 Uhr. – B.B. steht auf.	Ich stehe um 6.30 Uhr auch auf.
2. Sie liegt 5 Minuten im Bett.	Ich ...
3. Sie ...	Ich ...
4. Brigitte	Ich ...
5. Frau Bauer ...	Ich ...
6. Sie geht 5 Minuten bis zum Bus. Der Bus fährt um 7.21 ab.	Ich ...
7. Um 7.34 Uhr kommt sie im Stadtzentrum an.	Ich ...
8. Um 7.45 Uhr kommt sie im Büro an.	Ich ...

Ü. 21. Lesen Sie den Text.

Ein Tag im Leben von...

- Frau Krüger, was machen Sie an einem Dienstag?

Am Dienstag stehe ich früh auf. Um 7.30 Uhr fahre ich zur Universität. Um 8.15 Uhr habe ich einen Kurs. Nach dem Kurs gehe ich ins Büro. Um 11 Uhr beginne ich mit der Arbeit.

- Was arbeiten Sie?

Ich bin Studentin und 2 Tage in der Woche arbeite ich als Journalistin.

- Journalistin, ist das Ihr ¹⁾Traumberuf?

Ich schreibe gerne Texte. Ich mag die Arbeit. Ich lerne viel. Ja.

- Wie geht Ihr Tag weiter?

Um 11 Uhr treffen sich alle Journalisten. Wir wählen die Themen aus: Was ist aktuell? Was ist interessant?

- Und dann?

Ich sammle Informationen. Ich telefoniere, spreche mit Leuten. Um 18 Uhr schreibe ich den Text.

- Geht das schnell?

²⁾Mal ja, mal nein. Um 21 Uhr gehe ich nach Hause.

- Haben Sie auch Zeit für Freunde?

Am Wochenende treffe ich Freunde und gehe ins Kino.

- Herzlichen Dank für dieses Interview.

Lesehilfe:

1) der Traumberuf (der Traum + der Beruf) – профессия, о которой мечтаешь

2) mal ja, mal nein – иногда – да, иногда – нет

A. Kreuzen Sie „richtig“ oder „falsch“ an.

	R	F
1) Frau Krüger beginnt ihre Arbeit um 8.15 Uhr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2) Sie studiert Journalistik.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3) Ihre Freunde sind Journalisten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4) Sie treffen sich um 11 Uhr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5) Journalistin ist ihr Traumberuf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6) Sie arbeitet von 11-21 Uhr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7) Sie sieht am Abend nach der Arbeit ihre Freunde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B. Welche Aktivitäten hat Frau Krüger am Tag? Notieren Sie.

C. Und Sie? Welche Aktivitäten haben Sie als Student? Notieren Sie und sprechen Sie.

Ü. 22. Lesen Sie den Text.

Schule und Show

Eine spezielle Schule

Die Berliner Schule für ¹⁾Artistik gibt es seit 1956. Bis 1990 haben viele Schüler nach dem Besuch der Artistenschule beim Staatszirkus der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) oder für das ostdeutsche Fernsehen gearbeitet. Nach dem Ende der DDR hat man die Schule 1991 mit der Staatlichen Ballettschule ²⁾zusammengelegt. Die Schule bietet eine Artistik-Ausbildung in Kombination mit einem ³⁾Schulabschluss an – als ⁴⁾einzige Schule in Deutschland. In den ersten vier Jahren ab der 5. Klasse ist Sport besonders wichtig. In der 9. Klasse lernen die Schüler das Wichtigste über Akrobatik, Trapez, ⁵⁾Drahtseil und ⁶⁾Balanceakte. In den letzten vier Jahren spezialisieren sie sich.

Jeden Tag trainiert Nora Zoller drei Stunden. Seit zweieinhalb Jahren geht die 17-Jährige auf die ⁷⁾Staatliche Schule für Artistik Berlin. Sie besucht die 11. Klasse und macht in zwei Jahren ihr ⁸⁾Abitur. Vormittags und nachmittags trainiert Nora eineinhalb Stunden. Zwischen den Trainingszeiten hat sie ⁹⁾Unterricht. Manchmal bis 18 Uhr, auch samstags. „Das ist sehr anstrengend, aber jetzt ist es für mich schon ganz normal“, sagt Nora fröhlich. „Ich mag die Kombination von körperlicher und geistiger Anstrengung.“

Die 17-Jährige kommt aus der Schweiz. Ihre Eltern sieht sie nur in den ¹¹⁾Ferien. „Am Anfang hatte ich großes ¹²⁾Heimweh, erinnert sie sich. Trotzdem ist sie froh, die Artistenschule zu besuchen. „Andere Zirkusschulen sind erst ab 18 Jahren“, sagt sie. „So lange wollte ich nicht warten.“ Seit ihrem siebten Lebensjahr war Nora bei einem Kinderzirkus. Sie hat Akrobatik- und Tanzkurse besucht, jeden Tag nach der Schule. Woher ihre Liebe zur Artistik kommt, kann sie nicht sagen. Vielleicht war es das große ¹³⁾Trampolin im Garten ihrer Eltern. Das hat sie schon als Kind gemocht.

Seit mehr als einem Jahr trainiert Nora jeden Tag am Luftring. „Man muss ein Kämpfer sein“, sagt sie. Das Training braucht viel Energie. „Mit dem Ring

arbeiten noch nicht viele Artisten“, erzählt die junge Schweizerin. Das ist gut: Ein Artist muss ¹⁴⁾Ungewöhnliches zeigen. Nora träumt davon, später in einer Varieté-Show zu arbeiten. In einem Zirkus will sie nicht arbeiten. Tiere und Clowns, das interessiert sie nicht so sehr. Sie sieht sich als ¹⁵⁾Künstlerin. Da sind nicht nur akrobatische Techniken wichtig. Wichtig ist auch Charisma: „Man muss einzigartig sein, dann findet das Publikum einen sympathisch.“ Wenn sie vor dem Publikum steht, ist Nora glücklich. Dann vergisst sie die vielen Trainingsstunden. „Am schönsten ist aber das Gefühl nach dem Auftritt, wenn die Nervosität vorbei ist.“

Katja Hanke
(aus: deins! №2/2011)

Lesehilfe:

- 1) die Artistik = die Akrobatik
- 2) zusammenlegen = aus zwei Schulen eine machen
- 3) der Schulabschluss, -e – Prüfung am Ende der Schulzeit
- 4) einzige (-r, -s) – es gibt keine andere
- 5) das Drahtseil – dünnes, langes Stück aus Metall: Darauf läuft man
- 6) der Balanceakt, -e – akrobatische Disziplin: Man muss auf einem Gerät balancieren
- 7) staatlich – von Staat (=Land, Nation)
- 8) das Abitur – Prüfung am Ende vom Gymnasium
- 9) der Unterricht (ohne Pl.) – Schulstunden
- 10) geistig – зд.: konzentriert
- 11) die Ferien (Pl.) – каникулы
- 12) das Heimweh – intensiver Wunsch, in die Heimat zurückzugehen.
- 13) das Trampolin, -e – австр. спорт.: батут
- 14) das Ungewöhnliche – Sache: sie ist ganz speziell
- 16) die Künstlerin – Frau, die ästhetische Dinge zeigt

A. Beantworten Sie die Fragen.

1. Woher kommt Nora Zoller?
2. Wie alt ist sie?
3. Wie lange geht Nora Zoller auf die Staatliche Schule für Artistik Berlin?
4. Welche Ausbildung bietet die Schule in Berlin an?
5. Welches Fach ist besonders wichtig?
6. Was lernen die Schüler noch?
7. Wie oft und wie lange trainiert Nora?
8. Wie findet Nora ihre Artistenstudium?
9. Welche Hobbys hatte Nora als Kind?
10. Was möchte sie in Zukunft machen?
11. Warum will sie nicht im Zirkus arbeiten?
12. Wann ist Nora glücklich?

B. Steht das im Text? Kreuzen Sie an.

1. Nora Zoller geht in die Akrobatik-Schule in Berlin.
2. Nach dem Abschluss der Schule für Artistik müssen alle Schüler im Zirkus arbeiten.
3. Die Staatliche Schule für Artistik in Berlin bietet eine Artistik-Ausbildung in Kombination mit einem Schulabschluss an.
4. Die Schule für Artistik Berlin ist eine Art Gymnasium.
5. In der Artistik-Schule hat Nora Training, in einer normalen Schule Unterricht.
6. Die Eltern können ihre Kinder in der Lernzeit besuchen.
7. Liebe zur Artistik hat Nora seit der Kindzeit.
8. Nora will in einer Variete-Show arbeiten und Künstlerin werden.

C. Machen Sie Notizen zu jedem Schwerpunkt.

Jeden Tag trainiert Nora drei Stunden.
Nora hat die Artistik als Kind gemocht.
Sie sieht sich als Künstlerin.

Ü. 23. Lesen Sie den Text.

Carla erzählt

Ich war letztes Jahr drei Monate in Berlin: einen Monat Sprachkurs und danach ein Praktikum. Das war ganz gut. Die Schule hat den Praktikumsplatz gefunden. Ich war zwei Monate in einem Hotel an der Rezeption. Ich musste neue Gäste begrüßen, Zimmer verteilen, Rechnungen fertig machen, viele Fragen beantworten und viel telefonieren. Am Anfang war das ¹⁾schrecklich! Die Gäste haben mich gefragt und ich habe die Antwort nicht ²⁾gewusst. Sie waren nicht immer freundlich. Zum ³⁾Glück war ich nie alleine. Meine Kollegen waren sehr nett. Sie haben mir geholfen. Viele waren auch nicht aus Deutschland. Wir haben aber immer auf Deutsch gesprochen. Ein Kollege war auch aus Spanien. Mit ihm habe ich Spanisch gesprochen.

Die Kollegen in Deutschland sind anders. Bei uns macht man auch in der Freizeit etwas zusammen, in Deutschland nicht. Ich war oft alleine. Zum Glück waren da noch die anderen aus dem Sprachkurs. Sie haben auch ein ⁴⁾Praktikum gemacht. Wir sind dann zusammen ins Kino oder ein Bier trinken gegangen. Ich hoffe, ich finde Freunde.

Ich studiere jetzt zu Hause Touristik. Ich will später ein großes Hotel führen. Das Praktikum hat mir geholfen. Ich spreche jetzt auch viel besser Deutsch.

Lesehilfe:

- 1) war das schrecklich – это было ужасно
- 2) gewusst (Part. II): wissen
- 3) zum Glück – к счастью
- 4) das Praktikum, die Praktika (Pl.)

A. Was steht im Text? Richtig oder falsch? Markieren Sie.

	R	F		R	F
1. Sie hat einen Sprachkurs besucht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	6. Die Kollegen waren freundlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Das Praktikum hat drei Monate gedauert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7. Sie kommt aus Spanien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Das Praktikum hat ihr immer gefallen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8. Die Kollegen waren alle aus Deutschland.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Die Gäste waren immer freundlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9. Sie hatte viel Kontakt zu den Kollegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Sie war alleine an der Rezeption.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10. Sie macht eine Ausbildung im Bereich Touristik.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B. Haben Sie ein mal ein Praktikum gemacht? Wo? Wie lange? Wie waren die Kollegen? Was haben Sie in der Freizeit zusammen gemacht? Berichten Sie.

Ü. 24. Lesen Sie den Text.

Christine Nöstlinger. Herzlichen Glückwunsch!

Deutsche, Österreicher, Schweizer, die Kinderbücher mögen, kennen ihren Namen gut: Christine Nöstlinger. Die Wienerin ist eine der bekanntesten ¹⁾deutschsprachigen Kinder- und ²⁾Jugendbuch Autorinnen. Populäre Titel sind: "Maikäfer, flieg!" oder "Konrad aus der ³⁾Konservenbüchse." Ihre Bücher kann man in mehr als 20 Sprachen lesen. Es gibt auch ⁴⁾Radiosendungen und Kinofilme.

Christine Nöstlinger wollte ⁵⁾Malerin werden. Aber auf der Universität hat sie gemerkt, das sie zu wenig Talent dafür hat. Aus ⁶⁾Langeweile hat sie Geschichten geschrieben. Es war das erste von bis heute mehr als 100 Büchern. 1984 hat Nöstlinger die Hanz-Christian-Andersen-Medaille gewonnen. Das ist die wichtigste internationale ⁷⁾Auszeichnung für Kinder- und Jugendliteratur. Heute schreibt sie nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Sie selbst hat zwei Töchter. Die beiden illustrieren die Bücher ihrer Mutter. Es muss also doch viel Talent zum Malen in der Familie sein. Am 13. Oktober feiert Christine Nöstlinger ihren 75. Geburtstag.

(nach: Deutsch perfekt, №10/2011)

Lesehilfe:

- 1) deutschsprachig – spricht Deutsch
- 2) das Jugendbuch = die Jugend + das Buch
- 3) die Konservenbüchse, -n = die Konservendose
- 4) die Sendung, -en – передача (на радио, телевидении)
- 5) die Malerin, -nen – Frau: sie macht Bilder
- 6) aus Langeweile – от скуки
- 7) die Auszeichnung, -en – Ding: Ein Gewinner bekommt es

A. Was steht im Text? Richtig oder falsch? Markieren Sie.

- | | R | F |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Christine Nöstlinger ist in Deutschland, Österreich, in der Schweiz gut bekannt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Christine Nöstlinger kommt aus Wien. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Sie hat ein bekanntes Kinder- und Jugendbuch geschrieben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Sie schreibt in 20 Sprachen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Sie moderiert Radiosendungen und macht Kinofilme. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Es war für Nöstlinger langweilig zu malen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Sie hat ein Bilderbuch gemacht und dazu eine Geschichte Geschrieben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

- | | | |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 8. Sie hat insgesamt mehr als 100 Bücher geschrieben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Sie hat eine der wichtigsten Auszeichnungen für Kinder und Jugendliteratur gewonnen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. Die zwei Töchter von Christine Nöstlinger haben Talent zum Malen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

B. Vollenden Sie die Sätze anhand des Textes.

Christine Nöstlinger ist eine der bekanntesten deutschsprachigen ...

Man kann ihre Bücher in mehr als ...

Es gibt auch ...

Aus Langeweile hat sie ... und dazu ...

Heute gibt es mehr als...

Die Hans-Christian-Andersen-Madaille ist die wichtigste...

Heute schreibt sie nicht nur ... sondern auch...

Am 13. Oktober 2011 feiert Ch. Nöstlinger...

C. Notieren Sie die Stichwörter zum Text. Berichten Sie über Christine Nöstlinger.

Ü. 25. Lesen Sie den Text.

3 Fragen an den Türmer Wolfram Schulze

Der 67-Jährige aus Münster (Nordrhein-Westfalen) ist einer der letzten Türmer in Deutschland.

Was ist ¹⁾eigentlich ein Türmer?

Ich arbeite in der Kirche Sankt Lamberti in Münster. Sechs Mal pro Woche steige ich dort auf den Turm und blase ab 21 Uhr jede halbe Stunde mit meinem ²⁾Horn ein Signal. So wissen die Menschen, wie spät es ist. Natürlich haben die Leute heute eine Uhr, aber früher war das nicht so. Es ist ein sehr alter Beruf. Außerdem hat der Türmer früher aufgepasst, ob es in der Stadt ³⁾irgendwo ein Feuer gibt. Man kann vom Turm ⁴⁾nämlich große Teile der Stadt sehen. Er ist 75 Meter hoch.

Haben Sie auch schon ein Feuer gesehen?

Natürlich. Ich habe der Feuerwehr schon ⁵⁾Bescheid gesagt, und die ist dann ⁶⁾losgefahren. Aber eigentlich passiert nicht viel. Man muss mit der ⁷⁾Einsamkeit leben können. Ich bin bis 24 Uhr auf dem Turm und warte zwischen meinen Zeitsignalen in einem kleinen Zimmer. Im Winter ist es dort sehr kalt. Das ist aber in Ordnung. Ich habe viel Zeit zum Lesen. Über 500 Bücher habe ich schon im Turm gelesen.

Fahren Sie mit einem ⁸⁾Fahrstuhl auf den Turm?

Nein, es gibt keinen Fahrstuhl. Ich laufe die Treppe hoch, immer 298 ⁹⁾Stufen. Ich arbeite für die Firma Münster Marketing. Deshalb gehe ich auch mit

Besuchern auf den Turm. Kinder fragen oft schon nach zehn Stufen: „Wann sind wir endlich oben?“ Meinen ¹⁰⁾Job mache ich noch bis Ende 2012 – vielleicht aber auch länger. Denn ich bin fit und habe keine Probleme.

(aus: Deutsch perfekt, №11/2010)

Lesehilfe:

- 1) eigentlich – собственно говоря
- 2) das Horn, ʒer – зд.: Gerät: Damit kann man akustische Signale geben
- 3) irgendwo – an einem Ort: Man kennt ihn nicht genau
- 4) nämlich – именно, так как
- 5) Bescheid sagen – berichten, Informationen mitteilen
- 6) losfahren – zum Feuer fahren
- 7) die Einsamkeit – Alleinsein
- 8) der Fahrstuhl, ʒe – Aufzug
- 9) die Stufe, -n – Teil von einer Treppe
- 10) der Job, -s – Arbeit

A. Wählen Sie die richtige Antwort. Kreuzen Sie an.

1. Was ist ein Türmer?
 Turmbauarbeiter Turmwächter
2. Wie oft gibt der Türmer mit dem Horn ein Signal?
 Sechs Mal in der Woche jede halbe Stunde ab 21 Uhr täglich
3. Wie hoch ist der Turm?
 298 75
4. Was kann man vom Turm sehen?
 ein Feuer die Stadt
5. Wie lange ist er auf dem Turm?
 24 Stunden bis 24 Uhr
6. Wo ist es sehr kalt?
 auf dem Turm in dem Zimmer vom Türmer
7. Was macht der Türmer zwischen den Zeitsignalen?
 er läuft die Treppe hoch er liest Bücher
8. Was machen die Besucher auf dem Turm?
 sie wollen den Turm sehen sie arbeiten bei der Firma Münster Marketing, die oben auf dem Turm ist

B. Welche besonderen Berufe können Sie nennen?

C. Bilden Sie Sätze.

1. in Münster, in der Kirche Sankt Lamberti, er, arbeiten.
2. Dort, er, sechs Mal pro Woche, auf den Turm, steigen.
3. Der Türmer, auf das Feuer, aufpassen.
4. Bis, 24 Uhr, ich, auf dem Turm, sein.
5. Es, dort, im Winter, sehr kalt, sein.

6. Bücher, er, haben, über 500, im Turm, gelesen.
7. Immer, der Türmer, hoch, 298 Stufen, laufen.
8. Er, für die Firma Münster Marketing, arbeiten, deshalb, er, mit Besuchern, gehen, auf den Turm.

Ü. 26. Lesen Sie den Text.

Welche Hausarbeit machen Sie gern?

Knut Maier (22), Verkäufer

„¹⁾Gar keine. Warum soll ich Hausarbeit machen? Ich wohne noch bei meinen Eltern. Meine Mutter ist eine gute Hausfrau. Sie macht alles für mich.“

Peter Kruse (35), Zahnarzt

„Ich mache das Frühstück und ²⁾erledige die Einkäufe. Alle anderen Arbeiten im Haus macht meine Frau. Der Garten ist allerdings allein meine Aufgabe.“

Klaus Baier (34), Fotograf

„Ich bin ³⁾Junggeselle und mache alles selbst. Hausarbeit ist notwendig, aber Spaß macht es mir nicht. Ganz ⁴⁾schlimm finde ich Bügeln. Deshalb trage ich auch immer Pullover und keine Hemden.“

Jörg Engel (30), Rechtsanwalt

„Wer macht schon gerne Hausarbeit? Ich ⁵⁾jedenfalls nicht. Und ich kenne auch keine Frau, die gerne putzt oder bügelt. Da gibt es doch wohl keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen.“

Franz Grünwald (34), Physiker

„Meine liebsten Hausarbeiten sind Aufräumen und Putzen. Dabei habe ich viel Zeit zum Denken. Nach der Arbeit bin ich immer sehr zufrieden.“

Walter Kramer (57), Lehrer

„Wir haben ein großes Haus. Ich gieße immer die Blumen; das dauert fast eine Stunde. Am Wochenende koche ich auch manchmal. Zum Glück haben wir eine Putzfrau. Meine Frau liebt die Hausarbeit nämlich auch nicht.“

Lesehilfe:

- 1) gar keine – вообще никакой (работы)
- 2) die Einkäufe erledigen – еinkaufen
- 3) der Junggeselle – ученик, подмастерье
- 4) schlimm – nicht gut, schlecht
- 5) jedenfalls – во всяком случае

A. Wer sagt das? Kreuzen Sie an.

	Knut Maier	Peter Kruse	Klaus Baier	Franz Grünwald	Walter Kramer
Ich gieße immer die Blumen					
Ich mache keine Hausarbeit					
Ich erledige Einkäufe					
Bügeln finde ich ganz schlimm					
Ich mache das Frühstück					
Ich putze und räume gern auf					
Manchmal koche ich am Wochenende					

B. Welche Hausarbeit machen Sie oft, manchmal, nie. Kreuzen Sie an.

	Ich	Mein Freund
oft		
manchmal		
nie		

1. Ich putze und räume gern auf.
2. Ich gieße die Blumen.
3. Ich kaufe ein.
4. Ich koche das Frühstück.
5. Ich koche am Wochenende.
6. Ich arbeite im Garten.
7. Ich kann bügeln.

C. Berichten Sie über sich und Ihren Freund.

Ü. 27. Lesen Sie die Infografik und den Text dazu.

Alles, was Spaß macht

Musik, Freunde, Internet: Am liebsten verbringen Jugendliche in Deutschland ihre Freizeit so.

Freizeit der Jugend

Das mach ich am liebsten!

So viel Prozent der 13-bis 19-Jährigen beschäftigen sich in ihrer Freizeit am liebsten mit:

Musik hören	87%
Freunde treffen	86%
Im Internet surfen	77%
Ausgehen / Nachtleben	62%
Faulenzen	58%
Sport treiben	55%
Lesen	51%
DVD schauen	51%
Fernsehen	51%
Shoppen	47%
Kino	43%

(Quelle: Joungcom, Jugendstudie 2010)

Noch nie haben junge Leute so viel Zeit mit Medien verbracht wie heute. Musik, Fernsehen, Internet und Handy sind die wichtigsten. Ohne sie geht gar nichts mehr. Fakt ist aber auch, dass die Medien nicht mehr nur passiver Konsum sind. Man kann eigene Filme, Musik oder Artikel einstellen, Blogs gründen etc. „Mitmachnetz“ nennt sich das.

(aus: dpa-infografik, 18.12.2009)

A. Besprechen Sie die Freizeitinteressen mit dem Freund. Fragen Sie den Lehrer falls Sie irgendwelches Wort nicht kennen.
Haben Sie Freizeitinteressen oder Hobbys, die nicht in der Grafik stehen?
Wie heißen sie auf deutsch?

B. Sprechen Sie mit Ihrem Partner über Ihre Freizeitinteressen.

Stellen Sie Fragen. Haben Sie etwas gemeinsam?

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Gehen Sie gern ins Kino?

Was für Filme sehen Sie gern?

Sehen Sie viel fern?

Treiben Sie Sport?

Was für Sportarten treiben Sie?

Wie oft joggen Sie?

Lesen Sie gern?

Was für Bücher lesen Sie?

Gehen Sie oft aus?

Sind Sie Mitglied in einem Sportverein?

Haben Sie noch andere Hobbys?

Ü. 28. Lesen Sie die Texte.

Wie Jungen und Mädchen ihre Freizeit im Internet verbringen

Max, 25 Jahre.

Ich ¹⁾saß jede freie Minute am ²⁾Rechner. Einkaufen, Essen, Schlafen... alles war ³⁾egal. Es ging nur noch ums Spielen, ich war wie ein ⁴⁾Drogensüchtiger, der hinter seinem Stoff ⁵⁾her ist. Am Ende habe ich bis zu 16 Stunden täglich am ⁶⁾PC gesessen.

Ben, 15 Jahre.

Ich bin 15 und ⁷⁾computersüchtig. Die Schule habe ich ⁸⁾abgebrochen ich hatte nur noch ⁹⁾Vierer und Fünfer, kein Wunder, ich habe jede freie Minute am PC gesessen, nicht mal zum Essen bin ich raus. Meine Mutter hat den Teller einfach vor die Tür gestellt, aber mein Sozialleben ist ruiniert. Nun will ich endlich ¹⁰⁾aufhören und brauche Tipps...

Lesehilfe:

1) saß – hier: sitzen (Präteritum)

2) der Rechner ≈ Computer

3) egal ≈ gleichgültig

4) der Drogensüchtige – наркоман

5) hinter etw. her sein – suchen

6) PC = Personalcomputer

7) computersüchtig – компьютерная зависимость

8) abbrechen: die Schule – nicht mehr zur Schule gehen

9) Vierer und Fünfer – hier: schlechte Noten, weil die beste Note in Deutschland die Eins ist.

10) aufhören – beenden

A. Wie verbringt Max (25) seine Freizeit? Wie finden Sie das?

Wie finden Sie die Freizeitgestaltung von Ben (15)?

Können Sie Max und Ben verstehen?

B. Welche Rolle spielt Computer in Ihrer Freizeit?

Wieviel Zeit verbringen Sie am Computer in Ihrer Freizeit?

Was machen Sie am Computer?

Ü. 29. Lesen Sie den Text.

Interview mit David und Levin aus Bayern

Spielt ihr in einem ¹⁾Verein?

David: Ich leider nicht.

Levin: Nein, nur als Hobby mit Freunden und Dorfkindern.

Ich sehe, dass ihr Trikots vom FC Bayern anhabt. Seid ihr richtige Fans?

David: Volle Kanne!

Levin: Ja, total!

Schaut ihr euch die Spiele am ²⁾Fernseher an oder geht ihr auch ins Stadion?

David: Gern zu Hause am Fernseher. Oder bei Europa- und ³⁾Weltmeisterschaften gehe ich auch sehr gerne mit meinem Papa in ein Gasthaus und sehe mir das Spiel auf einer großen Leinwand an.

Levin: Ich war ein einziges Mal im Stadion in München, in der ⁵⁾Allianz Arena, das war super. Aber ich schaue die Spiele auch gern zu Hause oder im Vereinsheim an.

Kauft ihr euch ⁶⁾Fan-Artikel?

David: Ja, wenn ich Geld gespart habe oder meine Mama mir etwas schenkt. Bis jetzt habe ich einen Ball, ein Trikot und einen Schal.

Levin: Meine Tante ist auch Bayern-Fan und geht mit mir gerne in München in den FC-Bayern-⁷⁾Shop. Meistens bekomme ich das neue Trikot. Außerdem habe ich eine Bettwäsche mit dem ⁸⁾Logo des Vereins und einen Schreibblock.

Was wünscht ihr euch von eurem Verein?

David: Dass er weiterhin deutscher Meister bleibt und dass die Spieler weniger foulern ⁹⁾. *Levin:* Dass die Spieler nicht so viel verdienen und Kinder kostenlos ins Stadion dürfen.

Vielen Dank und noch viel Spaß beim ¹⁰⁾Kicken!

Das Interview führte Petra Thurnhofer.

(nach: Kalender "Freizeit", Globus Infografik, 2015)

Lesehilfe:

1) der Verein, -e – Organisation nach Interessen, Sportklub

2) der Fernseher – телевизор

- 3) die Meisterschaft, -en – чемпионат
- 4) das Gasthaus – hier: das Restaurant
- 5) die Allianz Arena – das Stadion im Olympischen Dorf (München)
- 6) der Artikel – hier: Kleidung, Souvenirs
- 7) der Shop – hier: Geschäft
- 8) der Logo = Symbol
- 9) foulern (sport.) – нарушать правила игры
- 10) kicken (sport.) – бить по мячу; играть в футбол (разг.)

A. Wer sagt das? Ordnen Sie zu. David [D] Levin [L]

[D] [L]

1. Er spielt Fußball nicht in einem Verein.
2. Er spielt Fußball mit Freunden / Dorfkindern.
3. Er hat viele Fan-Artikel: einen Ball, ein Trikot, einen Schal.
4. Er ist Bayern-Fan.
5. Er hat eine Bettwäsche mit dem Logo des Vereins.
6. Seine Tante ist auch Bayern-Fan.
7. Er bekommt oft ein neues Trikot geschenkt.
8. Er geht mit dem Vater ins Restaurant und sieht dort das Spiel auf einer großen Leinwand.
9. Er war ein Mal im Stadion in München.
10. Er will kostenlos ins Stadion dürfen.

B. Und Sie? Formulieren Sie ähnliche Fragen an Ihren Gesprächspartner. Notieren Sie die Antworten. Berichten Sie danach.

Ü. 30. Lesen Sie den Text.

Sich pünktlich verabreden

Die Uhrzeiten im Deutschen

Im Deutschen gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Uhrzeit anzugeben. Entweder teilt man den Tag in zwei ¹⁾Abschnitte: von 0 bis 12 Uhr und von 12 bis 24 Uhr. Beide ²⁾Tageshälften haben zwölf Stunden. Oder man benutzt das 24-Stunden-System: 0 bis 24 Uhr. „Acht Uhr“ kann also sowohl 8 Uhr als auch 20 Uhr bedeuten. Meistens ist klar, was gemeint ist.

Wer aber sicher sein will, nutzt die Angaben von 0 bis 24: Treffen um 20 Uhr. Oder man ergänzt die Tageszeit: acht Uhr abends / morgens. Neben abends und morgens nutzt man noch vormittags, nachmittags und nachts. Wenn man es genau wissen will, sagt man zum Beispiel: „Es ist 17 Uhr und 38 Minuten.“

Jenny Jacobsen
(aus: vitamin de, №62/2014)

Lesenhilfe:

- 1) der Abschnitt, -e – hier: der Teil
- 2) die Hälfte, -n – hier: ½ des Tages
- 3) sicher – уверен

A. Nennen Sie die Uhrzeiten.

15:08
15:15
15:30
15:40
15:45
16:00

B. Was machen Sie um diese Uhrzeiten? Sagen Sie!

Eine Verabredung

Das Telefon klingelt.

Maria: Müller.

Leonie: Hallo Maria, hier ist Leonie.

Maria: Hi Leonie, ich habe gerade an dich gedacht. Wollten wir nicht heute zusammen ins Kino?

Leonie: Deshalb rufe ich an. Ich habe nachgeschaut: Der Film läuft in drei Kinos: im „Atrium“ um drei, im „Babylon“ um halb fünf und im „Galaktika“ um acht.

Maria: Ich muss bis halb vier arbeiten, deshalb kann ich um 15 Uhr noch nicht. Wollen wir vor oder nach dem Film essen gehen? Wenn wir davor essen wollen, gehen wir um 20 Uhr ins „Galaktika“. Wenn wir lieber nach dem Film essen möchten, dann schauen wir ihn im „Babylon“ um 16:30 Uhr.

Leonie: Ich möchte lieber danach essen. Also lass uns um Viertel nach vier vor dem „Babylon“ treffen.

Maria: Gut, um 16:15 Uhr vorm Kino. Für welche Uhrzeit soll ich den Tisch im Restaurant bestellen?

Leonie: Der Film beginnt um halb fünf und dauert nicht ganz zwei Stunden, also etwa bis 18:20 Uhr. Bestell doch für zwanzig vor sieben den Tisch.

Maria: Gut, mache ich. Wie spät ist es eigentlich jetzt?

Leonie: Fünf vor zehn.

Maria: Dann sehen wir uns in sechs Stunden und zwanzig Minuten vor dem Kino.

Leonie: Haha, genau, ich freue mich!

(aus: vitamin.de, №62/2014)

C. Wählen Sie die richtige Antwort.

1. Wer ruft wen an?

- Leonie Maria Müller

2. Warum ruft sie an?

- Marie hat an sie gedacht Sie wollen ins Kino.

3. Wann kann Maria ins Kino gehen?

- um 15 Uhr um 16:30 Uhr um 20:00 Uhr

4. Wann möchten die Freundinnen essen gehen?

- um 20 Uhr um 18:40 Uhr

5. Wer muss den Tisch im Restaurant bestellen?

- Maria Leonie

6. Wann treffen sich Leonie und Maria im Kino?

- um 16:15 Uhr um 18:20 Uhr

D. Was möchten Sie zusammen unternehmen (ins Kino / Café gehen, Fitness machen, einkaufen gehen)? Verabreden Sie sich. Notieren Sie Ihr Gespräch. Spielen Sie dann das Gespräch.

Ü. 31 Lesen Sie den Text.

Freizeit

Melanie und Amanda sind Schülerinnen an der Rudolf-Steiner-Schule in Gröbenzell bei München.

Melanie, 20: Wenn schönes Wetter ist, gehe ich gern in den Olympiapark. Da ist auch ein Fußballstadion. Dort gibt es auch eine Konzerthalle, wo viele Musikgruppen ¹⁾auftreten. Und da gibt es einen See, wo man sich ²⁾hinlegen und einfach nur ausruhen kann. Jugendlichen aus dem Ausland würde ich empfehlen nach Schwabing zu fahren, das ist ein Stadtteil in der Innenstadt, wo es viele kleine Cafes und Museen gibt. Dort hat man viele Möglichkeiten, zum Beispiel Kinos bei schlechtem Wetter.

Amanda, 19: Oder man trifft sich am Eisbach, das ist so ein Fluss, da sieht man ganz viele Leute surfen und da kann man auch Eis essen und den Sommer genießen. Für ³⁾Jungs ist es vielleicht interessant das neue Fußballstadion anzuschauen. Das ist ziemlich groß und auch noch relativ neu. Vor allem nachts, da hat es dann eine besondere Beleuchtung.

Lesehilfe:

- 1) auftreten – выступать на сцене
- 2) sich hinlegen (-te hin, h hingelegt) – прилечь
- 3) Jungs (umgsp., Pl) – hier: Jungen (Pl.)

A. Ergänzen Sie die Aktivitäten von Melanie bei schönem Wetter.

Wenn schönes Wetter ist, ...

(in den Olympiapark gehen, auf das Fußballstadion gehen, die Konzerthalle besuchen, viele Musikgruppen hören sich am See hinlegen, sich ausruhen).

B. Ergänzen Sie die Aktivitäten von Amanda bei Schönem Wetter.

Wenn schönes Wetter ist, ...

(sich am Eisbach treffen, viele Leute surfen sehen, Eis essen, den Sommer genießen, das neue Fußballstadion anschauen).

C. Was empfehlen Melanie und Amanda in München und Umgebung besonders. Tragen Sie Informationen aus dem Text in die Tabelle.

München	Umgebung

D. Was gilt für Sie, wenn das Wetter schön ist?

Was würden Sie Ihren Gästen in N. Novgorod empfehlen? Berichten Sie.

Ü. 32. Lesen Sie den Text.

Der Trendsport Klettern

¹⁾Klettern ist ein beliebter Sport bei jungen Leuten in Deutschland. Viele Universitäten haben Kletterkurse in ihrem Sportprogramm. So können die jungen Leute in Speziellen Kletterhallen trainieren.

Klettersport kommt vom Bergsteigen. Aber beim Klettersport steht der Sport selbst im ²⁾Vordergrund. Man darf nur ³⁾Haken und ⁴⁾Seile benutzen, um von der Kletterwand nicht zu fallen.

Früher war das Klettern nur für wenige Deutsche ein Sport. Nur das ⁵⁾Bergsteigen war bekannt, als Extremsport für ⁶⁾Abenteurer. Reinhold Messner aus Südtirol ist einer dieser Abenteurer. Er kletterte 1978 als erster Mensch auf den Mount Everest, ohne ⁷⁾Sauerstoff mitzunehmen. Seit den 1980er-Jahren ist das Klettern in Hallen und an Kletterwänden draußen immer populärer geworden. Heute gibt es über 250 Kletterhallen in Deutschland und etwa 300 000 aktive Sportkletterer. Aus dem Extremsport für Abenteurer ist ein ⁸⁾Breitensport geworden.

Der Deutsche ⁹⁾Alpenverein (DAV) ist der größte Bergsportverein der Welt und der fünftgrößte Sportverein Deutschlands. Der DAV ¹⁰⁾fördert das Bergsteigen

und das Sportklettern in der Halle. Der Sport ist keine olympische Disziplin, aber es gibt viele Regionale, nationale und internationale Kletterwettkämpfe. Es gibt drei verschiedene Disziplinen: das Sportklettern, das Bouldern und das Speedklettern. Beim Sportklettern muss man eine bestimmte Route zurücklegen, ohne herunterzufallen.

Wer am weitesten kommt, hat gewonnen. Beim Bouldern klettert man in geringer Höhe und ohne Sicherung. Beim Speedklettern geht es darum, sehr schnell zu klettern. Alle zwei Jahre findet die Weltmeisterschaft in Klettern statt.

(nach: vitamin de, №52/2012)

Lesehilfe:

- 1) klettern – лазать по скалам
- 2) im Vordergrund stehen – находиться на переднем плане
- 3) der Haken, = hier: Instrument aus Metall, um beim Klettern einzuhängen.
- 4) das Seil, -e – hier: Leine, Schnur, Tau
- 5) das Bergsteigen – альпинизм, горовосхождение
- 6) das Abenteuer – der Abenteuerer – jmd, der das Risiko sucht / liebt
- 7) der Sauerstoff – Gas, das man zum Atmen braucht; Restanteil der Luft
- 8) der Breitensport – Massensport
- 9) der Verein, -e – Gruppe, Organisation im Klub
- 10) fördern – helfen, unterstützen

A. Wählen Sie die richtige Antwort. Kreuzen Sie an.

1. Klettern ist... eine obligatorische Disziplin auf den Universitäten
 ein beliebter bei den jungen Leuten Freizeitsport
2. Klettersport und Bergsteigen unterscheiden sich durch...
 die Ausrüstung (Haken, Seile)
 den Sportort
3. Reinhold Messner aus Südtirol ist einer der ...
 Bergsteiger
 Klettersportler
4. DAV ist ...
 der größte Bergsportverein eine olympische Disziplin der Welt
5. Das Bouldern und das Speedklettern sind ...
 Ausrüstung im Klettersport Klettersportdisziplinen
6. Man klettert am weitesten ohne herunterzufallen:
 beim Bouldern beim Sportklettern beim Speedklettern
7. In geringer Höhe und ohne Sicherung klettert man:
 beim Speedklettern beim Bouldern
8. Schnell klettert man:
 beim Speedklettern beim Bouldern beim Sportklettern

B. Welche Ausrüstung, Geräte braucht man beim Klettern? Kreuzen Sie an.

Kletterhalle

Haken

Sauerstoff

Klettergeräte

Seile

Kletterwände

Stadion

Leiter

Sicherungen

Ü. 33. Lesen Sie Ten Text.

Klettern ist Freizeitsport

Udo Batz ist Klettertrainer und ¹⁾Geschäftsführer der Kletterhalle „T-Hall“ in Berlin. Sein Hobby ist später zum Beruf geworden.

1. _____
Früher war Klettern ein sehr elitärer Sport. Nur wenige sind klettern gegangen. Heute ist Klettern ein Freizeitsport. Viele klettern zum ²⁾Spaß. Sie können in die Kletterhallen zum Klettern kommen.

2. _____
Heute ist das Klettern in der Halle für viele Leute der ³⁾Einstieg in den Sport. Kletterhallen haben sehr hohe ⁴⁾Sicherheitsstandards. In der Halle kann man verschiedene Routen ausprobieren.

3. _____
Beim Klettern ist das Schöne, dass man in jedem Alter anfangen kann. Das Klettern ist ein ziemlich ⁵⁾sicherer Sport.

4. _____
Zum Klettern braucht man einen Klettergurt ⁶⁾, gute Kletter-Schuhe und ein Sicherungsgerät ⁷⁾

5. _____
Es gibt eine ⁸⁾Grundausbildung. Die hat verschiedene ⁹⁾Stufen. Man beginnt am ¹⁰⁾Toprope. Zwei Partner arbeiten zusammen: Einer sichert und einer klettert. Der nächste Schritt ist das ¹¹⁾Vorstiegs klettern. Beim Vorstieg nimmt man das Seil selbst mit nach oben. Auf dem Weg wird das Seil in ¹²⁾Sicherungen befestigt.

(nach: vitamin de, №52/2012)

Lesehilfe:

- 1) der Geschäftsführer, -s, = администратор, коммерческий директор
- 2) zum Spaß – для удовольствия
- 3) der Einstieg, -e – Start; die ersten Schritte, der Anfang
- 4) der Sicherheitsstandard, -e – норма безопасности (спорт.), стандарт безопасности
- 5) sicher – безопасный
- 6) der Gurt, -e – Band / Reimen
- 7) das Sicherungsgerät, -e – приспособление для безопасности

- 8) die Ausbildung – hier: базовое обучение
- 9) die Stufe, -n – hier: уровень
- 10) Toprope – Klettern für Anfänger, das Seil hängt schon oben an der Kletterwand
- 11) der Vorstieg – man nimmt das Seil selbst nach oben
- 12) die Sicherung, -en – hier: Instrumente zur Sicherheit, um nicht herunterzufallen

A. Lesen Sie das Interview mit Udo Batz. Vervollständigen Sie die Fragen, nachdem Sie die Antworten gelesen haben.

B. Korrigieren Sie. Schreiben Sie daneben richtig.

1. Klettertrainer ist nicht Udo's Beruf, sondern sein Hobby. _____
2. Früher war Klettern ein populärer Sport. _____
3. Nur wenige gehen heute in die Kletterhallen zum Klettern. _____
4. Das Klettern in der Halle ist für viele Leute
der Einstieg in den Beruf. _____
5. Der Klettersport hat sehr hohe Sicherheitsstandards. _____
6. Klettern kann man anfangen, wenn man genug alt ist. _____
7. Zum Klettern gibt es keine Ausbildung. _____
8. Toprope ist die höhere Stufe im Klettersport. _____

C. Treiben Sie Sport / Freizeitsport / Breitensport?

Welche Sportart haben Sie gern? Welche Ausrüstung braucht man für diesen Sport? Berichten Sie.

Ü. 34. Lesen Sie den Text.

Seine Grenzen kennenlernen

Das Klettern ist auch in der deutschen Hauptstadt Berlin ein beliebter Sport. Vitamin de besuchte eine Kletterhalle im ¹⁾Berliner Bezirk Neukölln und fragte junge Leute, warum sie gerne klettern.

Sven Hohenstein (27).

Ich klettere seit einem Jahr und der Sport macht mir viel Spaß. In der Halle lernt man neue ²⁾Leute kennen und Sport ist immer gut. Dabei lerne ich mich selbst und meine ³⁾Grenzen kennen. Ich lerne auch den anderen Sportlern zu ⁴⁾vertrauen. Mein Ziel ist es einmal in der Woche klettern zu gehen und das Klettern im ⁵⁾Vorstieg zu lernen. Dann will ich in die Berge fahren und in der Natur klettern.

Gesine Haas (14).

Das Schönste beim klettern ist es, sich frei zu ⁶⁾fühlen. Ich finde es klasse, eine Route zu klettern und am Ende von oben ⁷⁾herunterzuschauen. Dann habe ich

das Gefühl, etwas Schwieriges geschafft zu haben. Zum Klettern gehört aber auch das Risiko, zu fallen. Das ist nicht schlimm. Man ist ja gesichert. Ich klettere ein – bis zweimal pro Woche in der Halle oder ⁸⁾draußen an ⁹⁾Kletterwänden, je nachdem, wie das Wetter ist.

Louisa Richter (13).

Ich klettere schon seit fünf Jahren. Super am Klettern ist, dass man sich viel bewegt und alle Muskeln des Körpers trainiert. Für mich gehört auch der Spaß in der Gruppe dazu. Klettern kann man überall. Drinnen und ⁸⁾draußen, im Sommer wie im Winter.

Lesehilfe:

- 1) der Bezirk – район
- 2) Leute (Pl.): der Mensch (Sg.)
- 3) die Grenze, -n – граница
- 4) vertrauen – доверять
- 5) der Vorstieg – man nimmt das Seil selbst mit nach oben
- 6) sich fühlen – чувствовать
- 7) herunterschauen – nach unten sehen
- 8) draußen – на улице
- 9) die Wand, -е – hier: Kletterwand – оснащенная для скалолазания стена

A. Warum klettern junge Leute gern? Steht die Aussage im Text? Kreuzen Sie an.

1. Klettern macht mir viel Spaß.
2. Man bekommt Kenntnisse beim Klettern.
3. Beim Klettern sind die Leute immer gut.
4. Man lernt sich selbst.
5. Man lernt seine Grenzen kennen.
6. Der Sport ist immer gut.
7. Der Sportler fühlt sich beim Klettern frei.
8. Die jungen Leute mögen beim Klettern von oben herunterschauen.
9. Man klettern nur in der Halle.
10. Beim Klettern bewegt man sich viel.
11. Alle Muskeln des Körpers trainiert man beim Klettern.
12. Die jungen Leute klettern gern in der Gruppe.

B. Gelten die Aussagen für Sie / Ihren Freund? Antworten Sie auf die Fragen (Ja(+), Nein(-)). Fragen Sie dann Ihren Partner.

- | | <i>Sie</i> | | <i>Ihr Freund</i> | |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | Ja | Nein | Ja | Nein |
| 1. Macht Sport Ihnen Spaß? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Lernt man beim Sport neue Leute kennen? | Ja | Nein | Ja | Nein |

- | | | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Sind Leute im Sport gute Freunde? | Ja | Nein | Ja | Nein |
| | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Lernt man beim Sport sich selbst kennen? | Ja | Nein | Ja | Nein |
| | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Fühlt man sich beim Sport kräftig, mobil? | Ja | Nein | Ja | Nein |
| | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Trainiert man beim Sport nicht nur Muskeln sondern auch den Kopf und den Charakter? | Ja | Nein | Ja | Nein |
| | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

C. Was ist Sport für Sie? Berichten Sie.

Ü. 35. Lesen Sie den Text.

Internat

Internate sind private Schulen. Da wohnen die Schüler. Man betreut und ¹⁾unterrichtet sie. Es gibt gute Gründe für den Besuch eines Internats: Die Klassen sind klein und die Lehrer haben viel Zeit für die Schüler.

In Deutschland gibt es 11,7 Millionen Schüler. Etwa 960 000 von ihnen besuchen ein Internat.

Internate waren im 19. Jahrhundert fast immer ³⁾kirchliche Schulen. Sie gehörten zu einem ⁴⁾Kloster, oder aber zu einem Fürstenhof oder einer Universität. Heute ist das nicht mehr so.

Sophie Schmidt (15) besucht ein Internat im Bundesland Hessen. Sophie erzählt von ihrem Alltag: Ich stehe zwischen 7.20 und 7.30 Uhr auf. Kurz ⁵⁾danach beginnt das Frühstück. Es ist immer ⁶⁾lecker. An einem Büffet kann ich mich umschauchen, was ich mag. Um 8/10 Uhr beginnt die Schule. Die meisten Schüler haben sechs Stunden ⁷⁾Unterricht. Nach dem Unterricht gibt es um 13.15 Uhr das Mittagessen. Bis 15 Uhr habe ich Freizeit. Danach mache ich zusammen mit den Lehrern die Hausaufgaben. Um 16 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen. Danach haben wir ⁸⁾frei. Ich gehe in den Ort in der Nähe des Internats. Um 18 Uhr ist Abendessen. Wir Mädchen müssen dann immer da sein. ⁹⁾Die Jungs müssen das nicht.

Am Abend gibt es diese ¹⁰⁾Regeln. Die ¹¹⁾unter 14-Jährigen müssen um 20.30 Uhr im Haus und um 21 Uhr im Bett sein. Die unter 16-Jährigen haben eine Stunde mehr Zeit. Sie müssen um 21.30 im Haus sein und um 22 Uhr ins Bett. Wer ¹²⁾über 16, aber unter 18 Jahre alt ist, muss spätestens um 22.30 Uhr im Bett liegen.

(aus: vitamin.de, №50/2011)

Lesehilfe:

- 1) betreuen – опекать
- 2) unterrichten – преподавать
- 3) kirchlich – von der Kirche – зд.: церковный
- 4) das Kloster, -er – монастырь
- 5) kurz danach – вскоре после этого
- 6) lecker – вкусный
- 7) der Unterricht (ohne Pl.) – занятия
- 8) frei haben – Freizeit haben
- 9) die Jungs (Pl.) = die Jungen
- 10) die Regel, -n – правило
- 11) unter (unter 14 Jahre alt) – зд.: моложе
- 12) über (über 16 Jahre alt) – зд.: старше

A. Sophie's Tagesablauf. Ordnen Sie zu.

- | | |
|--------------------|------------------------------------|
| 1. 7.20 – 7.30 Uhr | a) das Frühstück |
| 2. kurz danach | b) die Schule (Unterricht) |
| 3. 8.10 Uhr | c) Freizeit (Spaziergang) |
| 4. 13.15 | d) im Haus sein (bis 14 Jahre alt) |
| 5. 13.15 – 15 Uhr | e) die Hausaufgaben |
| 6. 15 Uhr – 16 Uhr | f) Kaffee und Kuchen |
| 7. 16 Uhr | g) das Abendessen |
| 8. 16 – 18 Uhr | h) aufstehen |
| 9. 18 Uhr | i) das Mittagessen |
| 10. 20.30 Uhr | j) Freizeit |
| 11. 21 Uhr | k) die zwischen 16-18 im Haus sein |
| 12. 21.30 Uhr | l) im Bett sein (bis 14 Jahre alt) |
| 13. 22 Uhr | m) im Haus sein (bis 16 Jahre alt) |
| 14. 22.30 Uhr | n) im Bett sein (bis 16 Jahre alt) |

B. Formulieren Sie Sätze mit (a). Berichten Sie über Sophie's Tagesablauf.

C. Was machen Sie um diese Zeit? Notieren Sie Ihre Aktivitäten. Berichten Sie über Ihren Tagesablauf.

Ü. 36. Lesen Sie den Text.

Die Chinesin Xiaohua Li (21) als Au-pair in Stuttgart

¹⁾Au-pair: Für viele junge Menschen ist ein Jahr in einer Gastfamilie eine interessante Möglichkeit, eine Zeit lang in Deutschland zu leben und Deutsch zu lernen. Aber wie sieht der Alltag zwischen Kindern, Küche und Sprachkurs wirklich aus? Was müssen Kandidaten vorher wissen?

„Wir spielen viel Fußball“

Ich ²⁾kümmere mich um einen acht Jahre alten Jungen. Ich habe nicht viel Stress. Mittags hole ich ihn von der Schule ab. Dann spielen wir oft Fußball im Garten- und er gewinnt immer. Deutschland gefällt mir sehr gut. Ich war schon in Heidelberg, in München, in Düsseldorf und am Bodensee. In China habe ich acht Monate Deutsch gelernt. Ich bin dafür ³⁾extra nach Peking ⁴⁾umgezogen, weil es in meiner Heimatstadt keinen Deutschunterricht gibt. Ich möchte gerne in Deutschland studieren: Deutsch, Chinesisch und Psychologie.

(aus: deins! №10/2011)

Lesehilfe:

- 1) Au-pair – Mädchen und Jungen, die ins Ausland fahren, um für Kinder zu sorgen
- 2) sich kümmern um A – sorgen für A
- 3) extra – hier: speziell, nur wegen einer Sache
- 4) umziehen (o, o) – fahren nach ..., um dort zu wohnen

A. Finden Sie falsche Aussagen. Korrigieren Sie sie.

1. Die Chinesin Xiaohua Li ist extra nach Stuttgart gekommen, um zu studieren.
2. Au-pairs sind junge Menschen, die in einer Gastfamilie leben und Zeit interessant verbringen.
3. Au-pair in Deutschland: eine Zeit lang Deutsch lernen, Geld verdienen.
4. Der Alltag von dem Au-pair-Mädchen verläuft zwischen Kindern, Küche und Sprachkurs.
5. Die chinesische Au-pair-Mädchen hat viel Stress in Deutschland.
6. Sie spielt mit dem Kind Fußball und verliert immer.
7. Sie fährt mit dem Kind von Stadt zu Stadt, um Fußball zu spielen.
8. Die Chinesin hat 8 Jahre in China Deutsch gelernt.
9. Deutsch fällt ihr schwer.
10. Sie möchte gern Deutsch in China studieren.

B. Würden Sie gern als Au-pair nach Deutschland (England) fahren? Warum ja/nein?

Ü. 37. Lesen Sie den Text.

Der Sonntag ist ein Familientag

Jenny wacht am Sonntag ziemlich spät auf. „So gegen 11 Uhr“, schätzt sie. Sonntag ist eben ein Tag, an dem man richtig ausschlafen kann. Meistens steht dann schon das Frühstück auf dem Tisch. Am Sonntag frühstückt die Familie zusammen, mit Croissants und heißer Schokolade. Das ist anders als an einem normalen Wochentag. „In der Woche esse ich morgens hauptsächlich gesunde Sachen, Obst und Müsli beispielsweise. Am Sonntag mag ich es lieber süß“, so

Jenny. Nach dem Frühstück bleibt die Familie noch lange am Tisch sitzen, um Zeitung zu lesen. Dazu ist in der Woche ¹⁾kaum Zeit. „Wir haben ²⁾extra viele Sonntagszeitungen abonniert“, erzählt die Schülerin.

Für Jenny ist der Sonntag ein Familientag. Außerdem entspannt sie sich in der freien Zeit. Wie das aussieht? „Ich mache vor allem viel Sport“, erklärt sie. Manchmal hat sie ein Volleyballspiel mit ihrer Mannschaft, oder sie ³⁾joggt mit ihren Eltern um einen See. Gegen 17 Uhr trifft sich die Familie zum gemütlichen Kaffeetrinken. Dazu gibt es ⁴⁾leckeren Kuchen vom Bäcker. Der Bäcker darf am Sonntag öffnen. Fast alle anderen Geschäfte sind geschlossen. Jenny ⁵⁾bedauert das: „Sonst könnte man den Sonntag zum Shoppen nutzen. In der Woche habe ich wegen der Schule keine Zeit.“ Sonntagabends ⁶⁾guckt Jenny Fernsehen oder liest. Manchmal erledigt sie Hausaufgaben, die sie noch nicht geschafft hat.

(aus: Juma, №3/2002)

Lesehilfe:

- 1) kaum Zeit – sehr wenig Zeit
- 2) extra – hier: speziell
- 3) joggen [dʒɔgqŋ] – im Park laufen
- 4) lecker – sehr gut
- 5) bedauern (A.) – es ist ihr schade, dass ...
- 6) Fernsehen gucken – im Fernsehen sehen

A. Was macht die Familie zusammen? Was macht Jenny allein?

Sonntag	
die Familie	Jenny Allein

B. Ist der Sonntag ein Familientag in Ihrer Familie? Was machen Sie mit der Familie zusammen? Was machen Sie am Wochenende allein? Vergleichen Sie mit Jenny.

Im Vergleich zu (D.) ...
zum Unterschied von Jenny ...

Ü. 38. Lesen Sie den Text.

Frei, wenn andere arbeiten müssen

Sonntag früh, sieben Uhr. In der ¹⁾Lobby des Hotels steht Judith und ²⁾empfängt die ersten Hotelgäste zum Frühstück. Seit fünf Uhr morgens ist sie auf den Beinen. Wie an jedem Sonntag, wenn sie Frühdienst hat. Judith macht eine ³⁾Ausbildung zur Restaurantfachfrau. „Mein absoluter Traumjob“, sagt sie. „Deshalb habe ich keine Probleme, sonntags arbeiten zu müssen. Als ich die

Ausbildung begann, wusste ich, was auf mich zukommt.“ Mindestes zwei- bis dreimal im Monat hat sie am Sonntag ⁴⁾Dienst.

Doch nicht immer muss Judith dafür früh aufstehen. Wenn sie für die Gäste in der Hotelbar zuständig ist, fängt sie erst um 17 Uhr an. Dann muss sie so lange bleiben, bis die letzten Gäste gegangen sind. „Meistens komme ich dann erst so gegen vier Uhr ins Bett“, erzählt sie. Der Dienstplan zeigt, ob sie am Wochenende ⁵⁾ausgehen oder sich mit Freunden treffen kann.

„Ich habe frei, wenn die anderen arbeiten müssen. Darum habe ich viele Freunde verloren,“ erzählt sie. In der Gastronomie gibt es 5 Arbeitstage in der Woche. Wenn sie am Wochenende arbeitet, dann hat sie zwei normale ⁶⁾Werktage frei. Das gefällt ihr gut. So kann sie viel mehr erledigen. Behördengänge, Arztbesuche und Einkäufe nennt sie als Beispiel. Und wenn sie dann doch mal an einem Sonntag frei hat? Dann nutzt sie die Zeit zum Relaxen, geht mit ihren Eltern essen oder lernt für ihre ⁷⁾Abschlussprüfung. Denn in drei Monaten wird sie voraussichtlich ihre Ausbildung beenden.

(nach: Juma, №3/2002)

Lesehilfe:

- 1) die Lobby – hier: Raum im Hotel
- 2) empfangen – begrüßen
- 3) die Ausbildung – Lehre, Studium
- 4) Dienst haben – arbeiten müssen
- 5) ausgehen – spazieren gehen, ins Café / Kino gehen
- 6) der Werktag, -e – hier: Tag, an dem man arbeitet
- 7) der Abschluss + die Prüfung ≈ Examen zu Ende des Studiums

A. Steht das im Text? Kreuzen Sie an.

1. Judith steht am Sonntag um fünf Uhr auf.
2. Um sieben Uhr empfängt sie Gäste im Hotel.
3. Judith will Restaurantfachfrau werden.
4. Zur Zeit beginnt sie ihre Ausbildung als Restaurantfachfrau.
5. Jeden Sonntag hat sie Frühdienst im Hotel.
6. Wenn sie in der Hotel Dienst hat, kommt sie um 4 Uhr ins Bett.
7. Als Restaurantfachfrau wird Judith 5 Tage in der Woche arbeiten.
8. Wenn Judith an einem Sonntag frei hat, verbringt sie Zeit mit ihren Eltern.
9. Judith muss für ihre Abschlussprüfung lernen.
10. In drei Monaten muss sie ihre Ausbildung beenden.

B. Notieren Sie Aktivitäten, wenn Judith am Sonntag / an dem Werktag frei hat.

	Aktivitäten
am Sonntag	
am Werktag	

C. Was unternehmen Sie, wenn Sie an einem Werktag Freizeit haben?

Ü. 39. Lesen Sie die Texte.

1.

Sonntag in Graz, das Wetter ist regnerisch und kühl. Typisch für die Jahreszeit. Gestern waren wir in einer Fotoausstellung „Frauen in Europa“. Super! Vorgestern auf der Burg Rabenstein, die Ausstellung war langweilig. Dann haben wir noch beim „Mohrenwirt“ ein „Hühnerschnitzel“ gegessen. Ein heißer Tipp: gut und günstig. – Jetzt sitzen wir im Zug nach Wien. Noch 2 Stunden, dann sind wir da. Wien Süd. Ich freue mich.

2.

Europäischer Fernwanderweg E5 Nord

Eine Wanderung quer durch die Alpen.

Über herrliche ¹⁾Almen und durch schöne Wälder, über hohe Berge und durch die große Gletscherwelt. Wir starten in Oberstdorf, wandern durch die Allgäuer Berge nach Österreich in Richtung Lechtal. Die zweite Etappe führt durch das Pitztal zu den Öztaler Alpen.

An der Wildspitze ²⁾vorbei, dem höchsten Berg Tirols, gehen wir Richtung Südtirol.

Termine

27.07.-02.08.

14.09. - 20.09.

3.

Ich muss hinaus, ich muss zu dir,
Ich muss es selbst dir sagen:
Du bist mein Frühling, du nur mir
In diesen lichten Tagen.

Ich will hinaus, ich will zu dir,
Ich will es selbst dir sagen:
Du bist mein Frühling, du nur mir
In diesen lichten Tagen.

*August Heinrich Hoffmann von Fallersleben
(1798-1874)*

(nach: Optimal A1)

Lesehilfe:

1) die Alm, -en – горное (альпийское) пастбище

2) an (Dat) ... vorbei – мимо

A. Welcher Text gefällt Ihnen?

B. Sammeln Sie Wörter in den Texten:

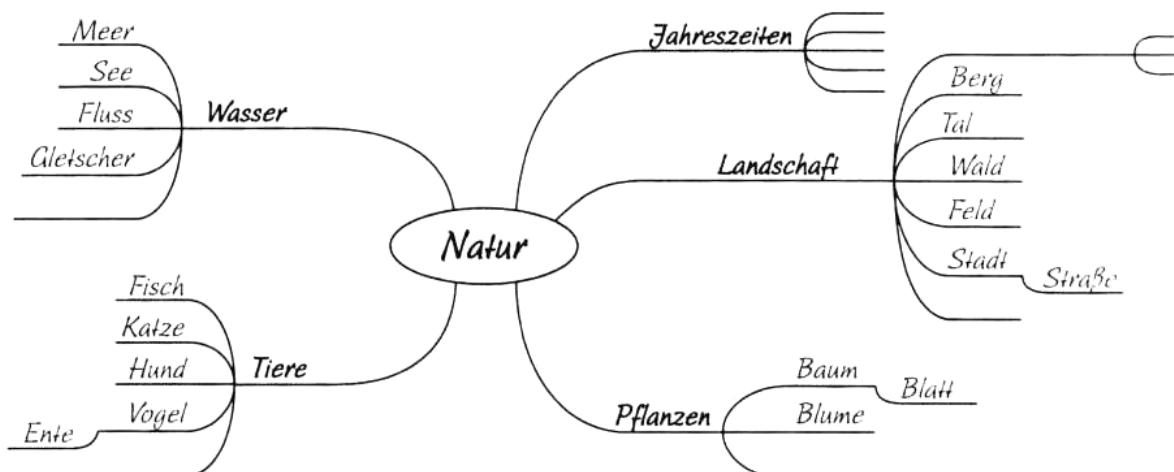
Wetter	Landschaft	Aktivitäten

C. Lesen Sie den Text 2. Arbeiten Sie mit der Landkarte. Zeichnen Sie den Weg.

D. Ordnen Sie die Sätze. Vergleichen Sie mit dem Text 1.

- 1. Sonntag in Graz, das Wetter ist regnerisch und kühl.
- Typisch für die Jahreszeit.
- Super!
- Vorgestern auf der Burg Rabenstein, die Ausstellung war langweilig.
- Noch 2 Stunden dann sind wir da. Wien Süd.
- Gestern waren wir in einer Fotoausstellung „Frauen in Europa“.
- Jetzt sitzen wir im Zug nach Wien.
- Ein heißer Tipp: gut und günstig.
- Dann haben wir noch beim „Mohrenwirt“ ein „Hühnerschnitzel“ gegessen.
- Ich freue mich.

E. Welche Wörter kennen Sie noch? Ergänzen Sie. Schreiben Sie den passenden Artikel der, die, das.



F. Und wie ist das bei Ihnen? Notieren Sie. Vergleichen Sie mit dem Partner.

	Frühling	Sommer	Herbst	Winter
Welche Farbe hat Ihr...?				
Was machen Sie im...?				
Wie sieht der... bei Ihnen... aus?				

Ü. 40. Lesen Sie den Text.

Wind und Wetter in den deutschsprachigen Ländern

Unser Wetter kommt vor allem aus zwei Himmelsrichtungen: Tiefdruckgebiete (Tiefs) kommen meist aus dem Westen und bringen feuchte Meeresluft mit vielen Niederschlägen und mittleren Temperaturen. Aus dem Osten kommen dagegen oft stabile Hochdruckgebiete (Hochs) mit Trockenheit und extremen Temperaturen. Wenn Regentropfen oder Schneeflocken; fallen, ist also oft Westwind im Spiel. Die Temperaturen sind dann meist im Winter nicht niedriger als 0°C und im Sommer nicht viel höher als 20°C. Stabile Hitzeperioden mit 30°C und mehr kommen fast immer mit dem Ostwind zu uns, genau wie länger andauernde Kälte mit eisigen Temperaturen und Dauerfrost.

(nach: Menschen, A 2.2)

A. Aus welcher Himmelsrichtung kommt das Wetter? Notieren Sie.

B. Lesen Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen. Schreiben Sie dann zwei eigene Fragen und tauschen Sie mit einem anderen Partner.

1. Woher kommt der Wind, wenn es viel regnet?
2. Es ist lange heiß und es sind über 30°C. Woher kommt das Wetter?
3. In welcher Hauptstadt ist die durchschnittliche Jahrestemperatur am niedrigsten?

C. Wie ist das Wetter an Ihrem Wohnort? Sprechen Sie. Gebrauchen Sie die angegebenen Redemittel.

a. Wie ist das Wetter heute?

b. Ist es typisch für die Jahreszeit? Wie ist es sonst zu dieser Jahreszeit?

Wie ist das Wetter heute?	Es ist kalt / eisig / heiß / stürmisch / windig / trocken / ... Es regnet / schneit / ...
---------------------------	--

Ist das Wetter typisch für die Jahreszeit?	In ... sind /ist im Sommer / Winter / ... Niederschläge / Schauer / typisch. Die Temperaturen sind (sonst) nicht niedriger als / nicht höher als... Es ist sonst wärmer / stürmischer / feuchter / ... als heute / zurzeit. Normalerweise ist das Wetter in ...
--	---

Ü.41 Lesen Sie den Text.

Das Wetter in der Schweiz

Die Schweiz hat milde Sommer und kühle Winter. Aber es gibt regionale Unterschiede denn die Alpen teilen die Schweiz in zwei Wetterzonen: Im Norden ist es kühler, im Süden wärmer. So liegen die Durchschnittstemperaturen im Norden im Sommer bei 17°C (Juli) und im Winter bei 1°C (Januar). Hier ist es auch windiger als im Süden. Im Süden liegen die Temperaturen im Sommer bei durchschnittlich 20°C und im Winter bei durchschnittlich 4°C. In den Bergen ist es natürlich noch kälter. Die Wintersaison mit Schnee und Eis beginnt Mitte Dezember und dauert bis Mitte April. Doch das Wetter hält sich oft nicht an Durchschnittswerte. Hier einige Wetterrekorde in der Schweiz:

- a Im Norden ist es wärmer als im Süden,
- b In den Alpen dauert die Sommersaison vier Monate,
- c Der heißeste Ort liegt im Norden,
- d Am windigsten ist es im Osten,
- e Den meisten Schnee an einem Tag hat man in Ackersand gemessen.

A. Wie ist das Wetter in Ihrem Heimatland / Lieblingsland?

Wählen Sie ein Land, recherchieren Sie und machen Sie ein Plakat.

B. Präsentieren Sie dann Ihr Plakat im Kurs.

Das Wetter zu unterschiedlichen Jahreszeiten

	durchschnittliche Temperatur	Wetter
Frühjahr	9°C	viel Regen, ...
Sommer		
Herbst		
Winter		

(aus: Menschen A2.2, Kursbuch)

Ü. 42. Lesen Sie den Text.

Herbst in Dresden

Wieder fallen sie, die Blätter' der Bäume. Mit meinen Füßen ¹⁾pflüge ich durch das ²⁾Herbstlaub auf den Straßen. Das Laub leuchtet in roten, orangen und gelben Farbtönen. Es ist Herbst in Dresden. Ich liebe es, in dieser Jahreszeit am Flussufer der Elbe zu spazieren und dem herbstlichen ³⁾Treiben zuzuschauen: Jugendliche lassen ⁴⁾Drachen steigen. Die ⁵⁾Dampfer machen noch eine letzte Fahrt auf der Elbe. Kinder sammeln mit ihren Eltern ⁶⁾Eicheln und Kastanien, um danach bei Tee und Kuchen in der warmen ⁷⁾Stube kleine Figuren zu basteln. Schon lange trägt Dresden den Spitznamen, „Florenz an der Elbe“. Die Stadt hat wegen ihrer Architektur und ihrer Kunstschatze Ähnlichkeit mit der Italienischen Stadt in der Toskana. Jetzt, nach den heißen und ⁸⁾hektischen Sommerwochen mit Touristen aus aller Welt, kehrt wieder Ruhe ein. Junge und auch ältere Liebespaare ⁹⁾flanieren vor der barocken Altstadtkulisse mit der Frauenkirche, den Elbterrassen und der Semperoper. Von Zeit zu Zeit bleiben Sie stehen, um sich einen Kuss zu geben. Im Abendrot sieht man in der Ferne die ¹⁰⁾Weinberge, als wären sie in der Toskana, und am Horizont erkennt man die Berge der sächsischen Schweiz.

(aus: vitamin de, №42/2009)

Lesehilfe:

- 1) pflügen – hier: durch etwas laufen
- 2) das Laub, -es – листва, зелень
- 3) das Treiben – hier: die Aktivitäten, die andere Menschen machen
- 4) der Drache, -n, -n – hier: бумажный змей
- 5) der Dampfer, =, – hier: пароход
- 6) die Eichel, -n – kleine braune ovale Nussfrucht
- 7) die Stube, -n – ein kleines Zimmer
- 8) hektisch – суетливый
- 9) flanieren – spazieren gehen
- 10) die Weinberge – виноградники

A. Sammeln Sie im Text Informationen zu den folgenden Rubriken:

Herbst in Dresden	Aktivitäten im Herbst			Landschaft / Natur
	Jugendliche	Kinder	Erwachsene	

B. Sprechen Sie über die Stadt Dresden im Herbst.

C. Warum nennt man Dresden „Florenz an der Elbe“? Finden Sie Beweise im Text.

D. Wie ist der Herbst an Ihrem Wohnort? Sprechen Sie.

Ü. 43. Lesen Sie den Text.

Das Klimahaus in Bremerhaven

Die norddeutsche Stadt Bremerhaven hat eine neue Attraktion. Im Sommer wurde das „Klimahaus Bremerhaven 8° Ost“ ¹⁾eröffnet. Der Besucher kann in diesem ²⁾riesigen Haus an einem Tag eine Reise um die Welt machen. Die Reise führt entlang des achten östlichen ³⁾Längengrades auf dem die Stadt liegt. Der Besucher erlebt die unterschiedlichen Klimazonen ganz real – von dem schönen Wetter auf den Bergen in der Schweiz über die Hitze in der Sahara und die Kälte der Antarktis bis ⁴⁾zum frischen Wind in Norddeutschland. Das Klimahaus ist eine Wissens- und Erlebniswelt für die ganze Familie. Auch der Besuch im Internet ⁵⁾lohnt sich.

(aus: vitamin.de, №42/2009)

Lesehilfe:

- 1) wurde ... eröffnet – das erste Mal öffnen
- 2) riesig – sehr groß
- 3) der Längengrad – geographische Länge auf dem Globus
- 4) von ... über ... bis zu (Dat) – начиная с ... до... вплоть до ...
- 5) sich lohnen – man muss ... besuchen

A. Finden Sie die richtigen Aussagen. Kreuzen Sie an.

	R
1. Das geographische Museum in Bremerhaven heißt das Klimahaus	<input type="checkbox"/>
2. Bremerhaven ist eine Stadt im Norden Deutschlands.	<input type="checkbox"/>
3. Bremerhaven liegt im achten östlichen Längengrad.	<input type="checkbox"/>
4. Im Sommer ist es 8°C in Bremerhaven.	<input type="checkbox"/>
5. Der Stadtbesucher kann von Bremerhaven aus eine Reise um die Welt machen.	<input type="checkbox"/>
6. Der Besucher des Klimahauses kann verschiedene Klimazonen im Museum erleben.	<input type="checkbox"/>
7. Im Klimahaus können Kinder und Erwachsene neues Wissen und viele Eindrücke bekommen.	<input type="checkbox"/>

B. In welcher Klimazone liegt Ihr Wohnort? Informieren Sie sich. Berichten Sie.

EINHEIT 3

WOHNEN. WOHNORTE. STADT. EINKAUFEN

Ü. 44. Lesen Sie den Text.

Berlin

Berlin, die Wasserstadt

Berlin hat viel Wasser: die Spree, die Havel, andere ¹⁾Flüsse, Kanäle und ²⁾Seen. An der Spree gibt es schöne Cafés und Clubs. Und mit dem ³⁾Schiff auf der Spree kann man die Stadt auch kennenlernen.

Historisches und modernes Berlin

Diese fünf Orte sollte man in Berlin besuchen: das Brandenburger Tor, den Reichstag, die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, das Sony-Center am Potsdamer Platz und den ⁴⁾Fernsehturm Alexanderplatz.

Berliner ⁵⁾Spezialitäten

Von den Berliner Spezialitäten sollte man probieren: einen Berliner ⁶⁾Pfannkuchen und eine Currywurst.

Kunst und Kultur

Eine große Zahl von verschiedenen Museen und ⁷⁾Ausstellungen zeigt moderne und antike Kunst- und überall kann man Musik hören, von Klassik bis Jazz und moderne Musik. Etwas Besonderes: Das Filmmuseum im Sony-Center führt durch die faszinierende Welt des Films.

Berlin, die lebendige bunte Stadt

Jeder Berliner Stadtteil hat etwas Besonderes:

In Kreuzberg leben Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammen.

In Prenzlauer Berg leben gern junge Familien und Künstler. Und in Friedrichshain findet man viele Studenten, in der alternativen Szene von Berlin.

Und wie sind die Berliner?

Sie sind schnell im ⁸⁾Denken und schnell im Sprechen – sehr direkt und oft witzig.

Man sagt, das ist die Berliner “Schnauze”.

Lesehilfe:

1) der Fluss, река – река

2) der See, -n – озеро

3) das Schiff, -e: mit dem Schiff – на корабле

4) der Turm, -e; der Fernsehturm – телебашня

5) die Spezialität, -en – фирменное блюдо

6) der Pfannkuchen, = – блины

7) die Ausstellung, -en – выставка

8) schnell im Denken und im Sprechen – думать и говорить быстро

A. Notieren Sie zu jedem Punkt Stichwörter.

Die Wasserstadt Berlin Wasser, die Spree, die Havel ...

Das Historische und _____

Das Moderne in Berlin _____

Berliner Spezialitäten _____

Kunst und Kultur _____

Die Berliner _____

B. Bilden Sie aus den Stichwörtern Sätze. Berichten Sie über Berlin in Ihren eigenen Worten.

Ü.45. Lesen Sie den Text

In Hamburg wohnen 1,7 Millionen Menschen. Die Stadt ist groß und schön. Das Stadtzentrum hat zwei Seen, ¹⁾Binnenalster und die ²⁾Außenalster. Hier fahren kleine Schiffe für Touristen, und die Hamburger haben ³⁾Segelboote und ⁴⁾Ruderboote.

Hamburg ist eine ⁵⁾Hafenstadt. Der Fluss „Elbe“ ⁶⁾verbindet die Stadt und die Nordsee (100 km). Der Hamburger Hafen ist groß (100 km²). Er hat Platz für 500-600 Schiffe und hier arbeiten 100.000 Menschen. Hamburgs Hafengeschichte beginnt 1188.

Aber Hamburg hat nicht nur den Hafen und die Industrie. Es ist auch eine Kulturstadt. Es hat viele Theater (z.B. das „Deutsche Schauspielhaus“, das „Thalia Theater“), die „Musikhalle“ für große Konzerte und eine Oper (die „Hamburger Staatsoper“). Die „Hamburger Kunsthalle“ ist ein Kunstmuseum. Neu ist die „Galerie der Gegenwart“ (1996) für ⁷⁾moderne Kunst. Das ⁸⁾Universitätsviertel und die Stadtteile Pöseldorf und Eppendorf haben viele ⁹⁾Musikkneipen. In „Onkel Pös Carnegie Hall“ in Eppendorf spielten z.B. die Beatles.

Das moderne Hamburg ist ein Zentrum für ¹⁰⁾Medien. z.B. die „Tagesschau“, „Tagesthemen“, der „Spiegel“, der „Stern“, „Die Zeit“ und „Bild“ kommen aus Hamburg.

Hamburg: Berühmte Personen:

Ernst Barlach	1870-1938	Grafiker und Bildhauer	kommt aus Wedel bei Hamburg
Wolfgang Borchert	1921-1947	Autor	kommt aus Hamburg-Eppendorf
Johannes Brahms	1833-1897	Komponist	kommt aus Hamburg
Matthias Claudius	1740-1815	Dichter	1771-1775 in Hamburg
Heinrich Heine	1756-1845	Dichter	1815-1819 in Hamburg
Heinrich Rudolf Hertz	1857-1894	Physiker	kommt aus Hamburg
Gotthold Ephraim Lessing	1729-1781	Schriftsteller	drei Jahre in Hamburg
Felix Mendelssohn-Bartholdy	1809-1847	Komponist	kommt aus Hamburg
Carl von Ossietzky	1889-1938	Publizist	kommt aus Hamburg
Ernst Thälmann	1886-1944	Politiker	kommt aus Hamburg

(www.passwort-deutsch.de)

Lesehilfe:

- 1) die Binnenalster – hier: die Alster – Fluß; binnen – внутри
- 2) die Außenalster – hier: außer – внешний
- 3) das Segelboot, -e – hier: segeln – ходить под парусом
- 4) das Ruderboot, -e – hier: rudern – грести
- 5) der Hafen, -n – порт
- 6) verbinden – соединять
- 7) modern – hier: современный
- 8) das Viertel, = – квартал
- 9) die Kneipe, -n ≈ die Bierbar
- 10) das Medium, -en – hier: Massenmedium (=mittel)

A. Was charakterisiert Hamburg als eine Hafenstadt? Notieren Sie.

B. Was charakterisiert Hamburg als eine Kulturstadt? Notieren Sie.

C. Was könnte Ihre Heimat / Lieblingsstadt als 1) eine Kulturstadt, 2) eine Industriestadt charakterisieren? Welche berühmte Menschen haben in Ihrer Heimat / Lieblingsstadt gelebt? Recherchieren Sie. Erzählen Sie.

Ü. 46. Lesen Sie den Text.

Vincent's Schlafzimmer in Arles

Das Schlafzimmer in Arles oder Vincent's Schlafzimmer ist der ¹⁾Titel von 3 ²⁾Ölgemälden von Vincent van Gogh (niederländischer Maler). Er schuf sie zwischen 1888 und 1889 im sogenannten Gelben Haus in Arles.

Bildbeschreibung

Das Zimmer ist sehr einfach ³⁾eingrichtet, ein Bett, zwei Stühle, ein Tisch. Alles wirkt sehr ⁴⁾rustikal fast ⁵⁾kahl. Es befindet sich keine Person im Zimmer. Die Bilder zeigen, wie der Maler lebte und welche Freundschaften er pflegte. An den Wänden hängen drei Porträts (darunter ein Selbstporträt) und ein Spiegel. Über dem Bett hängen die Porträts von Eugene Boch und Paul-Eugene Milliet. Das Bild sollte der ⁷⁾Gegensatz zu Van Goghs „Nachtcafé“ sein, welches einen scharfen Kontrast zwischen Rot und Grün hat. Hier benutzte der Maler die Komplementärfarben ockergelb und violett, die beruhigender sind als die Signalfarben.

Die verschiedenen Gemälde befinden sich im Amsterdamer Van Gogh Museum, im Pariser Musée d'Orsay und im Art Institute of Chicago, eine der ⁸⁾Skizzen in der Pierpont Morgan Library.

([http://de.wikipedia.org/wiki/Vincent's Schlafzimmer in Arles](http://de.wikipedia.org/wiki/Vincent's_Schlafzimmer_in_Arles))

Lesehilfe:

- 1) der Titel – der Name
- 2) das Gemälde – das Bild
- 3) eingerichtet sein – möbliert sein
- 4) rustikal – в деревенском стиле
- 5) kahl – hier: пустой, голый (о стене)
- 6) Freundschaften pflegen – Freunde haben
- 7) der Gegensatz zu ... – противоположность
- 8) die Skizze, -n – набросок

A. Welche Möbelstücke / Gegenstände werden im Text genannt? Welche Farbbezeichnungen?

B. Wie ist die Einrichtung des Zimmers charakterisiert?

C. Welche Möbel gibt es in Ihrem Zimmer? Wie sind die Farben? Gefällt Ihnen Ihr Zimmer? Warum „ja“? Warum „nein“?

D. Schreiben Sie einen Text über Ihr Zimmer. Lassen Sie Ihren Partner das Zimmer zeichnen (schematisch).

Ü. 47. Lesen Sie den Text.

Die polnische Stadt Warschau

Irene war noch nie in Polen. Nächstes Jahr möchte Jan mit ihr nach Warschau reisen und ihr die Stadt zeigen. Warschau hat eine sehr schöne Altstadt: schöne Plätze, bunte Häuser ruhige Höfe. Die Altstadt von Warschau ist erst 60 Jahre alt. Sie war nach dem Krieg völlig zerstört, aber die Regierung von Polen hat sie wieder aufgebaut. Jetzt ist die Altstadt von Warschau wieder so, wie sie vor dem Krieg war.

a) Ergänzen Sie den Text durch: nie, von, erst, nach wieder, jetzt, so, wie, sehr. Irene war noch ... in Polen. Nächstes Jahr möchte Jan mit ihr ... Warschau reisen und ihr die Stadt zeigen. Warschau hat eine ... schöne Altstadt: schöne Plätze, bunte Häuser, ruhige Höfe. Die Altstadt ... Warschau ist ... 60 Jahre alt. Sie war ... dem Krieg völlig zerstört, aber die Regierung ... Polen hat sie ... aufgebaut ... ist die Altstadt ... Warschau: ... , wie sie ... dem Krieg war.

Ü. 48. Lesen Sie den Text.

In der Fremde und doch zu Hause

*MI-Young Park ist Koreanerin und lebt seit einigen Jahren in Deutschland.
Wir haben sie interviewt.*

Wie sind Sie nach Deutschland gekommen?

Ich bin schon im ¹⁾Alter von zwölf Jahren nach Deutschland gekommen. Meine Tante arbeitet hier in Münster als Krankenschwester und ist mit einem Deutschen verheiratet. Ich wusste nichts über Deutschland, ich dachte, dass Deutschland in der Nähe der USA liegt und war total ²⁾neugierig. Für meine Eltern war eine gute Ausbildung wichtig.

Was wussten Sie von Deutschland?

Ich war noch ganz klein, als ich nach Deutschland kam. Zuerst war alles ⁴⁾komisch. Keine Berge, nur ⁵⁾flaches Land. Keine Hochhäuser, nur Felder! Ich habe ja vorher in Seoul gewohnt. In Deutschland ist alles größer.

Wie waren die Kontakte zu Deutschen? Gab es auch negative ⁶⁾Erlebnisse?

Schlimm war es einmal, als ich mein Visum verlängern musste. Die waren dort wirklich unfreundlich. Dabei hatte ich schon den ⁷⁾Vorteil, dass ich Deutsch konnte. Von ausländischen Studenten, die erst kurz hier waren, habe ich gehört, dass man sie sehr schlecht ⁸⁾behandelt hat. Darüber habe ich mich sehr ⁹⁾geärgert.

Welche Tipps können Sie anderen geben, wenn sie neu nach Deutschland kommen?

Mir sind drei Grundregeln ¹⁰⁾aufgefallen: pünktlich sein, vor einem Besuch anrufen und bei offiziellen Telefonaten möglichst sofort sagen, was wichtig ist. Mein Tipp ist: Wenn man sehr freundlich ist, darf man am Telefon noch eine Frage mehr stellen.

Lesehilfe:

- 1) im Alter von ... – в возрасте
- 2) neugierig sein – хотеть знать
- 3) die Ausbildung – образование
- 4) komisch – странный
- 5) flaches Land – hier: flach – ровный, равнинный
- 6) das Erlebnis, -se – hier: впечатление
- 7) der Vorteil, -e – преимущество
- 8) behandeln jmd – обращаться с кем-либо
- 9) sich ärgern – сердиться
- 10) auffallen – броситься в глаза

A. Steht das im Text? Wählen Sie die richtige Antwort.

	R	F
1. Sie ist in Deutschland aufgewachsen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ihre Eltern arbeiten in Deutschland.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ihr Mann ist Deutscher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Sie hat gedacht, in Deutschland gibt es keine Berge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Sie hat gedacht in Deutschland gibt es mehr Hochhäuser.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Sie kommt aus Seoul.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Man kann nicht einfach Freunde besuchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Man soll am Telefon direkt sagen, was man will.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ü. 49. Lesen Sie den Text.

Sofia Royas und Josef Senger erzählen

Die 42-jährige Sofia Royas ist aus Mexiko. „Ich habe meine Heimat jetzt in Bochum. Ich bin hier nicht geboren. Ich bin hier nicht ¹⁾aufgewachsen aber ich bin jetzt schon zehn Jahre hier zu Hause. ²⁾Niemand sagt mehr zu mir: Geh doch nach Hause,“ erzählt Sofia.

Josef Senger aus Todtnau im Schwarzwald ist 29 Jahre alt. Er hat zwei Brüder. Sie haben immer auf dem ³⁾Bauernhof von seinem Eltern gelebt. „Die ⁴⁾Umgebung von Todtnau ist meine Heimat. Ich kenne die Dörfer, die Berge und die Seen und viele Leute. Hier bin ich ⁵⁾daheim.“

Als Sofia nach Deutschland kam, lernte sie immer mehr Deutsche kennen. Alle waren verschieden. „Jetzt fühle ich mich hier wohl, weil ich mich an das Leben in Bochum ⁶⁾gewöhnt habe. Und ich liebe meine Wohnung.“

Josef Senger aus dem Schwarzwald denkt ähnlich: „Ich bin das Leben auf dem Bauernhof in Todtnau gewöhnt. Darum ist das meine Heimat.“

Lesehilfe:

- 1) aufwachsen – расти
- 2) niemand – никто
- 3) der Bauernhof – фермерский двор
- 4) die Umgebung, -en – окрестности
- 5) daheim – дома (нар.)
- 6) sich gewöhnen an (A) – привыкать

B. Was erzählen Sofia Royas und Josef Senger?

Sofia Royas	sagt, glaubt	dass	1. die Heimat, in Bochum, jetzt, sein
Josef Senger	erzählt, meint, findet, denkt, berichtet, ist der Meinung,		2. sein geboren, sie in Deutschland, nicht 3. jetzt, zehn Jahre, sein, zu Hause 4. die Umgebung von Todtnau, Heimat, sein 5. kennen, die Dörfer, die Berge, die Seen, viele Leute 6. sein, hier, daheim 7. jetzt, sich fühlen, wohl, hier 8. lieben, meine Wohnung 9. gewöhnt sein, das Leben, auf dem Bauernhof in Todtnau. 10. sein, das, Heimat

Ü. 50. Lesen Sie den Text.

Wie wohnen die Deutschen?

Im eigenen Haus / ¹⁾Doppelhaus / ²⁾Reihenhaus wohnen 36% von je 100 Befragten. Prozent wohnen im Haus / Doppelhaus) / Reihenhaus zur ³⁾Miete. 23 Prozent ⁴⁾bevorzugen ⁵⁾Eigentumswohnung. Viele Deutsche (34%) wohnen zur Miete. Die ⁶⁾Preise für Mieten sind im Vergleich zu den Kaufpreisen relativ ⁷⁾günstig. Meistens wünscht man sich ein Haus auf dem ⁸⁾Land oder am ⁹⁾Stadtrand. In den letzten Jahren wurden mehr Eigentums – wohnungen geschaffen. Die Preise für ¹⁰⁾Immobilien sind unterschiedlich. Die teuersten Städte sind die Städte München, Hamburg, Frankfurt und Köln.

(<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/173923/umfrage/haushaltstyp>)

Lesehilfe:

- 1) das Doppelhaus, -er – двухквартирный жилой дом
- 2) das Reihenhaus, -er – дом рядовой застройки
- 3) zur Miete wohnen – снимать квартиру (комнату)
- 4) bevorzugen (-te, t) h – предпочитать
- 5) die Eigentumswohnung, -en – квартира в собственности
- 6) der Preis, -e – цена
- 7) günstig – выгодный (дешёвый)
- 8) auf dem Land – за городом
- 9) der Stadtrand – окраина города
- 10) die Immobilien – недвижимость

A. Ordnen Sie die Aussagen den Zahlen zu.

1. In Deutschland wohnen ... zur Miete. a) 23%
2. Von je 100 Befragten ... wohnen im eigenen Haus/Doppelhaus/Reihenhaus b) 34%
3. Eine Eigentumswohnung haben ... c) 36%
4. Ein Haus auf dem Land / am Stadtrand wünschen sich... d) die meisten
5. Im Haus/Doppelhaus/Reihenhaus wohnen zur Miete... e) 7%

B. Ergänzen Sie die Sätze.

1. 36% von je 100 Befragten wohnen ...
2. 7% wohnen ... zur Miete.
3. 23% wünschen sich ...
4. Viele Deutsche wohnen ...
5. Die meisten in Deutschland wünschen sich ...
6. Unterschiedlich sind ...
7. Die Preise für Mieten sind ...
8. Die Städte München, Hamburg, Frankfurt und Köln sind ...

C. Wie ist die Wohnsituation in Russland? Welche Wohntypen gibt es? Wie sind die Preise? Wohnen viele in Russland zur Miete? Wie sind die Mietspreise? Berichten Sie.

Ü. 51. Lesen Sie den Text.

Leben in der Stadt

¹⁾Kaum ein Land in Europa ist heute so ²⁾verstädtert wie Deutschland. 88% der Deutschen leben in Städten und ³⁾Ballungszentren. Es gibt 81 Städte mit ⁴⁾mehr als 100 000 ⁵⁾Einwohnern, in vier davon – Berlin, Hamburg, München und seit ⁶⁾Kurzem Köln – leben mehr als eine Million Menschen. Die Städte ⁷⁾verändern

sich permanent: Vor ein paar Hundert Jahren war Köln die größte Stadt, Hamburg war kleiner. Auch in kleineren zeitlichen Perioden verändert sich viel. In den 60-er Jahren konnten sich viele ⁸⁾Städter ein ⁹⁾eigenes Auto kaufen. Der ¹⁰⁾Verkehr wurde immer mehr. Wohnungen wurden für vier – statt für sechsköpfige Familien gebaut, oft in Wohngebieten am ¹¹⁾Stadtrand. Heute werden viele alte Häuser ¹²⁾renoviert und weniger neue gebaut, der typische Städter ist Single. Das Leben in den Großstädten ist oft schnell und laut.

(aus: Deutsch perfekt, №11/2010)

Lesehilfe:

- 1) kaum – едва, с трудом, насилу
- 2) verstädtern – урбанизироваться, становиться городским человеком
- 3) das Ballungszentrum, -zentren – Region, in der sehr viele Menschen leben
- 4) mehr als... – более чем...
- 5) der Einwohner – житель
- 6) seit Kurzem – с недавних пор
- 7) sich verändern – werden anders
- 8) der Städter, = – Einwohner der Stadt
- 9) eigen – собственный
- 10) der Verkehr – transport
- 11) der Stadtrand ↔ das Stadtzentrum
- 12) renovieren – ремонтировать

A. Wählen Sie die richtige Antwort. Kreuzen Sie an.

- | | R | F |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Deutschland ist das meist verstädterte Land in Europa. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. 88% Städte sind Ballungszentren. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. In vier Städten leben mehr als eine Million Einwohner. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Die Städte verändern sich ständig. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Früher war Hamburg kleiner als Köln. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. In den Städten wird der Verkehr immer mehr. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Familien mit 4 Personen lebten im Stadtzentrum, für Familien mit 6 Personen baute man am Stadtrand. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Die Familien sind kleiner geworden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Der typische Einwohner der Stadt lebt allein. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. In den Städten baut man heute weniger. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

B. Wie heißt es im Text? Ersetzen Sie die unterstrichenen Vokabeln durch passende aus dem Text.

1. Es ist schwer, ein Land in Europa zu finden, das so stark verstädtert ist wie Deutschland.
2. Die meisten Einwohner Deutschlands leben in Städten und Ballungszentren.
3. Viele Orte Deutschlands sind zu den Städten geworden.
4. Viele Einwohner der Stadt konnten sich ein Auto kaufen.

5. Die Städte wurden anders im Laufe der Zeit.
6. Der typische Einwohner der Stadt hat keine Familie, lebt allein.
7. In den sehr großen Städten lebt man schnell und laut.

C. Schreiben Sie zu den folgenden Punkten Stichwörter aus dem Text.

1. die Anzahl der Städte in Deutschland _____
2. die Entwicklung der Städte _____
3. der Verkehr in den Städten _____
4. die Familie in der Stadt _____
5. das Leben in der Großstadt _____

D. Berichten Sie über das Leben in der Stadt.

E. Vergleichen Sie das Leben in der Großstadt in Deutschland und in Russland.

Ü. 52. Lesen Sie den Text.

Freudenberg im Siegerland

Der ¹⁾Blick auf das Zentrum von Freudenberg (Nordrhein – Westfalen) wirkt friedlich und ruhig, gut geordnet. Die ältesten Teile dieser 18000 – Einwohner – Stadt sind fast 1000 Jahre alt. Der historische ²⁾Kern Freudenbergs heißt noch heute „alter ³⁾Flecken“. Die Häuser dort sind aber nicht ⁴⁾einmal 350 Jahre alt. Das idyllische Ensemble aus ⁵⁾Fachwerkhäusern ist das ⁶⁾Ergebnis einer Feuerkatastrophe. Im Jahr 1666 ⁷⁾brannte fast die ganze Stadt ab. Danach haben die Freudenberger ihre Stadt mit großer Energie neu ⁸⁾aufgebaut – und das so schön, dass ihr „alter Flecken“ heute weit über die Grenzen des Siegerlandes hinaus bekannt ist.

(aus: Deutsch perfekt, №11/2010)

Lesehilfe:

- 1) der Blick – вид на ...
- 2) der Kern – hier: Zentrum
- 3) der Flecken – зд.: местечко, пользующееся некоторыми правами города
- 4) nicht einmal – даже не ...
- 5) das Fachwerkhäuser, -er – фахверковый дом
- 6) das Ergebnis – durch Feuer komplett kaputt gehen
- 8) aufbauen – neu bauen
- 9) weit über ... hinaus – далеко за пределами

A. Beantworten Sie die Fragen.

1. Wo befindet sich Freudenberg?
2. Wie viele Einwohner hat die Stadt?
3. Wie alt ist das historische Zentrum der Stadt?
4. Wie nennt man das historische Zentrum der Stadt?
5. Warum sind die Häuser im „alten Flecken“ nicht so alt wie das Zentrum selbst?
6. Wie sehen die Häuser im alten Zentrum der Stadt aus?
7. Was ist in der Stadt Freudenberg weit über die Grenzen hinaus bekannt?

Ü. 53 Lesen Sie den Text.

Burg Rotberg

Die ¹⁾Burg Rotberg ist eine historische Burg. Die Burg steht südöstlich von Basel. Sie wurde ²⁾um 1200 auf einem kleinen Berg gebaut. Seit 1935 ist sie eine Jugendherberge. Jugendliche haben das Haus für Gäste restauriert. Aber die Burg sieht immer noch aus wie aus einem historischen Bild. Es gibt dicke ³⁾Mauern, Turmzimmer mit einem großen Saal zum Feiern. Außerdem hat man einen fantastischen Blick auf das ⁴⁾Leimental. Man sagt: Auch die Geliebte von Napoleon hat einmal auf der Burg übernachtet. 150 Treppenstufen sind es bis zum Hotel. Sein Name passt zur ⁵⁾Unterkunft: Burg Rotberg.

(aus: Deutsch perfekt, №11/2010)

Leselhilfe:

- 1) die Burg, -en – großes, massives Schloss
- 2) um – около (врем.)
- 3) die Mauer, -n – Grenze zwischen Haus und Außenseite
- 4) das Tal, -er – Landschaft: Sie liegt tief zwischen Bergen
- 5) Die Unterkunft, -e – ночлег

A. Wählen Sie die richtige Antwort. Kreuzen Sie an.

1. Burg Rotberg ist ein altes großes Schloss.
Burg Rotberg ist ein hoher massiver Berg.
2. Auf den Berg führen 150 Treppenstufen.
Bis zur Burg Rotberg ist es 150 Treppenstufen.
3. In der Burg Rotberg ist eine Jugendherberge.
In der Burg wohnen elternlose Jugendliche.
4. Man hat die Burg nach dem alten historischen Bild gebaut.
Die Burg hat historische dicke Mauern, Turmzimmer
und einen großen Saal zum Feiern.
5. Burg Rotberg steht auf dem historischen Berg.
Burg Rotberg steht auf dem fantastischen Leimental.

6. Ihren Namen hat das Hotel in der Burg nach der Geliebten von Napoleon.
Das Hotel in der Burg hat den Namen nach der Burg.

Ü. 54. Lesen Sie den Text.

Leben auf dem Land

Die Zahl der ¹⁾Schlösser und ²⁾Burgen in Deutschland ändert sich kaum: Es sind Tausende zwischen Alpen und Nordsee. ³⁾Darunter sind Schloss Neuschwanstein in Bayern, Sanssouci in Potsdam und die Burg Hohenzollern in Baden-Württemberg berühmt. Die älteste Burg liegt in Meersburg am Bodensee. Hier leben noch Menschen. Seit bald 1500 Jahren hat sie viele ⁴⁾Burgherren und Burgfrauen kommen und gehen sehen. Rund 600 Jahre jünger ist Schloss Waldeck in Hessen. Besucher haben einen ⁵⁾wunderbaren Blick auf die Berge des Naturparks Kellerwald – Edersee. Das Schloss liegt auf einem Berg 200 Meter ⁶⁾über dem Edersee. Früher lebten dort die ⁷⁾Herrscher der Region. Von 1734 bis 1868 wurden Frauen hinter drei Meter dicken Mauern gefangen ⁸⁾gehalten. Später wurde aus Waldeck ein Hotel. Heute gibt es dort ein Luxushotel mit mehreren Restaurants. Die Besucher freuen sich über ein angenehmes Leben auf dem Land.

(aus: Deutsch perfekt, №11/2010)

Lesehilfe:

- 1) das Schloss, -er – замо́к
- 2) die Burg, -en – крепо́сть
- 3) darunter – среди
- 4) der Burgherr, -en – хозяин крепо́сти
- 5) wunderbar – восхити́тельный, чуде́сный
- 6) über (lok. Präp.) – над, выше
- 7) der Herrscher – вла́ститель
- 8) gefangen halten – соде́ржать в за́точении

A. Beantworten Sie die Fragen.

1. Wird in Deutschland immer weniger Schlösser und Burgen?
2. Welche Schlösser sind die bekanntesten?
3. Gibt es Einwohner in den Schlössern oder sind sie zu den Museen?
4. Wo befindet sich ein jüngerer Schloss?
5. Welche Attraktion gibt es im Schloss Waldeck in Hessen?
6. Als was diente das Schloss Waldeck zwischen 1734 und 1868?
7. Was gibt es in Waldeck heute?

Ü. 55. Lesen Sie den Text.

1. Einkaufen in Deutschland

Kartoffeln, Eier, Brot und Wurst – diese Produkte stehen auf einem typisch deutschen Einkaufszettel. Wo kaufen die Deutschen das? Im Supermarkt, in der Bäckerei und beim Metzger. Es gibt zwei besondere Trends beim Einkaufen: Die Deutschen kaufen gerne billige Produkte, aber auch teure Bio-Lebensmittel. über 80 Prozent der Deutschen kaufen bei Aldi ein. Das ist der größte Billigsupermarkt mit über 4.300 Filialen in Deutschland. Aldi gehört der Familie Albrecht. Die Familie zählt zu den reichsten Deutschlands. Aldi verkauft nicht nur billige Lebensmittel. Sie verkaufen auch Computer oder Gartenmöbel im ¹⁾Sonderangebot. Der zweitgrößte Billigsupermarkt ist Lidl mit 3100 deutschen Filialen. Weitere Discounter sind Netto, Plus, Norma und Penny.

Lesehilfe:

1) das Sonderangebot – спецпредложение

2. Bio-Trend

Die Deutschen kaufen gerne ¹⁾billig. Aber billig ist nicht immer ²⁾gesund. Deshalb gibt es einen anderen Trend. Immer mehr Deutsche kaufen Bio-³⁾Lebensmittel aus ökologischer ⁴⁾Landwirtschaft verboten. Bio-Produkte bekommt man in Bio-Supermärkten. Auch normale Supermärkte und Discounter ⁵⁾bieten einige Bio-Produkte an. Außerdem kaufen die Deutschen Lebensmittel auf dem Markt. Dort gibt es frische Produkte aus der Region. Lebensmittel sind auf dem Markt ⁶⁾teurer als im Supermarkt. Aber für gesunde ⁷⁾Ernährung ⁸⁾zahlen sogar die Deutschen etwas mehr.

(aus: vitamin de, №52/2010)

Lesehilfe:

- 1) billig – дешевый
- 2) gesund – полезный
- 3) das Lebensmittel, = – продукты питания
- 4) die Landwirtschaft – сельское хозяйство
- 5) anbieten (-o,o) – предлагать
- 6) teuer (teurer – Komparativ) ↔ billig
- 7) die Ernährung – питание
- 8) zahlen – платить

A. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. Aldi ist der Familienname einer der reichsten Familien Deutschlands.
- Aldi ist der größte Billigsupermarkt.

2. Die Familie Albrecht verkauft nur billige Lebensmittel.
 Die Familie Albrecht verkauft billige Lebensmittel, Computer, Gartenmöbel.
3. Im Supermarkt kaufen die Deutschen nur Kartoffeln, Eier, Brot und Wurst.
 Im Supermarkt kaufen die Deutschen billige Lebensmittel und auch teure Bio-Produkte.
4. Aldi ist der größte Supermarkt mit über 4.300 Lebensmittelarten.
 Aldi ist der größte Supermarkt mit über 4.300 Filialen.
5. Es gibt 2 Trends: man kauft nicht billig, man kauft teuer auf dem Markt.
 Man kauft sowohl billige Lebensmittel im Supermarkt, als auch teure auf dem Bio-Markt.
6. Bio-Produkte bekommt man nur in Bio-Supermärkten.
 Bio-Produkte kauft man in Bio-Supermärkten, einige Bio-Produkte gibt es in normalen Supermärkten und Discounter.

B. Warum kaufen die Deutschen immer mehr Bio-Produkte? Finden Sie Aussagen im 2.Text.

C. Definieren Sie deutsch.

das Sonderangebot	der Bio-Markt
der Supermarkt	die Bio-Produkte
das Lebensmittel	

Ü. 56. Lesen Sie die Texte.

Trier

Diese Stadt ist alt. Der Legende ¹⁾nach lebten schon 2050 vor Christus die ersten Menschen an der Stelle des heutigen Triers (Rheinland-Pfalz). Das heißt 1300 Jahre vor der ²⁾Gründung Roms. Zum ³⁾Trost für die Römer muss man allerdings sagen: Die heutige Stadt Trier haben die Römer gegründet vor mehr als 2000 Jahren. Sie haben viele berühmte ⁴⁾Bauten ⁵⁾hinterlassen: wie die Porta Nigra, die Konstantin-Basilika und die Barbara-Thermen. Auf den Ruinen mancher Römerbauten wurden dann andere ⁶⁾Gebäude ⁷⁾errichtet.

Die Gebäude sind seit 1986 Teil des UNESCO – ⁸⁾Weltkulturerbes.

(Deutsch perfekt, №7/2013)

Passau

Drei ⁹⁾Flüsse vereinigen sich in Passau (Bayern): Donau, Inn, Ilz. Das viel Wasser macht die Stadt interessant. Das historische Zentrum haben italienische Baumeister vor 350 Jahren nach einem großen ¹⁰⁾Feuer gebaut. Dort sind auch die meisten ¹¹⁾Sehenswürdigkeiten: Kirchen, die Residenz, das Rathaus und Museen. Der berühmte ¹²⁾Stephansdom ist höher als alles andere. Man kann am ¹³⁾Ufer des Inns eine Pause machen. Das Panorama ist fantastisch.

(Deutsch perfekt, №7/2013)

Goslar

Für den neuesten Film des Hollywoodstars George Clooney, The Monuments Men, war Goslar Niedersachsen die perfekte ¹⁴⁾Kulisse.

In seinem historischen Zentrum stehen mehr als 1500 ¹⁵⁾Fachwerkhäuser. Sie kommen aus unterschiedlichen Epochen. Das ¹⁶⁾Glockenspiel ist bei Touristen beliebt. Seine Figuren erzählen viermal täglich die Geschichte des Bergbaus und der Stadt. Der ¹⁷⁾Bergbau war für die Stadt sehr wichtig. Das alte ¹⁸⁾Erzbergwerk Rammelsberg ist im Süden der Stadt. Es war mehr als 1000 Jahre ¹⁹⁾ununterbrochen im Betrieb. Heute ist es ein Besucherbergwerk. ²⁰⁾Gemeinsam mit dem Goslarer Stadtzentrum steht es auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes.

(Deutsch perfekt, N7/2013)

Lesehilfe:

- 1) der Legende nach – в соответствии
- 2) die Gründung (gründen) = bauen
- 3) zu Trost (iron.) – в утешение
- 4) der Bau, -ten – von bauen
- 5) hinterlassen (-ie, a) = zurücklassen
- 6) das Gebäude = der Bau = das Bauwerk = das Haus
- 7) errichten = bauen
- 8) das Weltkulturerbe: Gebäude und Städte in aller Welt, die man für die Menschen in Zukunft schützen soll
- 9) der Fluss, -e = der Wasserstrom
- 10) das Feuer = der Brand
- 11) die Sehenswürdigkeit, -en – etwas, was man sehen muss
- 12) der Dom, -e – sehr große Kirche
- 13) das Ufer, = берег
- 14) die Kulisse, -n – Ort / Umgebung, wo ein Film spielt
- 15) das Fachwerkhaus, -er – spezielle Architektur: man kann an der Außenseite eines Hauses die Hochtiele sehen
- 16) das Glockenspiel, -e – mechanische Konstruktion, die eine Melodie mit Glocke spielt
- 17) der Bergbau – Suchen und Herausholen von Salz, Mineralien und Metallen aus einem Berg

18) das Erzbergwerk, -e – Gänge und technische Konstruktionen für den Erzbergbau unter der Erde

das Erz, -e – Mineral, das Metall enthält

19) ununterbrochen – ohne Pause

20) gemeinsam = zusammen

A. Ordnen Sie den Ort /die Sehenswürdigkeiten die Angabe der Stadt zu. Kreuzen Sie in der Tabelle an.

Ort/Sehenswürdigkeit/Angabe	Trier	Passau	Goslar
Drei Flüsse vereinigen sich hier.			
Die Menschen lebten hier schon 2050 vor Christus.			
Die Römer haben die heutige Stadt gegründet.			
Vor 350 Jahren haben italienische Baumeister das historische Zentrum gebaut.			
Die Stadt hat ein großes Feuer erlebt.			
Die berühmten römischen Bauten sind: die Porta Nigra, die Konstantin-Basilika, die Barbarathemen.			
Man dreht einen Hollywood-Film in dieser Stadt.			
Die Fachwerkhäuser kommen aus verschiedenen Epochen.			
Es gibt einen 1000 Jahre alten Bergbau.			
Das alte Erzbergwerk ist heute ein Besucherbergwerk.			
Die Gebäude hier sind seit 1986 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.			
Gemeinsam mit dem historischen Stadtzentrum steht das alte Erzbergwerk auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes.			

B. Beantworten Sie die Fragen.

1. Wo liegt die Stadt Trier?

2. Wie alt ist Trier?

- 3) Wer hat die Stadt gegründet?
- 4) Welche Bauten der Römer sind in Trier erhalten?
- 5) Wie pflegt man die alten Bauwerke von Trier?
- 6) Wie heißt man die Stadt, die an drei Flüssen liegt?
- 7) Wer hat das historische Zentrum der Stadt gebaut?
- 8) Wo sind die meisten Sehenswürdigkeiten in der Stadt?
- 9) Was ist noch in der Stadt berühmt/schön?
- 10) Warum wurde der Hollywood-Film „The Monuments Men“ in Goslar gedreht?
- 11) Was lieben die Touristen in Goslar?
- 12) Welches Werk entwickelte sich in Goslar intensiv?
- 13) Was ist heutzutage das alte Erzbergwerk Rammelsberg?
- 14) Welche Orte in Goslar gehören zu dem UNESCO-Weltkulturerbe?

Ü. 57. Lesen Sie den Text.

Kletterturm im Mauerpark

Früher war hier der ¹⁾Todesstreifen“ der Berliner ²⁾Mauer jetzt ist das Betreten des ³⁾Gebietes zwischen Ost- und Westberlin ungefährlich. Man kann dort in neuen Parks spazieren gehen oder auch ⁴⁾klettern. Wo früher ein ⁵⁾Wachturm für Soldaten stand, sind jetzt Klettertürme. Zum ⁶⁾Gipfel führen 18 Routen. Sie sind unterschiedlich schwer.

(nach: Juma, N3/2005)

Lesehilfe:

- 1) der Todesstreifen – «полоса смерти»
- 2) die Mauer, -n – die Steinwand
- 3) das Gebiet, -e – Territorium, Zone
- 4) klettern – лезть, взбираться
- 5) der Wachturm, -e – наблюдательная башня
- 6) das Gipfel, = – вершина

A. Welche Aussage ist falsch? Kreuzen Sie an. Korrigieren Sie die Aussagen.

1. Zwischen Ost- und Westberlin gab es eine Mauer.
2. Die Berliner Mauer war gefährlich.
3. Jetzt gibt es einen "Todesstreifen" zwischen Ost- und Westberlin.
4. Auf die Berliner mauer konnte man klettern.
5. Von der Berliner Mauer ist jetzt ein Wachturm geblieben.
6. Der Wachturm wird zu den Klettertürmen.
7. Alle 18 Routen der Klettertürme sind schwer.
8. Im Gebiet der Berliner Mauer sind neue Parks, wo man spazieren gehen oder klettern kann.

Ü. 58. Lesen Sie den Text.

Schwimmendes ¹⁾Freibad

²⁾Mitten in Berlin liegt das „Badeschiff ³⁾Spreebrücke“. Das Wasser hier ist 20 Grad warm. Von Mai bis Oktober kann man hier schwimmen. Das gesamte Bauwerk besteht aus drei Teilen: dem Badeschiff zwei Plattformen und einem ⁴⁾Brückensteg. Das „Badeschiff“ ist im Sommer von 8-24 Uhr geöffnet. Es erinnert an vergangene Badekultur in Berlin. Schon früher war das Baden in der Spree ⁵⁾erlaubt. Doch das Flusswasser wurde immer ⁶⁾schmutziger, und die Schiffe ⁷⁾verschwanden.

(nach: Juma, N3/2005)

Lesehilfe:

- 1) das Freibad, бассейн – открытый бассейн
- 2) mitten – in der Mitte
- 3) die Spreebrücke (die Spree (Fluss in Berlin) + die Brücke) – die Brücke über der Spree
- 4) der Brückensteg – причал
- 5) erlauben – разрешать
- 6) schmutzig – грязный
- 7) verschwinden – исчезать

A. Beantworten Sie die Fragen.

1. Wie heißt der Fluss in Berlin?
2. Wie organisierte man das öffentliche Baden in Berlin?
3. Wann badete man im „Badeschiff Spreebrücke“?
4. Wann war das „Badeschiff“ geöffnet?
5. Ist das Flusswasser in Berlin gut?
6. Ist die Badekultur in Ihrer Stadt intensiv?

Ü. 59. Lesen Sie den Text.

Das Badeschiff

Eine fast schon exotische Alternative zum normalen Schwimmbad ist das Badeschiff. Leider gibt es in Deutschland zurzeit nur ein ¹⁾richtiges Badeschiff in Berlin. Das Badeschiff ist ein ²⁾Becken voll mit Wasser und schwimmt auf der Spree. Das Wasser in dem Becken steht ³⁾ungefähr so hoch wie in der Spree. Das Becken ist einer der ⁴⁾besten Orte in Berlin für einen heißen Sommertag. Im Winter bekommt das Badeschiff ein ⁵⁾Dach. Dann können sich die Gäste dort auch nach einem Saunabesuch ⁶⁾abkühlen.

(nach: Deutsch perfekt, N8/2012)

Lesehilfe:

- 1) richtig – зд.: настоящий

- 2) das Becken, = – das Schwimmbad
- 3) ungefähr = etwa
- 4) einer (eine, eines) der + Substantiv (Pl. Gen) – один (одна, одно) из ...,
- 5) das Dach, ~~er~~ = die Decke
- 6) sich abkühlen = sich kühl (kalt) machen

A. Wählen Sie die richtige Antwort. Kreuzen Sie an.

R

- 1. Das Badeschiff ist eine exotische Alternative für die Badewanne im Haus.
- 2. Das Badeschiff in Berlin ist die einzige Möglichkeit, wo man richtig baden kann.
- 3. In Berlin gibt es nur ein Badeschiff.
- 4. Das Badeschiff ist ein Boot, das Passagiere auf der Spree fährt.
- 5. Auf dem Badeschiff kann man richtig schwimmen.
- 6. Das Badeschiff ist ein Becken, in dem das Wasser so hoch wie in der Spree steht.
- 7. In Berlin gibt es viele Orte für einen heißen Sommertag, das Badeschiff ist einer der besten.
- 8. Im Winter können die Gäste das Badeschiff unter einem Dach nach der Sauna besuchen.

B. Was macht man auf dem Badeschiff typischerweise. Streichen Sie die Verben weg, die nicht so gut passen.

- | | | | |
|----------------------|-----------------|---------------|---------------|
| tauchen | | baden | fit werden |
| | schwimmen | | |
| ein Sonnenbad nehmen | | ein Eis essen | |
| genießen | sich treffen | | sich ankühlen |
| | sich entspannen | Musik hören | |

C. Das Badeschiff in Berlin ist eine der besten Möglichkeiten, im Sommer / im Winter Freizeit zu verbringen. Berichten Sie über diese Möglichkeit.

Ü. 60. Lesen Die den Text.

„Teestube“

Wer die Wohnung von Luzie betritt, kommt in eine andere ¹⁾Welt. Die Wohnung ist die ehemalige ²⁾Imbissbude mitten in Berlin. Sie ist bis zur Decke voll von ³⁾Gegenständen aller ⁴⁾Art: Kisten und Krüge, Hüte und Kalender, Schuhe und Bilder, Türklinker und Stoffpuppen. Die Wohnung ist 20 Quadrat – meter groß. Am ⁵⁾Eingang ⁶⁾wuchern Pflanzen wie ein schützender Wall. „Nicht ich finde die Gegenstände“, sagt Luzie, „sondern die Gegenstände finden mich!“ Zum

Beispiel auf ⁷⁾Flohmärkten, auf der Straße oder bei Freunden. „Jedes Ding hat seine ⁸⁾Seele“, behauptet Luzie. Sie bemalt vieles oder macht daraus Collagen. Einmal in der Woche ⁹⁾trifft sich die „Regenbogen – Familie“ bei ihr. Das sind meist Lebenskünstlerinnen-und-künstler wie sie selbst. Sie singen, tanzen und diskutieren wichtige Themen wie die Liebe. Niemand darf zu dieser ¹⁰⁾Teestube“ etwas mitbringen, „denn es ist schon so voll.“

(nach: Juma, №4/2002)

Lesehilfe:

- 1) die Welt, -en – hier: Atmosphäre
- 2) die Imbissbude, -n – закусовая
- 3) der Gegenstand, -e – Ding
- 4) aller Art – разнообразные, всякого рода
- 5) der Eingang – вход
- 6) wuchern – dicht wachsen
- 7) der Flohmarkt, -e – «блошиный» рынок
- 8) die Seele, -n – душа
- 9) sich treffen – sich versammeln, kommen
- 10) die Stube, -n – Zimmer

A. Beantworten Sie die Fragen.

1. Was ist Luzie?
2. Wo hat sie ihre Wohnung?
3. Wo findet sie Gegenstände für die Wohnung?
4. Was macht Luzie aus den Dingen, die sie auf Flohmärkten findet?
5. Was sind Luzie's Freunde?
6. Was machen Luzie und ihre Freunden zusammen, wenn sie sich treffen?
7. Bringen die Freunde etwas für Luzie's Wohnung? Warum?

B. Mögen Sie Luzie's Wohnung? Warum ja / nein?

C. Mögen Sie Ihr Zimmer / Ihre Wohnung? Haben Sie viele Gegenstände in Ihrem Zimmer / Ihrer Wohnung?

Ü. 61. Lesen Sie den Text.

Mein Schulweg

Maja (16)

Meine Schule befindet sich im Mittelpunkt von Veliko Tarnovo, einer sehr interessanten und modernen Stadt in Bulgarien. Ich wohne in der Altstadt im Nordosten. Die Straßen sind mit Steinplatten belegt. Hier befinden sich auch Souvenirgeschäfte. Jeden Tag gehe ich zu Fuß zum Unterricht. Ich gehe um 6.50 Uhr aus dem Haus und komme um 7.20 Uhr an. Der Unterricht beginnt um 7.30

Uhr. Zuerst gehe ich auf die Brücke über den Fluß Jantra. Auf der gegenüber liegenden Seite liegt das alte Königsschloss „Tzarewetz“ aus dem 12. Jahrhundert. Dann komme ich durch einen sauberen und angenehmen Park. Viele Menschen gehen dort morgens entlang. Neben dem Park liegen ein neues Hotel und gepflegte und geräumige Kaufhäuser. Jetzt bin ich schon im Zentrum. Ich gehe an der Post, dem Rathaus und dem Theater vorbei. Dahinter liegt meine Schule.

(aus: Juma, №4/2005)

A. Ordnen Sie die Stationen auf Maja's Schulweg.

Die Post – die Brücke über den Fluss Jantra – Souvenir – Geschäfte – die Altstadt – das alte Königsschloss „Tzarewetz“ – das Zentrum – der Park – ein neues Hotel – das Rathaus – das Theater – die Schule

B. Ergänzen Sie die Präpositionen und den Artikel.

1. eine moderne Stadt _____ Bulgarien
2. _____ Altstadt wohnen
3. die Altstadt ist _____ Nordosten
4. zu Fuß _____ Unterricht gehen
5. ich gehe _____ Haus
6. ich gehe _____ Brücke
7. die Brücke ist _____ Fluss Jantra
8. _____ gegenüber liegenden Seite liegen
9. _____ Park kommen
10. ein neues Hotel _____ Park
11. _____ Zentrum sein
12. ich gehe _____ Post, _____ Rathaus, _____ Theater vorbei

C. Beschreiben Sie Maja's Schulweg mit Ihren eigenen Worten.

D. Wie gehen Sie in die Universität? Beschreiben Sie Ihren Weg in die Universität.

Ü. 62. Lesen Sie den Text.

Kino im Wohnzimmer

Deutsche lieben moderne Fernseher. ¹⁾Neben dem Haus und dem Auto ist auch der Fernseher ein ²⁾Statussymbol der Deutschen. 95 Prozent der deutschen Haushalte besitzen ein ³⁾Fernsehgerät. Mehr als 40 Prozent ⁴⁾besitzen sogar zwei oder mehr Fernseher. Gerade vor großen ⁵⁾Sportereignissen kaufen sich die Deutschen ein Fernsehgerät. Vor allen HDTV – Fernseher wurden bestens

verkauft. Mit einer ⁶⁾Bildschirmgröße von 32 bis 42 ⁷⁾Zoll hat man sein eigenes Kino im Wohnzimmer.

(nach: vitamin de, №33/2008)

Lesehilfe:

- 1) neben – зд.: наряду с ...
- 2) der Status ['sta:tu:s]
- 3) das Gerät, -e – der Apparat
- 4) besitzen = haben
- 5) das Ereignis, -se – событие
- 6) der Bildschirm – экран
- 7) der Zoll, = – дюйм

A. Ordnen Sie den folgenden Tatsachen Aussagen aus dem Text.

1. Neben dem Haus und dem Auto ist der Fernseher ...
2. 95% der deutschen Haushalte ...
3. Mehr als 40% der Deutschen ...
4. Vor großen Sportereignissen ...
5. Bestens verkauft werden ...
6. Der Fernseher mit Bildschirmgröße von 32 bis 42 Zoll ist ...

B. Gibt es einen Fernseher im Ihrem Haushalt? Brauchen Sie einen Fernseher? Welche Gegenstände gehören zu den Statussymbolen?

Ü. 63. Lesen Sie den Text.

E-Mail aus Berlin

Von: Michael Metzger

Betreff: Frühling

Hallo!

Berlin ist im Winter kalt. Grau und dunkel liegt die Großstadt da, niemand geht auf die Straße. Die Berliner bleiben am liebsten zu Hause, wie ¹⁾nervig. Dann kommt endlich der Frühling. Ein bisschen Sonne nur, und die Menschen ²⁾verlassen ihre Wohnungen. Denn das Leben in Berlin ³⁾spielt sich draußen ab – zum Beispiel in den circa 2500 Parks und ⁴⁾Grünflächen. Eltern gehen mit ihren Kindern auf die Spielplätze, junge Leute treffen sich zum Feiern am Ufer der Spree, und mancher Autor schreibt seine Texte in einem Cafe oder einer Bar.

Die Bars! Wenn es warm wird in Berlin, tragen die Barkeeper Tische und Stühle auf die Straße. In der Bar sitzt dann niemand mehr. Die Gäste trinken und essen im ⁵⁾Freien. Nicht nur vor den Bars, sondern auch in den großen Parks. Zum Beispiel im Görlitzer Parks: Ganze Großfamilien treffen sich dort zum Kochen

und Grillen. Fast alles, was in ihrer Wohnung steht, tragen sie dafür nach draußen: Teller und Tassen, Sofas und ⁶⁾Spielzeug. Der Park wird zum großen Wohnzimmer.

Okay, manchmal wird es auch im April noch sehr kalt. Aber dann will niemand mehr zu Hause bleiben.

Lesehilfe:

- 1) nervig = ärgerlich
- 2) verlassen – hinausgehen aus...
- 3) sich abspielen – stattfinden
- 4) die Grünfläche, n – Park, Spielplatz
- 5) im Freien – draußen
- 6) das Spielzeug – Dinge zum Spielen

A. Schreiben Sie aus dem Text Informationen zu folgenden Schwerpunkten in die Tabelle ein.

Berlin im Winter	
Berlin im Frühling	
Das Leben in Berlin im Frühling	
Die Bars	
In den großen Parks	

B. Schildern Sie das Leben in der Hauptstadt Deutschlands Berlin in verschiedenen Saisons.

C. Was unternehmen die Einwohner Ihrer Stadt im Winter / im Sommer? Berichten Sie.

Ü. 64. Lesen Sie den Text.

Studentenviertel

In vielen Städten mit einer Universität gibt es so genannte ¹⁾Studentenviertel. In diesen Stadtteilen leben besonders viel ²⁾Studierende. Die meisten ³⁾Geschäfte wie die Leute sind hier bunt gemischt und international. Kopierläden, ⁴⁾Buchhandlungen und Secondhandshops, ⁵⁾Stehimbisse, Cafes, Restaurants. Bars und Diskotheken – hier hat man sich auf den Geschmack und oft auch auf den ⁶⁾schmalen Geldbeutel der Studierenden ⁷⁾eingestellt. “Programmkinos” zeigen Filmklassiker und andere Filme jenseits des Massengeschmacks. Die Plakate an jeder Ecke informieren darüber, wo etwas los ist – vom Esoterikkurs bis zum Rockkonzert. In Städten ohne Studentenviertel gibt es in jedem Fall Cafés, Kneipen, Biergärten und Diskotheken, Hier trifft man besonders häufig Studierende.

Welche 8) Lokale „⁹⁾in“ sind und wo sich welche „¹⁰⁾Szene“ trifft, erfährt man in Stadtilustrierten, Stadtführern oder, am besten, von ¹¹⁾Kommilitonen.

(nach: Juma, №1/2004)

Lesehilfe:

- 1) das Viertel, = Teil der Stadt
- 2) der Studierende (ein Studierender) – eine Person, die studiert
- 3) das Geschäft, -e – der Laden
- 4) die Buchhandlung, -en – Buchladen
- 5) der Imbiss, Stehimbiss – Ort, wo man etwas Kleines isst und trinkt
- 6) schmal – hier: nicht viel Geld
- 7) sich einstellen auf + A – sich orientieren
- 8) das Lokal, -e – Café, Restaurant, Imbiss
- 9) „in“ sein – Mode sein
- 10) die Szene, -n – Jugendgruppe
- 11) der Kommilitone, -n – Freund an der Universität

A. Definieren Sie die Begriffe anhand des Textes.

das Studentenviertel:

der Programm kino:

der Studierende:

der Kommilitone:

B. Ist die Stadt, wo Sie studieren, eine Universitätsstadt?

Gibt es hier Studentenviertel?

Was charakterisiert das Studentenviertel in Ihrer Stadt?

Was charakterisiert das Studentenviertel in Deutschland?

Vergleichen Sie.

Ü. 65. Lesen Sie den Text.

WG-Partys

Discos sind viel zu laut und viel zu teuer und ¹⁾riechen ab Mitternacht total nach Schweiß. Also feiern die jungen Deutschen lieber gleich zu Hause. Wenn in der ²⁾Wohngemeinschaft gefeiert wird, macht es am meisten Spaß. Und mit Glück überlebt sogar die Wohnung die große Party.

(aus: vitamin de, №36/2008)

Lesehilfe:

1) riechen nach D. – пахнуть ч.-л.

2) die Wohngemeinschaft, -en (WG) – eine Gruppe von Menschen, die sich freiwillig eine Wohnung oder ein Haus teilt

A. Ergänzen Sie den Text.

___ Mitternacht riechen Discos ___ Schweiß. Es ist viel zu ___ und zu ___ in den Discos. Die jungen Leute ___ lieber zu Hause. Es wird dann in der ___ gefeiert. In der ___ macht es am meisten ___. Die Wohnung überlebt die ___ Party mit ___.

B. Lesen Sie die Sätze. Sortieren Sie:

Jemanden überreden		Einen Gegenvorschlag machen
Kommt doch mit!		
Aber ich möchte lieber ...		
Lieber würde ich...		
Ach, komm schon!		
Los, mach mit!		
Aber dort kann man nicht ...		
Sei kein Spielverderber!		
Tu's mir zuliebe!		
Und wär's, wenn wir ...?		
Wollen wir nicht lieber ...?		

C. Sprechen mit Ihrem Gesprächspartner zur Situation:

„Ihr Gesprächspartner überredet Sie zur Disco zu gehen. Sie wollen lieber in Ihrer Wohngemeinschaft eine Party machen.“ Benutzen Sie die Redemittel (b) in Ihrem Dialog.

Ü. 66. Lesen Sie den Text.

Neue WG-Kommunikation

Man spricht in WGs nicht mehr miteinander, sondern man chattet oder telefoniert. Dank günstiger Tarifanrufe sind Anrufe ins Nachbarzimmer („Bring mal bitte eine Cola rüber!“) nicht mehr ¹⁾verpönt. Immer mehr machen mit. Außerdem beliebt: via internet und ICO durch die Wohnung chatten. Das spart die Couch im Wohnzimmer die früher das Zentrum der Kommunikation war.

Lesehilfe:

1) j-n verpönen – jmdn. auslachen

A. Wie war die Kommunikation in der Wohngemeinschaft früher?

B. Wie kommuniziert man zurzeit?

C. Wie finden Sie diese Kommunikation?

Ü. 67. Lesen Sie den Text.

Hotel aus Eis

Schon seit zehn Jahren wird im schwedischen Städtchen Jukkasjärvi immer im Winter ein Hotel aus Eis ¹⁾gebaut.

Das Hotel sieht wie ein großer Iglu aus. Es besteht aus 5 000 Tonnen Eis und 30 000 Kubikmetern Schnee.

²⁾Nördlich des ²⁾Polarkreises beträgt die Temperatur minus 30 Grad Celsius, deshalb steht das Eisgebäude von November bis Mai.

In den Hotelzimmern ist alles aus Eis und Schnee: Fenster und Türen, Säulen und Skulpturen, Möbel und Lampen. In der Bar sitzen die Gäste auf hohen Eisstühlen und trinken aus Eisgläsern.

Obwohl die Innentemperatur zwischen -3 und -6 Grad liegt, gibt es immer tapfere Touristen, die gern im Eishotel ³⁾übernachten wollen. Sie schlafen in warmen ⁴⁾Schlafsäcken auf Eisbetten, die mit ⁵⁾Rentierfellen ausgestattet sind.

(aus Schrumdirum, Nr. 1, 2002)

Lesehilfe:

- 1) bauen – строить
- 2) nördlich des Polarkreises – за полярным кругом
- 3) übernachten – ночевать
- 4) der Schlafsack, -е – спальный мешок
- 5) das Rentierfell – шкура северного оленя

A. Ordnen Sie die Informationen aus dem Text den folgenden Schwerpunkten zu.

Lage des Hotels:
Baustoff des Hotels:
“Öffnungszeiten” des Hotels:
Ausstattung des Hotels: Fenster aus Eis ...
Konditionen im Hotel: Innentemperaturen ...

B. Würden Sie in dem Eishotel übernachten? Warum ja / nein? Sprechen Sie.

C. Schreiben Sie Informationen über das Hotel, wo Sie übernachtet haben bzw. übernachten würden, zu den Schwerpunkten aus a). Berichten Sie über das Hotel.

EINHEIT 4

ESSEN. TRINKEN. ESSGEWOHNHEITEN. EINKAUFEN

Ü. 68. Lesen Sie den Text.

Einkaufszentrum, Supermarkt, Tante-Emma-Laden

Nach der Arbeit haben die Leute wenig Zeit. Sie können nur schnell im Supermarkt einkaufen. Dort gibt es alles: Fisch, Fleisch, Gemüse, Brot, Milchprodukte und Getränke.

Am Samstag fahren viele ins Einkaufszentrum.

Natürlich gibt es auch noch kleine Geschäfte: Fleisch und Wurst kann man in der ¹⁾Metzgerei kaufen – Brot und Kuchen in der Bäckerei. In „²⁾Tante-Emma-Läden“ bekommt man auch Lebensmittel, aber die sind oft teuer.

Auf dem Markt kann man viele Leute treffen und dort sind die Produkte frisch – aber nicht billig!

Lesehilfe:

- 1) die Metzgerei – Laden, wo man Fleisch kauft
- 2) der Tante-Emma-Laden, т – маленький частный магазин
- 3) bekommen = hier: kaufen

A. Welche Einkaufsmöglichkeiten nennt man im Text? Notieren Sie sie.

B. Vergleichen Sie Einkaufsmöglichkeiten aus dem Text.

C. Wo kaufen Sie was?

Ü. 69. Lesen Sie die Texte.

1. Ich esse wenig Fleisch. Ich bin kein Vegetarier, aber es schmeckt mir nicht. Ich esse lieber Gemüse und Salat. Torten und Kuchen mag ich nicht gerne, Obst schmeckt mir viel besser. Ich esse sehr gesund. Ich trinke nie Kaffee.
2. Ich esse meistens schnell. Am Morgen habe ich keine Zeit: ein Kaffee, ein Brot – das ist mein Frühstück. Ich bin wenig zu Hause, und zu Mittag esse ich schnell einen Salat oder einen Imbiss, Döner oder Pizza, oft im Stehen. Am Abend esse ich gerne kalt: Brot, Wurst, Käse, dazu ein Bier.
3. Gut essen ist für mich wichtig. Ich genieße das, und ich brauche Zeit. Zu Mittag esse ich nur wenig. Aber am Abend mal ein Menü, dazu einen Wein, das mag ich. Das mag ich lieber als zu Mittag essen. Ich esse auch gerne Fleisch.

A. Welcher Text passt zu Ihnen?

B. Was essen Sie (nicht) gern? Markieren Sie und notieren Sie Sie Textbausteine.

C. Schreiben Sie Ihren Text. Erzählen Sie über Ihre Essgewohnheiten.

Ü. 70. Lesen Sie den Text.

Nudelauflauf mit Gemüse

Zutaten (für sechs Personen):

700 g breite Nudeln
400 g Käse
300 g Tomaten
½ kg Spinat
200 g Karotten

Zutaten für die Sauce:

70 g Mehl
50 g Butter
¾ l Milch
2 Eier
Salz, Pfeffer, Muskatnuss

1. Für die Sauce Butter erhitzen und Mehl einrühren. Milch dazu gießen und alles gut rühren. Sauce ein paar Minuten leicht kochen, mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss würzen. Leicht abkühlen lassen. Eier dazu geben.
2. Käse in Scheiben schneiden. Tomaten kurz kochen und schälen, in Scheiben schneiden. Spinat kurz kochen und würzen. Kartoffeln dünn schneiden. Backofen auf 180°C einschalten.

3. Nudeln nur kurz kochen, einen Teil in eine Form geben, Tomaten und Käse darauf legen. Nudeln darüber geben, Spinat und Kartoffeln darauf verteilen, darüber Nudeln und Tomaten. Auf jede Lage ein wenig Sauce geben.
4. Käse auf den Auflauf streuen und ca.50 Minuten in den Backofen geben.

A. Markieren Sie die Zutaten im Text.

B. Suchen Sie Ausdrücke mit Verben im Text. Markieren Sie.

C. Wie kocht man Nudelaufwurf mit Gemüse? Notieren Sie.

1. Sauce Butter – Mehl-Milch: gut rühren, kurz kochen, würzen. Eier ...
2. ...

Ü. 71. Lesen Sie das Gespräch.

Hühnersuppe mit Gemüse

2 kg Hühnerfleisch

12 Frühlingszwiebeln

100 g Spinat

4 Selleriestangen

Lorbeerblätter

Ingwer

V: Wer ist dran?

K1: Ich möchte ein Huhn. Ist das frisch?

V: Natürlich! Ganz frisch!

K1: Wie schwer ist das?

V: Moment mal, 950 Gramm.

K1: Dann brauche ich noch eins.

V: Aber gerne! Das macht dann 12 Euro fünfzig.

K2: Was kochst du eigentlich?

K1: Ich will eine Suppe kochen: Hühnersuppe mit Gemüse. Komm, wir müssen noch Gemüse kaufen.

A. Was kaufen die beiden Kunden ein?

B. Was fehlt noch?

C. Kaufen Sie das Gemüse!

D. Was kochen Sie gerne? Schreiben Sie einen Einkaufszettel.

E. Spielen Sie Einkäufe.

Ü. 72. Lesen Sie das Gedicht.

Das Omelett aus 19 Eiern

Diese RührOer
Sind One Wucht
Ich übertrObe nicht.
Das sieht man berOts
an mOnem begOsterten Gesichtsausdruck.
WOch gerührt,
LOcht im Geschmack –,
das zOchnet ihn aus,
den fOnsinnigen MOsterkoch.
Jetzt zOgt man mir die Rechnung...
Hmm... Doch nicht so prOsgünstig...
ROchlich pOnlich.
Ich werde mal Olig, aber hOmlich
Zum Ongang
Oern.

(aus: Juma, №4/2002)

A. Ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben.

B. Lesen Sie nun das Gedicht noch ein Mal.

C. Geben Sie den Inhalt des Gedichtes wieder.

Ü. 73. Lesen Sie den Text.

Smoothies

Man isst kein Obst mehr, man trinkt es als Smoothies. Das sind ¹⁾dickflüssige
²⁾Fruchtsäfte, in denen die ganze Frucht außer Schalen und Kernen verarbeitet

ist. Der Saft wird in Flaschen ³⁾abgefüllt: Viele. Smoothies bestehen aus nichts als ⁴⁾Frucht und Saft. Sie sind aber teurer als eine Kiste Apfelsinen. Aber immerhin machen sie ein gutes ⁵⁾Gewissen. Das ist ja auch schon mal etwas.

Lesehilfe:

- 1) dickflüssig: dicke Flüssigkeit – hier: dick – густой
- 2) der Fruchtsaft, -e = die Frucht + der Saft
- 3) abfüllen – разливать (по бутылкам)
- 4) nichts als Frucht – ничего кроме плодов
- 5) ein gutes Gewissen machen – не совестно

A. Welche Ingredienzien braucht man für Smoothies? Notieren Sie.

B. Wie werden Smoothies aufbewahrt?

C. Definieren Sie den Begriff „Smoothies“.

Smoothies sind ...

Ü. 74. Lesen Sie den Text.

Deutsche trinken wieder mehr Bier

Die Deutschen trinken zum ersten Mal seit ¹⁾Jahren wieder mehr Bier. 2014 hat jeder Deutsche im ²⁾Durchschnitt 107 Liter getrunken, informiert die Bild-Zeitung. Die ³⁾Gründe für den größeren Durst der Deutschen waren wahrscheinlich das gute Wetter im Frühling und frühen Sommer und speziell die ⁴⁾Fußball-Weltmeisterschaft.

Es ist das erste Mal seit 2011, dass die Deutschen wieder mehr Bier trinken. 2013 hat der ⁵⁾Durchschnittsdeutsche 106,6 Liter Bier getrunken. Für die deutschen ⁶⁾Brauereien war 2013 kein gutes Jahr: Da haben sie 94,6 Millionen Hektoliter verkauft – seit 1990 war es nicht mehr so wenig. 2014 haben sie circa 95 Millionen Hektoliter verkauft, informiert die Bild-Zeitung

(aus: Deutsch Perfekt online (<http://www.deutsch-perfekt.com>))

Lesehilfe:

- 1) seit Jahren = за последние годы
- 2) im Durchschnitt = meistens: Das ist normal.
- 3) der Grund, -e = Motiv: Warum etwas passiert.
- 4) die Fußballweltmeisterschaft = Treffen von vielen Fußballnationalteams: Sie spielen um den ersten Platz auf der Welt.
- 5) der Durchschnittsdeutsche = normaler Deutscher: Die meisten Deutschen machen es so.
- 6) die Brauerei, -en = Fabrik: Dort stellt man Bier her.

A. Es ist das erste Mal seit 2001, dass die Deutschen 2014 wieder mehr Bier trinken. Welche Gründe dafür werden im Text genannt? Markieren Sie.

B. Achten Sie auf die grammatische Form des Wortes „der Deutsche“. Wie wird das Wort dekliniert? Ergänzen Sie anhand des Textes.

der Deutsch die Deutsch
jeder Deutsch Durst der Deutsch
ein Deutsch Deutsch

c) Bilden Sie Beispielsätze mit jeder Wortform.

Ü. 75. Lesen Sie den Text.

Süßes für die ganze Welt

Was meinst du: Sind 30 Kilogramm ¹⁾Süßigkeiten pro Jahr viel oder wenig? So viel Süßes isst jeder Deutsche im ²⁾Durchschnitt jedes Jahr. Das heißt: 30 Kilogramm Schokolade, ³⁾Kekse, ⁴⁾Gummibärchen und ⁵⁾Bonbons pro Jahr! Fast 14 Milliarden Euro haben die Deutschen im letzten Jahr dafür ausgegeben. Ob sie vom vielen ⁶⁾Naschen auch dicker geworden sind, sagt die Statistik nicht. Die Deutschen naschen aber nicht nur selbst gerne. Sie exportieren ihre Süßigkeiten auch in die ganze Welt, eine Million Tonnen pro Jahr – so viel wie kein anderes Land. Vielleicht gibt es ja auch in deinem Land Schokolade, Kekse und Bonbons aus Deutschland?

(aus: deins! №4/2010)

Lesehilfe:

- 1) die Süßigkeit, -en = süßes Lebensmittel
- 2) im Durchschnitt = meistens: Das ist normal
- 3) der Keks, -e = sehr kleiner Kuchen
- 4) das Gummibärchen, = Süßes aus weicher, elastischer Masse, meistens in Tierform.
- 5) das / der Bonbon, -s = kleines Stück aus harter Zuckermasse (z.B. Karamell)
- 6) naschen = von einer Lieblingsspeise etwas essen

A. Äußern Sie Ihre Meinung zum ersten Satz des Textes. Gebrauchen Sie die folgenden Redemittel:

Ich bin der Meinung ...

Ich meine, dass ...

Ich finde ja, dass ...

Ich glaube / denke, dass ...

B. Recherchieren Sie: Welche Süßigkeiten aus Deutschland werden in Russland verkauft?

Ü. 76. Lesen Sie den Text.

Vor dem Lesen

A. Wo kommt die Schokolade her? Kreuzen Sie die richtige Antwort an:

1) aus Indien 2) aus Spanien 3) aus Amerika

Um Ihre Vermutung zu prüfen, lesen Sie nun den Text.

Was esst ihr noch gern? Schokolade?

Auch dazu gibt es eine Geschichte. Columbus hatte Amerika entdeckt. Nun kamen viele Spanier nach Amerika. Einer von ihnen war Herman Cortés. Er sah, wie gern die Indianer „cacahuatl“ (lies: kakahuatl) tranken. Das fand er interessant. Er wollte auch probieren, wie das braune Getränk schmeckte. Nein, das war aber bitter! „Cacahuatl“ war Kakaopulver mit kaltem Wasser. Cortés nahm einen Löffel Zucker dazu. Hm, das schmeckte besser. Den Indianern gefiel das neue Getränk auch sehr gut. Sie nannten es „chocolatl“ (lies: tschokolatl). Und so kam das neue Getränk nach Europa und der Name auch. Die Damen tranken „heiße Schokolade“, und später wurden die ¹⁾Schokoladentafeln erfunden.

Lesehilfe:

1) die Schokoladentafel, -n – плитка шоколада

B. Beantworten Sie die Fragen.

1. Wer hat Schokolade entdeckt?
2. Wie bereiteten die Indianer das braune Getränk?
3. Wie schmeckte das braune Getränk?
4. Was tat Herman Cortes, damit das Getränk besser schmeckte?
5. Wie fanden nun die Indianer das Getränk?
6. Wann wurden die Schokoladentafeln erfunden?
7. Und Sie? Mögen Sie Schokolade „heiß“ oder „kalt“ (als Getränk oder als Schokoladentafeln).

C. Geben Sie den Inhalt des Textes nach dem Schema wieder.

Columbus hatte Amerika entdeckt.

Nun kamen nach Amerika ...

Einer von ihnen war ...

Er fand interessant, wie ...

Wie das braune Getränk schmeckte, ...

Cortés verbesserte das Getränk. Er nahm ...

Das neue Getränk ...

Die Damen ...

Später ...

Ü. 77. Lesen Sie den Text.

Hier ist noch eine Geschichte, wie bekannte Pflanzen entdeckt wurden.

Wissen Sie, was „Erdäpfel“ oder „Teufelsäpfel“ sind? Wenn Sie nicht sicher sind, dann lesen Sie den Text.

Christoph Columbus wollte nach Indien fahren. Er fuhr übers Meer nach Westen und entdeckte ... richtig: Amerika. Das war im Jahre 1493. In seine Heimat, nach Spanien, brachte er unbekannte bunte ¹⁾Vögel mit – Papageien- und neue exotische ²⁾Pflanzen.

Eine der Pflanzen hatte schöne ³⁾Blüten. Die Damen in Paris trugen diese Blüten am Hut. Das war jetzt Mode!

Unter der ⁴⁾Erde aber hatte diese Pflanze große runde ⁵⁾Knollen. Die Europäer nannten sie „Teufelsäpfel“. Auch heute noch sagt man in manchen Dialekten „Erdäpfel“ dazu.

Die Indianer in Chile und Peru aßen diese Knollen schon vor 2 000 Jahren. Na, was sind das für ⁶⁾eigenartige Äpfel? Wisst ihr es? Ihr habt sicher schon erraten, dass ⁷⁾„Teufelsäpfel“ Kartoffeln waren.

Bei den Indianern gab es auch ein ⁸⁾Gericht, das hieß „chuno“ (lies: tschunjo). Das machten sie so: ⁹⁾rohe Kartoffeln ¹⁰⁾zerstampften sie mit den Füßen. Dann ¹¹⁾trockneten die Kartoffeln an der Sonne. Ein paar Tage- und fertig waren die Kartoffelchips. Heute werden sie hoffentlich ein bisschen anders hergestellt...

Lesehilfe:

- 1) der Vogel, „ = wie der Papagei
- 2) die Pflanze, -n – растение
- 3) die Blüte, -n – соцветие
- 4) die Erde – земля
- 5) die Knolle, -n – клубень
- 6) eigenartig ≈ seltsam
- 7) das Gericht, -e = die Speise
- 9) roh – сырой
- 10) zerstampfen – растаптывать
- 11) trocknen – сушить

A. Welche Aussage ist falsch. Kreuzen Sie an.

- | | |
|---|--------------------------|
| | F |
| 1. Christoph Columbus brachte aus seiner Heimat schöne Vögel und exotische Pflanzen nach Amerika. | <input type="checkbox"/> |
| 2. Das war im Jahre 1493, als er Amerika entdeckte. | <input type="checkbox"/> |
| 3. Alle exotischen Pflanzen, die Columbus brachte, hatten schöne Blüten. | <input type="checkbox"/> |
| 4. Die Damen in Paris trugen ähnliche Blüten am Hut. | <input type="checkbox"/> |
| 5. Man fand große runde Knollen unter der Erde. | <input type="checkbox"/> |
| 6. In Europa nennt man die Pflanzen mit großen runden Knollen „Teufelsäpfel“ oder „Erdäpfel“. | <input type="checkbox"/> |

7. Die Indianer in Chile und Peru kannten diese Knollen seit 2000 Jahren.
8. Den Namen „Teufelsäpfel“ gab man einer eigenartigen Apfelsorte.
9. Die leckere bei den Kindern beliebte Speise – Kartoffelchips – kommt Aus Südamerika.

B. Beschreiben Sie die Zubereitung von Kartoffelchips in Südamerika zu den Zeiten von Columbus. Benutzen Sie die Verben: nehmen, machen, zerstampfen, trocknen, fertig sein.

C. Beschreiben Sie die Zubereitung einer einfachen Speise oder eines Getränks, ohne den Namen zu nennen. Lassen Sie Ihren Gesprächspartner die Speise / das Getränk raten.

Ü. 78. Lesen Sie den Text.

Gesund essen - viel trinken

Oft essen wir im Stress, selten haben wir genug Zeit. Das Frühstück ist eine Tasse Kaffee im Stehen, das Mittagessen ein ¹⁾Imbiss in einer Pause, das Abendessen gibt es beim ²⁾Fernsehen. Aber Essen braucht Zeit. Nur so können Sie Ihr Essen genießen.

Gesund essen fängt mit Trinken an: Viel Wasser, Tee und Fruchtsäfte sind wichtig, 2-3 Liter pro Tag. Trinken Sie immer wieder, nicht nur beim Essen. Essen Sie oft Kartoffeln, Reis, Nudeln und Brot, besser noch ³⁾Vollkornbrot. Und vergessen Sie das Gemüse nicht! Gemüse schmeckt auch ⁴⁾roh sehr gut. Essen Sie manchmal Fleisch, aber nicht jeden Tag. Fisch ist besser als Fleisch. Genauso ist es mit Milch und Käse. Essen Sie lieber Joghurt, das ist besser für den ⁵⁾Körper Achten Sie auf Öl und Butter, nehmen sie nur wenig. Und wenig Zucker: Genießen Sie ruhig einmal einen Kuchen oder eine Torte, aber einmal in der Woche ist genug. Obst schmeckt auch süß und ist sehr gesund.

Lesehilfe:

- 1) der Imbiss – etwas Kleines essen und trinken
- 2) beim Fernsehen – за просмотром телевизора
- 3) das Vollkornbrot – цельнозерновой хлеб
- 4) roh – сырой
- 5) der Körper – hier: der Organismus

A. Füllen Sie die Tabelle aus.

Gesundes Essen	Ungesundes Essen	Trinken

B. Was passt zu Ihnen?

C. Vollenden Sie die Sätze.

Off isst man ...

Gesund essen bedeutet ...

Immer wieder ...

Vergessen Sie ... nicht!

Manchmal essen Sie ..., aber nicht ...

Essen Sie lieber ...

Für den Körper ist ... besser.

Achten Sie auf ...

Nehmen Sie nur wenig ...

Einmal in der Woche ...

Sehr gesund ist auch ...

D. Erzählen Sie über Ihr gesundes Essen und Trinken.

Ü. 79 Lesen Sie den Text.

A. Ergänzen Sie den Text.

kommen, bestehen, wachsen, essen, füttern, bauen, wachsen, geben, bezahlen, können

Auch Popcorn 1) _____ von den Indianern. Woraus 2) _____ er? Na klar, aus Mais. Und woher 3) _____ der Mais? Aus Südamerika. Dort 4) _____ Mais schon seit 10 000 Jahren. Die Indianer 5) _____ den Mais, sie 6) _____ das Vieh mit Mais, ihre Häuser 7) _____ sie aus Maisblättern, man 8) _____ auch mit Mais wie mit Geld. Heute 9) _____ der Mais in allen Ländern der Welt. In Indien, China und Mexiko, in Moldawien und Georgien 10) _____ es Maisbrot. Aber auch Papier, Leim und Tinte mal aus Mais 11) _____.

B. Lesen jetzt den Original des Textes. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit dem Original. Haben Sie die Lücken richtig ausgefüllt?

Auch Popcorn kommt von den Indianern. Woraus besteht er? Na klar, aus Mais. Und woher kommt der Mais? Aus Südamerika. Dort ¹⁾wächst Mais schon seit 10 000 (!) Jahren. Die Indianer aßen den Mais, sie ²⁾fütterten das ³⁾Vieh mit Mais, ihre Häuser bauten sie aus Maisblättern, man konnte auch mit Mais bezahlen wie mit Geld.

Heute wächst der Mais in allen Ländern der Welt. In Indien, China und Mexiko, in Moldawien und Georgien gibt es Maisbrot. Aber auch Papier, ⁴⁾Leim und ⁵⁾Tinte kann man aus Mais machen.

Lesehilfe:

- 1) wachsen – расти
- 2) füttern – den Tieren Essen geben
- 3) das Vieh (ohne Pl.) – скот
- 4) der Leim, -e – клей
- 5) die Tinte – чернила

C. Spielen Sie die Situation “Student-Erstkläbler” (Dialog). Das Kind fragt den Studenten über die Herkunft von Mais. Der Student antwortet.

Ü. 80. Lesen Sie den Text.

A. Was meinen Sie? Seit wann essen die Menschen Eis?

B. Lesen Sie den ersten Absatz des Textes und antworten Sie auf die Frage (a).

Wie das Speiseeis die Welt eroberte

Die Chinesen haben schon vor 5 000 Jahren Eis gegessen! Es bestand aus Milch, Fruchtsaft und gefrorenem Wasser.

Der berühmte italienische ¹⁾Weltreisende Marco Polo ²⁾staunte um 1290 während seines ³⁾Aufenthaltes in China über gefrorene Speisen am Kaiserlichen Hof. Er brachte einige Rezepte nach Italien mit. Seine Landsleute bereiteten Speiseeis aus ⁴⁾Gletschereis.

Die Griechen mischten Schnee vom Gipfel des Olympos mit Fruchtsäften. Auch Alexander der Große (König von Makedonien 336-323 v. u. Z.) gab seinen Soldaten vor der Schlacht Schnee, gemischt mit Honig und Apfelsaft.

Mitte des 16. Jahrhunderts brachte die französische Königin Katharina von Medici einen italienischen Eiskonditor mit nach Frankreich.

1672 wurde das erste Eiscafé in Paris eröffnet. Das erste Eiscafé Deutschlands wurde 1799 in Hamburg eröffnet. Nach Russland kam das europäische Speiseeis aus Frankreich im 18. Jahrhundert. 1843 ⁵⁾erfand die amerikanische Hausfrau Nancy Johnson die Eismaschine.

1851 begann die industrielle Produktion von Eis: Jacob Fussel ⁶⁾gründete in Baltimore (USA) Eiscremefabrik.

(aus: „Wie das Speiseeis die Welt eroberte“, Schrumdirum, № 6-7, 2002)

Lesehilfe:

- 1) der Reisende: reisen – путешествовать
- 2) stauten über + A – удивляться
- 3) der Aufenthalt: aufhalten – пребывать, находиться
- 4) der Gletscher – ледник
- 5) erfinden – изобретать
- 6) gründen – основывать

C. Mit welchen Ereignissen sind die Zahlen verbunden. Ordnen Sie der Zahl die Information aus dem Text zu.

5000

1290

336-323

16

1672

1799

18

1843

1851

D. Was sind die Personen? Ergänzen Sie mit Informationen aus dem Text.

Marco Polo

Alexander der Große

Katharina von Medici

Nancy Johnson

Jacob Fussel

E. Erstellen Sie die Ländernamen.

die Chinesen –

italienisch –

die Griechen –

französisch –

europäisch –

amerikanisch –

F. Wie eroberte das Speiseeis die Welt? Berichten Sie.

Ü. 81. Lesen Sie den Text.

Deutsche Konditoreikunst in Kirgisien

Da viele ¹⁾Zutaten aus Deutschland kommen, bekommt man echtes deutsches Brot. Weißbrot und ²⁾Roggen-Vollkornbrot. Außerdem gibt es verschiedene Roggenbrötchen und ³⁾Laugenbrezel. Natürlich findet man auch die Schwabwälder ⁴⁾Spezialität: „Schwabwälder Kirschtorte“. „Jetzt im Sommer sind die vielen unterschiedlichen frischen Obstkuchen und leichten ⁵⁾Obst-schnitten mit Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, ⁶⁾Zwetschgen, Äpfeln und exotischen Früchten der ⁷⁾Renner“, erzählt Klaus Lehrke stolz. Selbst der hier noch nicht so bekannte ⁸⁾Käsekuchen erfreut ⁹⁾sich zunehmender Beliebtheit. Die Geschäftsidee von Klaus Lehrke und Aidai Sarbagischewa ist Wirklichkeit geworden und entwickelt sich weiter. Im Winter erwarten die Kunden deutsche

¹⁰⁾Weihnachtsplätzchen, im Frühling ¹¹⁾Ostenhasen. Sogar die Backformen haben die ¹²⁾Unternehmer schon besorgt. Die Bäckerei läuft erfolgreich. Wer weiß vielleicht steht bald häufiger ein deutsches Vollkornbrot neben der Lepjoschka, dem Fladenbrot der Asiaten, auf dem kirgisischen Tisch.

(nach: DAZ, №39/2010)

Lesehilfe:

- 1) die Zutat, -en – ингредиент
- 2) Roggen – рожь
das Vollkornbrot – цельнозерновой
- 3) die Brezel, -n – брецель, крендель
- 4) die Spezialität, -en – фирменное блюдо
der Schwarzwald –
- 5) der Obstschnitt, -e – пирожное с фруктами
- 6) die Zwetschge, -n – (ю.-нем., швейц.) слива домашняя
- 7) der Renner – (разг.) ходовой товар
- 8) der Käsekuchen – пирог с творогом, ватрушка
- 9) sich der Beliebtheit erfreuen – пользоваться популярностью
- 10) das Plätzchen – печенье
- 11) der Osterhase – пасхальный заяц
- 12) der Unternehmer: unternehmen – предпринимать
- 13) das Fladenbrot – оладья, лепешка

A. Welche deutschen Brot – und Kuchensorten gibt es im Sommer / im Winter in Kirgisien? Warum?

im Sommer:

im Winter:

B. Kann man in Nishniy Nowgorod deutsche Spezialitäten probieren? Wo?

Ü. 82. Lesen Sie den Text.

Eiszeit

7,7 Liter – so viel Eis hat jeder Deutsche im letzten Jahr im ¹⁾Durchschnitt gegessen. ²⁾Ungefähr 80 Prozent davon hat die Industrie ³⁾hergestellt. Eiscafé haben 17 Prozent ⁴⁾geliefert. Immer populärer werden ⁵⁾Fair-Trade-Produkte. 2012 wurde 219 Prozent mehr Fair-Trade-Eis gekauft als 2011. Die populärste Eissorte in Eiscafé ist in Deutschland Vanille, auf Platz zwei ist Schokolade. Erst seit 2008 ist Speiseeishersteller in Deutschland ein ⁶⁾Ausbildungsberuf. Die Ausbildung dauert zwei Jahre. Die ersten neun Auszubildenden waren im März 2011 fertig. Die Legende sagt: Das erste Eis Deutschlands hat es im Hamburger Alsterpavillon gegeben. Vor fast 214 Jahren hat der Franzose Augustin Lancelot de Quatre Barbes das Café ⁷⁾eröffnet Auch ⁸⁾Wespen lieben Eis. Dagegen helfen

ein paar ältere Weintrauben 9) in einer Distanz von rund zehn Metern zum Eis. Die mögen Wespen nämlich viel lieber.

(aus: Deutsch perfekt, №7/2013)

Lesehilfe:

- 1) im Durchschnitt = meistens: Das ist normal.
- 2) ungefähr – mehr oder weniger genau, circa
- 3) herstellen = produzieren
- 4) liefern = produzieren
- 5) Fair-Trade-Produkte
- 6) der Ausbildungsberuf – обучение на профессию
- 7) eröffnen = zum ersten Mal öffnen
- 8) die Weste, -n = kleines Tier mit schwarz – gelben Körper
- 9) die Weintraube, -n – grüne, rote oder blaue Frucht: Man isst sie als Obst oder macht daraus Wein

B. Finden Sie die Textstellen im Text, die über 1) die Eröffnung den ersten Eiscafes in Deutschland erzählt; 2) den Beruf des Eisherstellers erzählt; 3) die Eisherstellung in Deutschland heutzutage erzählt. Geben Sie den Inhalt dieser Textellen mit Ihren eigenen Worten wieder.

Ü. 83. Lesen Sie den Text.

Bionade

Limonade ist etwas für Kinder. Fanta und Sprite sollen die Kleinen ¹⁾saufen, damit die ersten Zähne schneller ausfallen. Doch jetzt gibt es die Limonade für ²⁾Erwachsene, nicht so süß, streng ökologisch, in exotischen Sorten und noch dazu aus der Heimat. Früher nur im Ökoladen erhältlich, kann man sie jetzt überall dort kaufen, wo man „in“ ist: in den Bars und Szene-Cafés der großen Städte. Wenn das nicht in ist?

(aus: vitamin de, №30/2006)

Lesehilfe:

- 1) saufen – das Tier trinkt
- 2) der Erwachsene (ein Erwachsener) – взрослый

A. Charakterisieren Sie das neue Getränk “Bionade”:

1. die Limonade für Erwachsene
- 2.
- 3.
- 4.
- ...

Ü. 84. Lesen Sie den Text.

Alkoholfreies Bier im Trend

Die Deutschen haben ein neues Getränk entdeckt – das alkoholfreie Bier. Das Bier ohne Alkohol wurde in den letzten Jahren überproportional verkauft. Die ¹⁾Brauereien haben den Geschmack der Biere ²⁾erheblich verbessert. Außerdem sind alkoholfreie Biere gesund und ³⁾kalorienarm. Sie zählen zu den kalorienärmsten Getränken. Selbst Apfelsaft hat mehr Kalorien. Bier enthält darüber ⁴⁾hinaus Vitamine, Mineralien, andere ⁵⁾Spurenelemente. Ein halber Liter alkoholfreies Bier deckt ein Viertel des täglichen ⁶⁾Magnesiumbedarfs eines Erwachsenen.

(aus: vitamin.de, №36/2008 www.wissenschaft.de)

Lesehilfe:

- 1) die Brauerei, -en – die Fabrik, wo das Bier produziert wird
- 2) erheblich – sehr viel
- 3) kalorienarm – низкокалорийные
- 4) darüber hinaus – кроме этого
- 5) Spurenelemente = Mineralien
- 6) der Bedarf – потребность

A. Ergänzen Sie Endungen der Adjektive nach dem Text.

ein neu _____ Getränk
alkoholfrei _____ Bier
in dem letzt _____ Jahren
alkoholfrei _____ Biere
zu den kalorienärmst _____ Getränken
an der _____ Elemente
ein halb _____ Liter
des täglich _____ Magnesiumbedarfs

B. Ergänzen Sie die Nomen

Getränk Geschmack Biere
Brauereien Verkauf Apfelsaft
Viertel Trend
Getränken Bier
Beispiel

Ü. 85. Lesen Sie den Text.

Grillen

Das musst du wissen über das Grillen.

Die Grillkultur kommt zwar nicht aus Deutschland. Aber an Sommerabenden sieht es an deutschen Seen, in Parks und auf Balkonen fast so aus. Wenn es warm ist, treffen sich dort viele am Grill.

¹Holzkohle oder Stromgrill? Direkte oder indirekte ²Hitze? Grillfreunde diskutieren intensiv über Fragen wie diese. Meistens diskutieren Männer – sie grillen nämlich öfter als Frauen.

Wie populär es ist, zu grillen, zeigen auch Grillvereine. Die ⁴Mitglieder grillen nicht nur im Sommer, sondern im ganzen Jahr zusammen.

Auf den Grill kommen meistens Würstchen und Schweinefleisch, aber Grillen auch Brot und Desserts. Was auf dem Grill alles möglich ist, zeigt jedes Jahr die ⁵Grillweltmeisterschaft. Die Teilnehmer müssen ein ⁶Sieben-Gänge – Menü kochen.

Zwischen Nachbarn gibt es oft Streit ums Grillen. Was erlaubt ist, ist nicht immer klar. Münchener müssen Grillen im Sommer ⁷dulden, sagt ein ⁸Gericht. Stuttgarter dürfen dreimal im Jahr jeweils zwei Stunden lang grillen, sagt ein anderes Gericht.

(aus: deins! №7/2013)

Lesehilfe:

- 1) Holzkohle, n – weiches, schwarzes Material für ein Feuer
- 2) die Hitze – sehr hohe Temperaturen
- 3) der Verein = Klub; eine organisierte Gruppe
- 4) das Mitglied, -er = Perón: Sie ist bei einer (organisierten) Gruppe
- 5) die Grillweltmeister -schaft, -en – Treffen von vielen Grillköchen aus aller Welt. Ein Grillkoch gewinnt den ersten Preis.
- 6) der Gang, -e – ein Gericht bei einer Mahlzeit mit mehr als zwei Gerichten
- 7) dulden – erlauben, dass gegrillt wird
- 8) das Gericht – offizielle Institution

A. Tatsachen zum Thema "Grillen". Notieren Sie in die Tabelle.

Herkunft vom Grillen	
Treffpunkt zum Grillen	
Grillensarten	
Lebensmittel zum Grillen	
Grillwettbewerbe	
Gesetze zum Grillen	

B. Feiern Sie gern? Wann? Wo? Zu welchem Anlaß? Ist das Grillen in Russland erlaubt? Antworten Sie auf die Fragen.

Ü. 86. Lesen Sie den Text.

Pünktlich einkaufen

In Deutschland muss man pünktlich einkaufen. Viele Supermärkte haben nur bis 20 Uhr geöffnet. Und am Sonntag sind alle Läden geschlossen. Das steht im ¹⁾Gesetz über den Ladenschluss. Am Abend ist die Zahnpasta leer? Es ist Sonntag und man braucht Milch? Was machen die Deutschen dann? Sie gehen zur ³⁾Tankstelle. Tankstellen haben kleine Supermärkte und dürfen immer etwas verkaufen. Auch Geschäfte in ⁴⁾Bahnhöfen und ⁵⁾Flughäfen haben am Sonntag geöffnet. Und in großen Städten bekommt man Zahnpasta und Milch sogar nachts, in einigen kleinen ⁶⁾Läden. In Berlin nennt man diese Läden Spätkauf".

(aus: vitamin de, №52/2012)

Lesehilfe:

- 1) das Gesetz, -e = Regel, Prinzip, Vorschrift
- 2) der Schluss: schließen – закрывать
- 3) die Tankstelle, -n – spezielles Geschäft, in dem man vor allem Benzin und Öl fürs Auto kauft
- 4) der Bahnhof, -е – ж/д вокзал
- 5) der Flughafen, -е – аэропорт
- 6) der Laden, -е – wo man kauft

A. Beantworten Sie die Fragen.

1. Warum muss man in Deutschland pünktlich einkaufen?
2. Was machen die Deutschen, wenn sie am Wochenende feststellen, dass der Kühlschrank leer ist?

Ü. 87. Lesen Sie den Text.

An der Kasse

Die Supermärkte und Discountersparen. Mit weniger Personal können sie niedrigere Preise anbieten. Schlangen an der Kasse sind deshalb normal. Die Kassiererinnen ³⁾wiegen Gemüse und Obst an der Kasse. So ist der ⁴⁾Preis immer korrekt. Die Kunden zahlen, danach müssen sie ihre Produkte selbst ⁵⁾einpacken. ⁶⁾Plastiktüten muss man kaufen und sie sind nicht ⁷⁾umweltfreundlich. Deshalb ist der Tütebeutel ein typisch deutsches Accessoire. Diese Tasche aus ⁸⁾Stoff haben viele Deutsche immer für den kleinen Einkauf dabei.

(aus: vitamin de, №52/2012)

Lesehilfe:

- 1) sparen – экономить
- 2) niedrig = klein
- 3) wiegen = das Gewicht von j-m / etwa. feststellen
- 4) der Preis, -e - цена

- 5) einpacken - die Waren in die Tasche / in den Beutel legen
- 6) die Plastiktüte, -n - Plastiktasche
- 7) umweltfreundlich - ökologisch, biologisch, unschädlich
- 8) der Stoffe, -e - Material, aus dem Kleidung hergestellt wird

A. Was sind Merkmale eines Supermarkts? Was sind die in Deutschland und Russland?

Deutschland	Russland
Wenig Personal, niedrige Preise	...

Ü. 88. Lesen Sie den Text.

Preise im Discounter

GÜNSTIG

Preise im Discounter

In keinem europäischen Land sind Lebensmittel billiger als in Deutschland. Discounter haben die günstigsten Preise. Hier sind einige Beispiele:

Brot	1,0 Kilogramm	ab 0,55 €
Butter	250 Gramm	ab 0,85 €
Eier	10 Stück	ab 1,25 €
Orangensaft	0,75 Liter	ab 0,95 €
Schokolade	100 Gramm	ab 0,35 €
Äpfel	1,0 Kilogramm	ab 0,85 €
Kartoffeln	2,0 Kilogramm	ab 0,69 €
Nudeln	500 Gramm	ab 0,39 €
Milch	1,0 Liter	ab 0,48 €
Bier	0,5 Liter	ab 0,39 €

A. Lesen Sie die Preisliste in einem Discounter.

B. Recherchieren Sie. Wie viel kosten dieselben Lebensmittel in Russland?

Ü. 89. Lesen Sie den Text.

Bar oder mit Karte

Seit 2002 bezahlen die Deutschen mit dem Euro. Im Laden bezahlt man in bar oder „mit Karte“. Schecks sind nicht üblich. Fast alle Geschäfte akzeptieren ec-Karten mit dem „Maestro“-Logo. Mit Kreditkarten ist es schwieriger. Die Symbole der ¹⁾akzeptierten Karten hängen oft am ²⁾Eingang der Geschäfte oder an der Kasse, Am besten sind Visa und MasterCard. Damit ist das Zahlen in Boutiquen und ³⁾Kaufhäusern fast immer möglich. Viele kleinere Geschäfte, Cafes oder Supermärkte akzeptieren keine Kreditkarten. Es gilt als unhöflich, ⁴⁾Beträge unter 20 Euro mit Karte zu bezahlen.

(aus: vitamin de, N52/2012)

Lesehilfe:

- 1) akzeptieren – принимать к оплате
- 2) der Eingang, -e – Tür, durch die man eintritt
- 3) das Kaufhaus, -er – das Geschäft
- 4) der Betrag, -e – Geldsumme, Endsumme; Preis

A. Markieren Sie die Aussage „richtig“ bzw. „falsch“

- | | R | F |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Die deutsche Währung heißt Euro. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Im Laden darf man bar oder „mit Karte“ bezahlen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Geschäfte akzeptieren keine Schecks. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Einige Geschäfte akzeptieren ec-Karten mit dem "Maestro-Logo". | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Die akzeptierten Karten muss man am Eingang der Geschäfte zeigen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Im Deutschland sind Kreditkarten nicht beliebt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Beträge unter 20 Euro bezahlt man mit Karte. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

B. Wie bezahlt man im Laden in Russland?

Ü. 90. Lesen Sie den Text.

EINKAUFEN IN BERLIN

Die deutsche Hauptstadt Berlin ist so groß, dass sie nicht nur ein Zentrum hat. Berliner und Touristen ¹⁾shoppen gerne in der Tauentzienstraße und auf dem Kurfürstendamm. Diese beiden Straßen treffen sich bei der Gedächtniskirche. Am Ende der Tauentzienstraße steht das Kaufhaus des Westens. „KaDeWe“. Auch rund um den Alexanderplatz gibt es viele Einkaufsmöglichkeiten wie die Galeria Kaufhof und das Einkaufszentrum „Alexa“. Junge Designermode und

coole Secondhandläden findet man in den angesagten Bezirken Friedrichsheim, Mitte und Prenzlauer Berg. Die Berliner Luxusmeile ist die Friedrichsstraße.

(aus: vitamin de, №52/2012)

Lesehilfe:

- 1) shoppen = kaufen
- 2) angesagt = modern, in Mode, aktuell

A. Wo befinden sich die größten Einkaufszentren in Berlin? Notieren Sie.

B. Einkaufszentren in N. Nowgorod. Nennen Sie.

Ü. 91. Lesen Sie den Text.

Anders kaufen in Moskau

Ein Regal reiht sich an das andere. ¹⁾Schier endlos scheinen die ²⁾Gänge dazwischen zu sein, durch die sich die Menschenmassen schieben. Egal, ob in Moskau, Sankt-Petersburg oder Berlin – Kaufhäuser gleichen einander wie ein ³⁾Ei dem anderen. Augenscheinlich gibt es hier alles, was der Mensch braucht. Doch was in den ⁴⁾Konsumtempeln wie IKEA angeboten wird, ist Massenware. Für Individuelles gibt es hier keinen Platz. Besondere Dinge sind nur in kleinen, zum Teil sehr versteckten Läden zu finden. In Moskau tragen diese Geschäfte Namen wie „Welt des Ostens“, „Ägyptischer Basar“ oder „Weg zu sich selbst“. Die Verkäufer sind ungewohnt freundlich, geduldig und kennen die Produkte, die sie anbieten. Sie nehmen ihren Job ernst. Für sie gilt der Grundsatz: der Kunde ist König.

Neben dieser besonderen Atmosphäre gibt es in diesen Geschäften auch eine Menge an besonderen Kleinigkeiten. In „Weg zu sich selbst“ ist ⁵⁾Nippes wie Figuren aus Porzellan und verzierte ⁶⁾Schatullen aus Indien, China oder Ägypten zu haben. Wer sich für Dinge aus dem Orient interessiert, der sollte in den „Ägyptischen Basar“ gehen. Hier werden neben Kleidung und Schmuck auch traditionelle Instrumente wie ⁷⁾Schalmeien und Tamburine angeboten. Daneben gibt es in Moskau noch eine ganze Reihe von anderen, kleineren spannenden Geschäften wie „Appell“, „Lush“ und „Marmalato“.

Olga Kurilina

(aus: vitamin de, N32/2007)

Lesehilfe:

- 1) schier – почти, прямо
- 2) der Gang, -e = der Korridor
- 3) wie ein Ei dem anderen – как две капли воды
- 4) der Konsumtempel – «храм потребления»
- 5) der Nippes – безделушки
- 6) die Schatulle, -n – шкатулка
- 7) die Schalmei, -en – дудка, свирель

A. Ordnen Sie die Charakteristiken dem Kaufhaus zu. Kreuzen Sie an.

	Massenwaren	Besondere Atmosphäre	Freundliche geduldige Verkäufer	Individuelles	Nippes	Dinge aus dem Orient	Kleidung	Schmuck	Traditionelle Instrumente
IKEA									
Welt des Ostens									
Ägyptischer Basar									
Weg zu sich selbst									
Marmalato									

B. Wo kann man in Ihrer Stadt Massenwaren, Kleidung, Schmuck, traditionelle Instrumente, Souvenirs, Erzeugnisse der Handwerker kaufen? Recherchieren Sie.

Ü. 92. Lesen Sie den Text.

¹⁾Weltraumladen

Solch einen Laden gibt es nur zweimal in der Welt – in den USA und in Bremen. Er befindet sich im ²⁾Flughafen Bremen und ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Dort kann man Weltraumsouvenirs kaufen, zum Beispiel echte ³⁾Astronautenanzüge, ⁴⁾Bremsfallschirme oder ⁵⁾Meteoritensplitter. Wollt ihr auch gern wissen, was die Astronauten im Kosmos essen? In diesem Laden könnt ihr sogar echte ⁶⁾Astronautennahrung probieren!

(aus: Schrumdirum, №7/2008)

Lesehilfe:

- 1) der Weltraum = der Kosmos
- 2) der Flughafen, аэропорт
- 3) der Anzug, униформа – hier: Uniform für Kosmonauten
- 4) der Bremsfallschirm, тормозной парашют
- 5) der Splitter, = kleine Teile des Meteorits
- 6) die Nahrung = das Essen

A. Formulieren Sie Fragen an den Text (was? wo? wie lange? was?)**B. Füllen Sie die Tabelle aus.**

was?	wo?	wie lange?

C. Gibt es in Ihrer Stadt einen besonderen Laden?

Was wird dort verkauft? Recherchieren Sie.

Ü. 93. Lesen Sie den kleinen Dialog.

Der Streit um die Weihnachtsplätzchen.

Lisa, Peter und die Mutter sind in der Küche. Sie wollen ¹⁾Weihnachtsplätzchen backen.

Mama: Nun mal los! Oder wollt ihr hier den ganzen Tag herumstehen?

Peter: Eigentlich nicht, aber ich suche gerade noch nach einem guten Rezept!

Lisa: Ich aber möchte auf jeden Fall die schönen runden Plätzchen wieder backen!

Peter: Die runden? Die schmecken doch gar nicht! Ich möchte die, die aussehen wie Sterne!

Lisa: Wie Sterne? Die meinst die mit dem weißen Zucker drauf?

Peter: Ja, genau die.

Lisa: Die schmecken doch ²⁾ekelig. Ich will die runden!

Peter: Und ich die Sterne!

Mama: Und was will ich?

Peter und Lisa: Wer, du? Was willst du denn?

Mama: Dass ihr mal endlich ruhig seid und anfangt zu helfen?

Lisa: Und was sollen wir nun backen?

Mama: Heute backen wir ³⁾viereckige Plätzchen.

Peter: Viereckige?

Mama: Fu, viereckige! Keine runden und keine Sterne. Viereckige Plätzchen! Dann braucht ihr euch wenigstens nicht zu ⁴⁾streiten.

Lisa: Viereckig? Das sieht doch ⁵⁾doof aus. Dann lieber Sterne!

Peter: Oder die runden.

Mama: Na also, es geht ja doch! Dann fangt mal an!

(aus: der Kleine Weg, №13/2001)

Lesehilfe:

- 1) die Weihnachten – Рождество
das Plätzchen, = – kleine Kuchen
- 2) ekelig = sehr schlecht
- 3) viereckig = mit 4 Ecken
die Ecke – угол
- 4) sich streiten – спорить, ссориться
- 5) doof = besonders dumm, blöd

A. Mit welcher deutschen Tradition macht der Text Sie vertraut?

B. Antworten Sie auf die Fragen.

Weswegen streiten sich Lisa und Peter?

Welche Lösung findet die Mutter?

C. Welche Traditionen gibt es zu Weihnachten in Russland?

Ü. 94. Lesen Sie den Text.

„Wiener Würstchen“ oder „Frankfurter“?

Bei vielen ¹⁾Gerichten denken die meisten Menschen ²⁾an ein ³⁾bestimmtes Land. Auch wenn ein Gericht in Wirklichkeit gar nicht von dort kommt. Die Russen haben zum Beispiel noch nie etwas von „⁴⁾Russisch Brot“ gehört. Das „Wiener Würstchen“ heißt zwar in Frankfurt so, in Wien aber heißt es „Frankfurter“. Der Döner Kebab ist als eine türkische Speise bekannt. Warum aber sieht er dann in der Türkei ganz anders aus? Dort ist ein Döner Kebab nur ⁵⁾Grillspießfleisch mit Brot. In Deutschland gibt es auch noch Salat, Gemüse und scharfe Soße oder Joghurtsoße dazu.

Der Döner ist jetzt das Lieblingsgericht der Berliner (früher war es einmal die ⁶⁾Currywurst). Mehr als 1500 ⁷⁾Dönerimbisse gibt es in der Hauptstadt, 15 000 in ganz Deutschland. Der erste Döner ging in den 70er-Jahren über den ⁸⁾Tresen wahrscheinlich in Berlin-Kreuzberg.

Heute gibt es Döner-Kartenspiele, Döner-Webseiten und Bücher über Döner. Das Gericht gibt es in jeder Variante und zu jedem Preis: In Berlin kosten die teuersten Döner vier Euro. Es gibt aber auch welche für 1,50.

(aus: deins! №10/2011)

Lesehilfe:

- 1) das Gericht, -e – die Speise
- 2) denken an + Akk. – думать о ...
- 3) bestimmt – hier: speziell
- 4) das Russisch Brot – kleine, süße, harte Kuchen in Form von Buchstaben
- 5) das Grillspießfleisch – Fleisch in kleinen Stücken: Es steckt auf einem langen, dünnen Metallring über einem Grill
- 6) die Currywurst – warme Wurst mit Curry-Tomaten-Soße
- 7) der Dönerimbiss, -e – kleiner Laden: Dort wird Döner verkauft
- 8) ging über den Tresen – Prät. von: über den Tresen gehen = serviert werden

A. Ist die Aussage richtig oder falsch?

- | | Ja | Nein |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1) Kommt "Russisch Brot" aus Russland? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2) Kommt das "Wiener Würstchen" aus Wien? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3) Ist Döner Kebab eine türkische Speise? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4) Sieht ein Döner Kebab in Deutschland so wie ein Döner Kebab in der Türkei aus? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5) Wird ein Döner Kebab in Deutschland mit Gemüse und Soße serviert? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6) Ist die Currywurst das Lieblingsgericht der Berliner? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7) Gibt es mehr als 1500 Dönersorten in Berlin? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8) Wird der Döner Kebab in den Dönerimbissen verkauft? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9) Gab es den ersten Döner in den 70-er Jahren in Berlin? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10) Kostet der billigste Döner 1.50 und der teuerste 4.00 Euro? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

B. Recherchieren Sie: welche Gerichte kommen aus anderen Ländern? Ordnen Sie sie in die Tabelle ein.

Gericht	Land

EINHEIT 5

SCHULFÄCHER. STUDIUM. AUSBILDUNG. UNIVERSITÄTEN

Ü. 95. Lesen Sie den Text.

Mehr Studienanfänger

Rund zwei Millionen Studenten in Deutschland.

Die Zahl der ¹⁾Studienanfänger in Deutschland ist seit vier Jahren erstmals wieder ²⁾gestiegen. 358 000 Menschen begannen im letzten Jahr das Studium. Den größten ³⁾Zuwachs ⁴⁾verzeichneten die Fachhochschulen mit acht Prozent. Die Universitäten registrierten zwei Prozent mehr Studentinnen und Studenten. In den Bundesländern ohne ⁵⁾Studiengebühren hat die Zahl der ⁶⁾Immatrikulationen dabei ⁷⁾überdurchschnittlich zugenommen. Der Anteil der Studierenden in der ⁸⁾gleichalten Bevölkerungsgruppe lag im vorigen Jahr bei 36,6 Prozent. Die Bundesregierung möchte, dass der Anteil der Studenten in den nächsten Jahren auf 40 Prozent steigt.

www.destatis.de
(aus: vitamin de, №36/2008)

Lesehilfe:

- 1) der Anfänger = anfangen
- 2) steigen = mehr werden
- 3) der Zuwachs = zuwachsen =
- 4) verzeichnen = zeigen, registrieren
- 5) die Gebühr, -en = Geldsumme
- 6) die Immatrikulation, -en = zum Studenten werden
- 7) überdurchschnittlich – mehr als normal
- 8) gleichalt = gleiches Alter

A. Ergänzen Sie den Text.

Seit 4 Jahren gibt es in Deutschland erstmals wieder mehr ___(1)__. Im letzten Jahr begannen 358 Tausend Menschen das ___(2)__. An die Universitäten kamen 2 Prozent mehr ___(3)__. Aber den größt ___(4)__ registrierten die Fachhochschulen. In den Bundesländern, wo es keine ___(5)__ gibt, ist die Zahl der Studenten zugenommen. Unter der gleichalten Bevölkerungsgruppe sind 36,6 Prozent ___(6)__. Dass der Anteil der Studenten in den nächsten Jahren auf 40 Prozent steigt, ist der Wunsch der ___(7)__.

B. Welche Hochschultypen werden im Text genannt?

Gibt es in Russland dieselben Hochschultypen?

C. Was ist die Hochschulbildungspolitik der Bundesregierung?

Ü. 96. Lesen Sie den Text.

Noch nicht optimal

Viele Studenten brechen ihr Studium ¹⁾ab.
Das neue System von Bachelor- und ²⁾Masterstudiengängen an den deutschen Universitäten sollte die Qualität des Studiums verbessern und die Zahl der Studienabbrecher ³⁾verringern. Das System funktioniert aber noch nicht optimal. Jeder vierte Student bricht sein Studium ab. Verschiedene Gründe gibt es dafür: In einigen Studiengängen wird derselbe ⁴⁾Unterrichtsstoff in kürzerer Zeit als früher vermittelt. Die Studenten schaffen deshalb die Prüfungen nicht. Das Studium ist zeitintensiver geworden. Die Studenten können kein Geld neben dem Studium mehr ⁵⁾verdienen. Außerdem ⁶⁾fehlen Dozenten, um die Studenten besser zu ⁷⁾betreuen.

www.his.de

(aus: vitamin de, №37/2008)

Lesehilfe:

- 1) abbrechen = weiter nicht studieren wollen
- 2) der Studiengang, -e = Fach, Spezialisierung
- 3) verringern = weniger, kleiner machen
- 4) der Unterrichtsstoff (der Unterricht + der Stoff)
Der Unterricht (ohne Pl.) = Stunden an der Universität
Der Stoff = Lehrmaterial
- 5) Geld verdienen = arbeiten und Geld bekommen
- 6) fehlen = nicht genug
- 7) betreuen = sorgen für ... ; helfen

A. Beantworten Sie die Fragen.

Welches Ziel verfolgt das neue System von Bachelor- und Masterstudiengängen?

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____
- 4) ?

B. Welche Probleme haben Bachelor- und Masterstudenten in Russland? Vergleichen Sie sie mit Deutschland.

Ü. 97. Lesen Sie den Text.

Universität Freiburg

Die Universität Freiburg gehört zu den besten Hochschulen Deutschlands. Wer in einer typischen deutschen Studentenstadt studieren möchte, ist hier genau

richtig. Freiburg liegt zudem in einer der schönsten Urlaubsregionen Deutschlands.

Freiburg ist die viertgrößte Stadt in Baden-Württemberg und eine typische Studentenstadt. Jeder zehnte der 220 000 Einwohner studiert an der Universität. Freiburg liegt im Breisgau, ganz im Südwesten von Deutschland.

Die Region am ¹⁾Rand des Schwarzwalds ist berühmt für ihr gutes Wetter – es gibt hier mehr Sonne als in allen anderen Gebieten Deutschlands. Im Sommer kommen viele Touristen, um sich die schöne Stadt anzuschauen und die Natur zu erleben. Freiburg wird auch „green city“, die grüne Stadt, genannt, weil der ²⁾Umweltschutz in der Politik und in der ³⁾Wirtschaft eine große Rolle spielt. Die Menschen, die hier leben, fühlen sich sehr wohl. Deshalb bleiben viele, die an der Universität studiert haben, auch nach ihrem Studium in Freiburg.

Die Universität gibt es schon seit 1457. Damit ist sie eine der ältesten Hochschulen in Deutschland. Berühmte ⁴⁾Wissenschaftler haben hier studiert und gelehrt, darunter einige Nobelpreisträger, zum Beispiel der Chemiker Hermann Staudinger (1881-1965). An der Universität gibt es ⁵⁾Studiengänge aus allen Wissenschaftsbereichen: Medizin, Jura, Geistes; und ⁶⁾Naturwissenschaften. Am jüngsten ist die Technische Fakultät, an der zum Beispiel Roboter entwickelt werden oder ⁷⁾winzige Chips für Mobiltelefone. Viele Studiengänge der Universität haben in den offiziellen deutschen ⁸⁾Rankings besonders gute Noten.

Ab dem Sommersemester 2012 bekommt die Universität mehr Geld vom Staat. Dann müssen Studierende nur noch 105 Euro pro Semester zahlen. Dafür bekommen sie die „Unicard“, mit der sie in der Mensa günstig essen können, und ein ⁹⁾vergünstigtes Semesterticket für den öffentlichen Nahverkehr (Bus, Bahn und Straßenbahn). Es gibt auch Wohnheime mit günstigen Zimmern für Studierende. Insgesamt braucht man in Freiburg ungefähr 800 Euro im Monat zum Leben und Studieren. Wer nicht so viel Geld hat, kann sich um ein Stipendium bewerben, zum Beispiel beim Deutschen Akademischen Austauschdienst.

An der Uni treffen sich viele internationale Studierendengruppen zu allen möglichen Themen (Musik, Theater, Sport, Politik und Wissenschaft). Außerdem gibt es Partys und Konzerte sowie ein großes kulturelles Angebot an der Uni und in der Stadt. Auch rund um Freiburg gibt es viel zu erleben. Im Winter kann man im Schwarzwald sehr gut Ski fahren und im Sommer wandern oder mountainbiken. In die Alpen und nach Frankreich ist es auch nicht weit. Wer Studierender an der Universität Freiburg ist, studiert nämlich dort, wo andere Urlaub machen.

Christina Schoch
www.studieren.uni-freiburg.de/special-2
(aus: vitamin de, №50/2011)

Lesehilfe:

- 1) am Rand = andern Grenze
- 2) der Umweltschutz = Ökologie; Schutz des Ökosystems
- 3) die Wirtschaft = Ökonomie
- 4) der Wissenschaftler, = wissen
- 5) der Studiengang, -e = Fach, Fachgebiet, Spezialisierung
- 6) die Geisteswissenschaft, -en - = Wissenschaft, die sich mit dem kulturellen Leben beschäftigt
Die Naturwissenschaft = Wissenschaft von der Natur
- 7) winzig = sehr klein
- 8) das Ranking, -s = Rating, Bewertung, Einordnung
- 9) vergünstigt = etw. billiger / günstiger bekommen

A. In welchem Textabschnitt lesen Sie Informationen zu folgenden Schwerpunkten.

1. Freiburg liegt im Breisgau, in der Region, wo viele Touristen ihren Urlaub machen.
2. Zusätzliche Angebote.
3. Studiengänge aus allen Wissenschaftsbereichen.
4. Günstig leben und studieren.

B. Markieren Sie in jedem Abschnitt Schlüsselwörter. Schreiben Sie einen Stichwortzettel.

C. Bereiten Sie einen Bericht über die Universität Freiburg vor.

D. Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text über Ihre Universität.

Ü. 98. Lesen Sie den Text.

Warum Deutsch lernen?

Wir nennen Ihnen sieben gute Gründe, warum es sich lohnt, Deutsch zu lernen. Deutsch ist ¹⁾Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kultursprache. Deutsch ist ²⁾weltweit verbreitet. Wussten Sie etwa, dass Deutsch im Internet auf Platz 2 liegt oder auf Platz 3 im Anteil an der weltweiten Buchproduktion?

Ist Deutsch Nummer 1?

7 Gründe Deutsch zu lernen:

1. ... weil Deutsch eine wichtige Sprache in der internationalen Kommunikation ist.
2. ... weil Deutsch eine wichtige Handelssprache ist.
3. ... weil Deutsch als Wissenschaftssprache eine feste Größe ist.

4. ... weil Deutsch als Kultursprache geistige Horizonte eröffnet.
5. ... weil Deutsch den Zugang zum Studium in Deutschland öffnet.
6. ... weil Deutschland ein beliebtes Reiseziel ist.

(nach: Rundschau, №31/740, August 2007)

Lesehilfe:

- 1) die Wirtschaft = Ökonomie
- 2) weltweit = in der ganzen Welt, überall

A. Welche Gründe von der Liste gelten für Sie?

Möchten Sie diese Liste durch andere Gründe ergänzen?

Ü. 99. Lesen Sie den Text.

Das musst du wissen über ...

Zeugnisse

Manche freuen sich darauf, andere haben ¹⁾Angst davor, in diesen Wochen bekommen die deutschen, österreichischen und Schweizer Schüler ihre ²⁾Zwischenzeugnisse. Darin steht, wie gut sie in welchen ³⁾Fächern sind.

Ist ein deutscher Schüler sehr gut, bekommt er die Note Eins. Ist er sehr schlecht, gibt es eine Sechs. In der Schweiz ist es ⁵⁾umgekehrt. Dort ist die Sechs die beste Note und die Eins die schlechteste. In Österreich gibt es Noten von Eins bis Fünf – Eins bedeutet “sehr gut”. Wenn ein Schüler zu viele schlechte Noten bekommt, muss er sich ⁶⁾Sorgen machen. Dann kann er ⁷⁾durchfallen.

Bis zum Sommer hat er Zeit. Erst mit dem Jahreszeugnis entscheidet ⁸⁾sich: Darf der Schüler in die nächste ⁹⁾Stufe wechseln?

Im Zeugnis stehen aber nicht nur Noten. Auch das ¹⁰⁾Sozialverhalten der Schüler ist an vielen Schulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz ein Thema. Ist ein Schüler oft laut oder ist er zu ruhig? Vergisst er die Hausaufgaben oder streitet er sich viel?

Manche Schüler freuen sich auf das Zeugnis. Das hat zwei Gründe. Der erste: Viele bekommen ein Geschenk oder Geld für gute Noten. Der zweite Grund: Nach den Zeugnissen kommen die Ferien.

(aus: deins! №2/2011)

Lesehilfe:

- 1) Angst haben vor ... = nervös sein
- 2) das Zwischenzeugnis, -se = ein Dokument mit Schulnoten für die Jahreshälfte
- 3) das Fach, -er = Z.B. Mathematik, Biologie
- 4) die Note, -n = wie gut der Schüler lernt
- 5) umgekehrt = genau das Gegenteil
- 6) sich Sorgen machen = sorgen für ...
- 7) durchfallen = hier: nicht in die nächste Klasse kommen

- 8) sich entscheiden = hier klar sein
 9) die Stufe, -n = hier: Klasse
 10) das Sozialverhalten = Zusammenleben; z.B. Wie arbeitet man im Team?

A. Was erfahren Sie über das Notensystem und Zeugnisse in Deutschland, Österreich und in der Schweiz?

Land	Notensystem	Zeugnis	Folgen
Deutschland			
Österreich			
Schweiz			

A. Vergleichen Sie mit dem Notensystem und dem Zeugnis in Russland.

Ü. 100. Lesen Sie den Brief von Thomas.

Freiburg, 25. Januar 2011

Lieber ... / Liebe ...,

wie geht es Dir und Deiner Familie? Vielen Dank für Deinen letzten Brief und für die Fotos! Ich habe mich so sehr darüber gefreut !

Du hast geschrieben, dass Du sehr schöne ¹⁾Sommerferien hattest und dass Du in Eurem Urlaub ein nettes Mädchen kennengelernt hast. Wie heißt es denn, und wie alt ist es?

Du wolltest in Deinem letzten Brief ja etwas über die Noten und die Zeugnisse in Deutschland wissen: Also, bei uns gibt es jetzt bald Zeugnisse, die Zwischenzeugnisse. Puh, davor habe ich ein bisschen Angst, weil ich im ersten Schulhalbjahr nicht so gut war. In zwei Fächern bekomme ich wahrscheinlich eine Fünf. Und das heißt, dass ich durchfallen könnte, falls ich nicht bis zum Sommer besser werde. Dann muss ich die Klasse vielleicht ²⁾wiederholen, aber das wäre ³⁾blöd.

Jetzt hoffe ich nur, dass ich im Zeugnis wenigstens eine gute Bemerkung für meine mündliche Mitarbeit in der Klasse bekomme; damit meine Eltern nicht zu ärgerlich werden. Und meine Hausaufgaben habe ich ja immer gemacht (na ja, meistens, wenn ich ehrlich bin...).

Wie läuft es denn eigentlich bei Dir in der Schule: Bist du gut? Und welches Fach ist Dein Lieblingsfach? Wie ist das bei Euch mit Noten und Zeugnissen? Bekommt ihr auch Zwischenzeugnisse? Das interessiert mich sehr, bitte berichte mir darüber in Deinem nächsten Brief!

Hoffentlich antwortest Du mir bald. Ich freue mich immer so, wenn ich Post von Dir bekomme!

Viele liebe Grüße

Dein Thomas

(aus: deins! №2/2011)

Lesehilfe:

- 1) die Ferien = Urlaub für Schüler
- 2) wiederholen = hier: noch ein Mal in dieselbe Klasse gehen
- 3) blöd = dumm, sehr schlecht

A. Was schreibt Thomas in seinem Brief über Zeugnisse?

Warum hat er vor dem Zeugnis Angst?

Was könnte ihm ein bisschen helfen?

B. Schreiben Sie einen Antwortbrief an Thomas. Schicken Sie ihn als Tonbrief.**Ü. 101. Lesen 3 Interviews.****Warum lernen Sie Deutsch?**

Leserin: Satomi Anzai (25)

Land: Japan

Beruf: Sekretärin

Wie war Ihr erster Kontakt mit der Sprache?

Vor sieben Jahren habe ich an der Universität einen Sprachkurs angefangen.

Warum lernen Sie Deutsch?

Ich mag die Sprache. Ich lerne privat mit Zeitschriften. Ich übe ¹⁾vor allem die Grammatik und lese viel.

Mit wem sprechen Sie Deutsch?

In Japan spreche ich mit niemandem Deutsch. Es gibt keine ²⁾Gelegenheit.

Was gefällt Ihnen an der Sprache - was nicht?

Die deutsche ³⁾Aussprache ist für Japaner leichter als die englische. ⁴⁾Dafür ist die Grammatik schwierig.

Was unterscheidet die deutschsprachigen Länder von Japan?

In Deutschland haben die Geschäfte sonntags zu. In Japan sind die Läden jeden Tag 24 Stunden lang geöffnet.

Ihr deutsches Lieblingswort?

„Schön“, weil mein Nachname auf Japanisch „schön“ bedeutet.

Leser: Alfredo Augusto Lavado Ríos (28)

Land: Peru

Beruf: Controller

Wie war Ihr erster Kontakt mit der Sprache?

Ich war vor ein paar Jahren in Deutschland und Österreich und habe dort Urlaub gemacht. Danach wollte ich Deutsch lernen.

Warum lernen Sie Deutsch?

Ich wollte eine ganz neue Sprache lernen, keine romanische wie Französisch oder Portugiesisch und auch nicht Englisch.

Mit wem sprechen Sie Deutsch?

In Lima gibt es niemanden, mit dem ich Deutsch sprechen kann. Ich spreche nur mit den anderen Sprachkurs-Teilnehmern und meinen Lehrern.

Was gefällt Ihnen an der Sprache - was nicht?

Die deutsche Syntax ist schwer für mich und die Artikel sind kompliziert zu lernen. Ich verstehe die Sprache ganz gut, aber das Sprechen ist nicht immer einfach.

Was unterscheidet die deutschsprachigen Länder von Peru?

In Deutschland gibt es für alles ⁵⁾Regeln, die man ⁶⁾respektieren muss. Ich mag das. In Peru ist das anders - die Leute lieben das Chaos.

Ihr deutsches Lieblingswort?

„Das ist toll! Das ist super! ⁷⁾Scheiße!“ Das sind meine drei Lieblingssätze auf Spanisch, Englisch und auch auf Deutsch.

Leser: Aleksandrs Sinica (25)

Land: Lettland

Beruf: Koch

Wie war Ihr erster Kontakt mit der Sprache?

Ich habe in der fünften Schulklasse angefangen, Deutsch zu lernen.

Warum lernen Sie Deutsch?

Ich möchte gerne in Deutschland arbeiten.

Mit wem sprechen Sie Deutsch?

Im Moment mit niemandem. Ich würde aber gerne einen Sprachkurs machen.

Dort könnte ich mit anderen Deutsch sprechen.

Was gefällt Ihnen an der Sprache - was nicht?

Ich finde es schwierig, Deutsch zu sprechen.

Was unterscheidet die deutschsprachigen Länder von Lettland?

In Deutschland ist alles ordentlicher als bei uns. Das finde ich gut. Mir gefällt die deutsche Kultur. Ich bin Koch – ein deutsches Gericht, das ich gerne mag, sind ⁸⁾Spätzle.

Ihr deutsches Lieblingswort?

Sehenswürdigkeit.

(aus: Deutsch perfekt, №11/2010)

Lesehilfe:

- 1) vor allem = speziell
- 2) die Gelegenheit = hier: Chance, passende Situation
- 3) die Aussprache: aussprechen = richtig sagen
- 4) dafür = hier: aber
- 5) die Regel, -n = Norm

- 6) respektieren = hier: akzeptieren
- 7) Scheiße! (umgs., grob) = Wie ärgerlich!
- 8) Spätzle Pl. – Gericht: Es schmeckt fast wie Nudeln

A. Welcher Titel passt zu welchem Interview?

- 1. Ich mag Spätzle.
- 2. Ich spreche selten Deutsch.
- 3. Ich mag die Regeln.

B. Wem gehören diese Worte. Kreuzen Sie an.

	Satomi Anzai	Alfredo Rios	Aleksandrs Sinica
Die Grammatik ist schwierig, dafür ist die Aussprache leichter			
Es ist schwierig, Deutsch zu sprechen.			
Es ist kompliziert, die deutschen Artikel zu lernen.			
Ich habe Deutsch an der Universität angefangen.			
Ich habe Deutsch in der Schule angefangen.			
Ich möchte in Deutschland arbeiten.			
Ich habe Deutsch während des Urlaubs in Deutschland und Österreich gelernt.			
Mir gefällt die Sprache.			
In der Heimat habe ich keine Gelegenheit, Deutsch zu sprechen.			

Ich möchte einen Deutschkurs besuchen, um dort mit anderen Deutsch zu sprechen.			
Die deutsche Kultur gefällt mir.			
Ich mag die deutsche Ordnung.			
Mein Name bedeutet "schön"			
Ich spreche Deutsch mit den anderen Kursteilnehmern und meinen Lehrern			

C. Interviewen Sie Ihren Gesprächspartner. Notieren Sie die Antworten kurz.

D. Warum lernt Ihr Partner Deutsch. Berichten Sie.

Ü. 102. Lesen Sie den Text.

Christian Salazar Soto in Seigburg

Es war nicht meine eigene Idee, nach Deutschland zu kommen. Mein Professor aus Chile ist nach Heidelberg gegangen, und da war für mich klar: Ich gehe mit und da war für mich klar: ich gehe mit und schreibe dort meine ¹⁾Doktorarbeit. Meine Familie hat sich gefreut. „²⁾Perfekt“ haben sie gesagt. „Deutschland ist sicher und sauber. Das Leben dort ist super.“ So denken viele in Chile. Die meisten Menschen in Deutschland wissen nicht, ³⁾wie gut sie es haben. Sie ⁴⁾beschweren sich über viele Dinge- und sehen nicht, wie einfach das Leben hier ist.

Ich finde: In Deutschland ist nur die Sprache schwer. Die Grammatik ist sehr komplex. Als ich hier angekommen bin, konnte ich nicht einmal ein Brot auf Deutsch kaufen. Also habe ich fünf Wochen lang einen Sprachkurs gemacht. Aber viel gelernt habe ich dort nicht. Ich musste so viel arbeiten. Für deutsche ⁵⁾Vokabeln hatte ich keine Zeit. Deshalb spreche ich nur wenig Deutsch. Aber hier kann jeder Englisch. Außerdem spricht meine Frau gut deutsch. Zusammen kommen wir jetzt gut ⁶⁾zurecht.

Am Anfang war nicht alles leicht. Denn hier muss man alles alleine organisieren. Wenn in Chile ein Ausländer an die Universität kommt, helfen ihm alle. Dort gibt es nicht viele Ausländer, deshalb ist man ⁷⁾besonders. Hier sind sehr viele Ausländer – sie kommen und gehen. Das macht es nicht leicht, Freunde zu finden.

(aus: Deutsch perfekt, №4/2010)

Lesehilfe:

- 1) die Doktorarbeit, -en – systematische Untersuchung: Man macht sie, und bekommt den Titel “Doktor”
- 2) perfékt = sehr gut
- 3) Sie haben es gut = Es geht Ihnen gut
- 4) sich beschweren über + A. = жаловаться
- 5) die Vokabel, -n = das Wort
- 6) zurechtkommen = fertig machen
- 7) besonders – hier: speziell, anders

A. Finden Sie falsche Behauptungen.

1. In seiner Heimat Chile studierte Christian Soto an der Universität.
2. Christian geht nach Heidelberg zum Studium an der Universität.
3. Seine Familie ist froh, dass Christian nach Deutschland geht.
4. Die meisten Menschen in Chile haben es gut.
5. Viele Deutsche beschweren sich über das Leben.
6. Es ist sehr schwer, in Deutschland Brot zu kaufen.
7. Christian hatte keine Zeit, einen Sprachkurs zu besuchen.
8. Deutsche Vokabeln fallen ihm schwer.
9. Christian Frau spricht gut Deutsch, aber sie sprechen nur wenig Deutsch zusammen.
10. Andere Ausländer helfen Christian.
11. In Chile gibt es nicht viele Ausländer.
12. Jeder ausländische Student in Chile ist besonders.

Ü. 103. Lesen Sie den Text.

Sommercamp oder Ferienkurs?

Es gibt viele Namen für Jugendsprachreisen. Wenn sie ¹⁾Sommercamp oder Sprachcamp heißen, gibt es oft sehr viele Aktivitäten und eine intensive ²⁾Betreuung. Viele Camps haben einen besonderen ³⁾Schwerpunkt, zum Beispiel Fußball oder Musik.

Auch die Preise sind sehr unterschiedlich. Drei Wochen kosten bei dem einen Anbieter 1650 und bei dem anderen 2400 Euro. Der Preis hängt von vielen

Dingen ⁴⁾ab: Wie viel Unterricht gibt es? Wie viele Aktivitäten werden angeboten? Wo schlafen die Schüler? Wie ist die Betreuung?

(aus: deins! №4/2011)

Lesehilfe:

- 1) das Camp [kFmp] – hier: das Lager
- 2) die Betreuung (betreuen) – hier: Personen sorgen für die Spracheschüler
- 3) der Schwerpunkt, -e – hier: zentrales Motto
- 4) abhängen von (+ D.) – hier: eine Verbindung haben zu (D.)

A. Welche Informationen zum Thema „Jugendsprachreisen“ gibt es in dem Text?

Unterbringung der Studierenden:

Länge der Sprachkurse:

Aktivitäten:

Organisation:

B. Wie lernt man eine Sprache im Sommercamp? Berichten Sie.

C. Haben Sie mal eine Jugendsprachreise gemacht? Wohin? Wie war das?

Ü. 104. Lesen Sie den Text.

Sommer, Sonne – Sprache!

Ich lerne gerne Sprachen, und Deutsch ist eine besonders schöne. In Brasilien ist es nicht so einfach, mit Leuten aus anderen Ländern zu sprechen. Deshalb habe ich letztes ¹⁾Jahr im Juli den Ferienkurs gemacht. Ich war drei Wochen in Gebese. Das ist ein kleiner Ort in der Nähe von Erfurt.

Morgens hatten wir von neun bis mittags Unterricht. Wir waren eine kleine Klasse mit Jugendlichen aus der ganzen Welt, im Unterricht haben wir natürlich Deutsch gesprochen. Am Anfang war die Sprache schwer. Mit der Zeit ²⁾ hatte ich aber keine Angst mehr, zu sprechen. Es hat eigentlich keine Probleme gegeben.

Nachmittags haben wir oft ³⁾Ausflüge gemacht: nach Weimar, Buchenwald, Leipzig und Erfurt. Auf der ⁴⁾berühmten Wartburg waren wir auch. Wenn wir nicht weggefahren sind, haben wir Projekte gemacht, zum Beispiel Fotografie, in der Freizeit haben wir auch Englisch gesprochen, weil noch nicht alle so viel Deutsch konnten.

Wir haben nicht in Gastfamilien, sondern in einem Schloss gewohnt. Das war sehr schön. In meinem Zimmer war noch ein Junge aus Estland. In Brasilien hatte ich nicht viel mit Leuten aus anderen Ländern ⁶⁾zu tun. Diese ⁷⁾Erfahrung

habe ich erst in Gebesee gemacht: Alle waren sehr nett, und die Partys waren gut.

Manchen aus dem Kurs schreibe ich heute noch auf Facebook. Anderen schicke ich Briefe - auch auf Deutsch. Das Gute daran ist: Man kann sehen, was man geschrieben hat. Weit weg von seinen Eltern zu sein, ist eine interessante Erfahrung. Das was super. Wirklich!

(aus: deins! №4/2011)

Lesehilfe:

- 1) letztes Jahr – hier: im Jahr, das vergangen ist
- 2) mit der Zeit – hier: bald
- 3) der Ausflug, -e – hier; Exkursionen
- 4) berühmt – sehr bekannt
- 5) die Gastfamilie – hier: die Familie, in der der Jugendliche auf der Reise lebt
- 6) zu tun haben mit (D) – eine Verbindung haben mit
- 7) die Erfahrung, -en – Kenntnisse, Wissen

A. Ordnen Sie zu.

• Deutsch ist...	Ein kleiner Ort nicht weit von Erfurt.
• Im Brasilien ist es schwer ...	Im Unterricht Deutsch gesprochen.
• Letztes Jahr habe ich ...	Den Ferienkurs gemacht.
• Gebesee ist...	Eine besonders schöne Sprache.
• Von neun bis mittags hatten wir...	Ausflüge gemacht.
• Natürlich haben wir...	Nette Jugendliche aus der ganzen Welt.
• Bald hatte ich keine Angst mehr, ...	Mit Leuten aus anderen Ländern zu sprechen.
• Oft haben wir...	Unterricht.
• In der Freizeit haben wir ...	Deutsch zu sprechen.
• Alle waren ...	English gesprochen.
• Manchen aus dem Kurs schreibe ich ...	Briefe oder auf Facebook.
• Das ist interessant, ...	Weit weg von seinen Eltern zu sein.

B. Wie lernte Leonardo Cardoso (18) aus Brasilien Deutsch in Gebesee? Ergänzen Sie.

Letztes Jahr ...
 Drei Wochen ...
 Morgens ...
 Im Unterricht ...
 Am Anfang ...
 Mit der Zeit ...

Nachmittags ...
In der Freizeit ...
Heute ...
Das Gute ist ...

C. Und Sie? Wie haben Sie begonnen eine Fremdsprache zu lernen?
Erzählen Sie. Benutzen Sie verschiedene Angaben: zuerst, dann, mit der Zeit, später, heute, zur Zeit, morgen, mit der Zeit, in zwei Jahren (Monaten) ...

Ü. 105. Lesen Sie den Text.

Von Denker zu Banker

Schon das sechste Jahr lernen ¹⁾Germanisten freitags und samstags in Moskau die Grundlagen der ²⁾Wirtschaft in der deutschen Sprache. Die Teilnehmer des Programms "Germanisten in die Wirtschaft" lernen im ³⁾Laufe von zwei Semestern alles, was man für eine erfolgreiche ⁴⁾Unternehmensführung braucht. Auf dem Stundenplan stehen Personal-, Projekt- und Präsentationsmanagement, Export und Logistik, Marketing, Wirtschaftsrecht und Kommunikation. Aber auch die Praxis kommt nicht ⁵⁾zu kurz. Die Studenten machen Planspiele und besichtigen richtige Unternehmen wie die Molkerei Ehrmann und den Autobauer Daimler.

Das Programm richtet sich an Germanistikstudenten des vierten und fünften Studienjahres. Die jungen Germanisten werden auf das künftige Berufsleben in der Wirtschaft vorbereitet. Sie schreiben Bewerbungen ⁶⁾ und lernen, sich selbst zu präsentieren. Das Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) endet mit einer schriftlichen Prüfung, und die erbrachten Leistungen werden mit einem Zertifikat bestätigt. Interessenten können sich online bewerben unter: www.daad.ru/giv.htm.

Ekaterina Maximova
(aus: vitamin de, 336/2008)

Lesehilfe:

- 1) der Germanist, -en – Person studiert deutsche Sprache, deutsche Literatur usw.
- 2) die Wirtschaft – Ökonomik
- 3) im Laufe – während des Semesters
- 4) das Unternehmen + die Führung – Geschäft leiten
- 5) nicht zu Kurs kommen – spielen eine Rolle
- 6) die Bewerbung, -en – заявление о приеме на работу, назначении на должность, о зачислении в учебное заведение

A. Ordnen Sie den Beschreibungen entsprechende Begriffe zu.

• Die Germanistikstudenten nehmen am DAAD-Programm "Germanisten in die Wirtschaft" teil.	der Studienplan
• Die Studierenden haben Personal-, Projekt- und Präsentationsmanagement usw.	das Unternehmen
• Die Studenten machen Planspiele und berichtigen richtige Unternehmen	die Bewerbung
• Die Molkerei Ehrmann, der Autobauer Daimler usw.	das Zertifikat
• Das Schreiben, um sich selbst zu präsentieren	die Interessenten
• Die erbrachten Leistungen werden mit einem Zeugnis bestätigt	die Praxis
• Die Leute, die sich für das DAAD-Programm interessieren	Teilnehmer des Programms

B. Ergänzen Sie die Beschreibung des Programms „Germanisten in die Wirtschaft“.

Das Programm richtet sich an ...

Die Jungen „Germanisten“ bereiten sich auf vor.

Auf dem Stundenplan stehen ...

Die Teilnehmer des Programms studieren (wie oft? wann) ...

Auch die Praxis ...

Die Studenten schreiben Bewerbungen und lernen, ...

Das Programm endet mit ...

Die erbrachten Leistungen werden mit ... bestätigt.

C. Wie würden Sie kurz das Programm für Ihre Fachrichtung beschreiben?

Ü. 106. Lesen Sie den Text.

Deutsche Jugend heute

Beim Thema Freizeit erfährt man, dass die 14- bis 18-Jährigen unter der Woche etwa sechs Stunden freie Zeit pro Tag haben und am Wochenende zwischen acht und neun Stunden. Insgesamt ist die Freizeit der ¹⁾männlichen ²⁾Jugendlichen mehr an Technik, Spiel und Sport orientiert, die der Mädchen mehr an Kommunikation und Bildung. Sport ist für deutsche Jugendliche sehr wichtig. Die meisten Jugendlichen verbringen mit Sport mehr Zeit als am Computer, mit Büchern oder mit der Familie.

Das wichtigste ³⁾Medium für die Jugendlichen ist das Fernsehen. Jeder 12- bis 17-Jährige verbringen Durchschnitt knapp zwei Stunden pro Tag vor dem Fernseher. Bei 62 Prozent der Jugendlichen ist das Fernsehen tägliches Gesprächsthema. Ab 16 Jahren reduziert sich der ⁴⁾Fernsehkonsum. Dafür gehen die Teens mehr ins Kino. Die Nutzung des Internets ist für die junge Generation fast schon selbstverständlich. 90 Prozent haben einen Computer und 65 Prozent einen Internetanschluss.

Beim Thema Familie gaben 70 Prozent der Jugendlichen an, dass man eine Familie zum Glückhsein braucht.

Mode, Frisur, Schuhe, Taschen, Schmuck, aber auch Tattoos und Piercings zeigen den eigenen Stil und die ⁵⁾Zugehörigkeit der deutschen Jugendlichen zu einer Gruppe. Sogar 90 Prozent der Jungen gehen gern mit ihren Freunden einkaufen. Auf die Frage: „Was trägst du am liebsten?“, antworten viele: „Adidas oder Nike-Sachen sind cool.“ Aber die deutschen Jugendlichen kennen nicht nur die Sonnenseiten des Lebens. Die Zahl der alkoholabhängigen Jugendlichen steigt ⁶⁾stetig, ebenso die Zahl derer, die an Depressionen oder Essstörungen leiden. 500 000 Jugendliche in Deutschland sind alkoholkrank. 23 Prozent der 12-bis 17 – Jährigen sind ⁸⁾regelmäßige Raucher.

(nach: vitamin de, №36/2008)

Lesehilfe:

- 1) männlich – von: Mann
- 2) der Jugendliche, -n (ein Jugendlicher) – ein junger Mensch
- 3) das Medium, -en – das Mittel
- 4) der Konsum – потребление
- 5) die Zugehörigkeit – принадлежность к ...
- 6) stetig – постоянный, непрерывный
- 7) die Störung, -en – нарушение
- 8) regelmäßig – регулярный

A. Welche Aktivitäten kommen bei den deutschen Jugendlichen / bei Ihnen gut an? Kreuzen Sie an.

Aktivität	Jungen	Mädchen	Sie
Fernsehen			
Computer			
Bücher			
Technik			
Spiel			
Kommunikation			
Kino			
Bildung			
Einkaufen			

B. Gestalten Sie eine Rangliste der Aktivitäten für deutsche Jugendliche, für Sie, für Ihre Freunde.

C. Welche Probleme betreffen die deutschen Jugendlichen? Kreuzen Sie an.

Problem	Jungen	Mädchen
Essstörungen		
Tabakrauchen		
Alkoholabhängigkeit		
Drogen		
Kriminalität		
Arbeitslosigkeit		
Obdachlosigkeit		
Depression		
Ängste		
Liebeskummer		

D. Was halten die deutschen Jugendlichen von dem Stil (Mode, Frisur, Schmuck Tattoos, Piercings etc.)?

Und Sie? Was tragen Sie am liebsten?

E. Vergleichen Sie Freizeitaktivitäten / Probleme / Mode/ Verhalten der Jugendlichen in Deutschland und in Russland. Gibt es Unterschiede / Gemeinsamkeiten?

	Jugendliche in Deutschland	Jugendliche in Russland
Freizeitaktivitäten		
Modeverhalten		
Probleme		

ANHANG

1

Lesen Sie den Text.

Frau Holles Neujahrversprechen

Es gab eine Zeit, da sahen alle ¹⁾Schneeflöckchen gleich aus. Sie trugen eine weiße ²⁾Strickweste eine dicke weiße Strumpfhose und eine weiße Wollmütze.

„Wie langweilig“, dachten die Kinder. Jedes Jahr dasselbe!!! Sie wollten nicht mehr mit den Schneeflöckchen spielen. Deswegen waren die ganz traurig.

Auf einer Silvesterfeier aller Märchenfiguren im Wolkenschloss der Frau Holle ³⁾klagten sie ihr Leid. Frau Holle sagte: „Die spielen nicht mehr mit euch? Das wird sich im neuen Jahr ändern!! ⁴⁾Ehrenwort!!“ Schon für den Neujahrstag rief sie alle Schneider, Friseure, Schuster, Designer und Modemacher der Winter- und Sommerwolken zusammen. „Die Kinder wollen nicht mehr mit den Schneeflöckchen spielen. Die schönsten Kostüme müssen für die Schneeflöckchen vor dem nächsten Winter her!! Rasch an die Arbeit.“ Tag und Nacht saßen die Modekünstler zusammen und dachten sich für jedes Schneeflöckchen etwas Besonderes aus.

Als Frau Holle im nächsten Winter ihre Betten ⁵⁾ausschüttelte, waren die Schneeflöckchen ganz verwandelt. Sie trugen ⁶⁾Pelzkäppchen mit Glasperlen; zierliche ⁷⁾Pelzstiefelchen mit Fransen aus Goldfäden, Strümpfe und Röckchen mit Spitzen und ⁸⁾Rüschen aus silbernen Garnen und glitzernde Pelzjäckchen. Sie segelten an ⁹⁾Fallschirmen die mit Gold- und Silberfäden verziert waren, zur Erde.

Kein Schneeflöckchen glich dem ¹⁰⁾anderen. Alle funkelten prächtig in der Sonne. Die Kinder staunten mit offenem Mund. „Wie wunderbar!!!“, riefen sie und spielten wieder mit ihnen.

Text: Wilhelm Kropp
(aus: Schrumdirum, №9/2008)

Lesehilfe:

- 1) das Schneeflöckchen – снежинка
- 2) die Weste – eine Jacke ohne Ärmel
- 3) Leid klagen – жаловаться
- 4) das Ehrenwort – честное слово
- 5) hier: идёт густой снег
- 6) Pelzkäppchen mit Glasperlen – меховые шапочки с бисером
- 7) Pelzstiefelchen mit Fransen – меховые сапожки с бахромой
- 8) Spitzen und Rüsche – кружева и рюши
- 9) an Fallschirmen segeln – плавно спускаться на парашютах
- 10) jemandem gleichen – быть похожим на кого-либо

A. Wer sagt bzw. denkt das?

1. _____ dachten, dass es langweilig ist, mit den Schneeflöckchen zu spielen.

2. _____ klagten bei Frau Hölle ihr Leid.
3. _____ wollte alles im neuen Jahr verändern.
4. _____ müssen die schönsten Kostüme zum nächsten Winter haben.
5. _____ müssen sich an die Arbeit machen.
6. _____ dachten sich für jedes Schneeflöckchen ein besonderes Kostüm aus.
7. _____ verwandelten sich im nächsten Winter.
8. _____ staunten mit offenem Munde.
9. _____ waren prächtig gekleidet.
10. _____ fanden das wunderbar und wollten wieder spielen.

B. Was trugen die Schneeflöckchen früher?

früher	heute

C. Auf welchen Gedanken bezieht sich der Satz?

1. _____ . Deswegen waren sie ganz traurig.
2. _____ . Darum rief sie die besten Modekünstler.
3. _____ , weil die Kinder nicht mehr mit den Schneeflöckchen spielen wollen.
4. _____ , als Frau Holle im nächsten Winter ihre Betten ausschüttelte!
5. _____ , darum riefen sie und spielten wieder mit ihnen.

D. Ergänzen Sie die Satzteile.

Es gab eine Zeit ...

Deswegen...

Auf einer Silvesterfeier aller Märchenfiguren...

Schon für den Neujahrstag...

Tag und nächsten Winter...

Als die Kinder die Schneeflöckchen sahen, ...

2

Lesen Sie den Text.

Der Advent-s-Kalender

Sandra und Karin sind beste Freundinnen. Sie haben sich in einem ¹⁾Ferienlager kennen gelernt. Sandra kommt aus Österreich und Karin aus Deutschland und beide sprechen natürlich Deutsch.

Dieses Jahr lud Karin Sandra in der ²⁾Vorweihnachtszeit für ein paar Tage zu sich ein. Sandra freute sich bei diesem Besuch vor allem auch darauf, einen Weihnachtsmarkt in Deutschland ³⁾erleben zu können. Und kaum, dass sie ihre Reisetasche abstellen konnte, liefen auch beide schon los zum Markt.

Überall leuchteten bunte Lichterketten, Karussells drehten sich und in der Luft lag der weihnachtliche Duft von ⁴⁾Räucherkerzen und frischem Gebäck. Lachend und mit einem ⁵⁾kandierten Apfel in der Hand liefen beide zwischen

den ⁶⁾Verkaufsbuden hindurch. Plötzlich blieb Sandra vor einer Bude stehen, zeigte mit dem Finger auf das Verkaufsschild und ⁷⁾prustete los: „Karin, schau, wie sie Adventkalender geschrieben haben! Mit „s“ dazwischen!“ Dann flüsterte sie Sandra ⁸⁾grinsend ins Ohr: „Der Verkäufer kann wohl kein Deutsch.“ Karin stimmte die Arme in die Hüften und schaute Sandra ¹⁰⁾grimmig an: „Nein, Adventskalender steht da richtig geschrieben!“ Ganz ¹¹⁾erbost über diesen ¹²⁾offensichtlichen Fehler von Karin, presste Sandra die Lippen zusammen und beide fingen an zu streiten.

Der Verkäufer dieser Bude verfolgte den Streit und mischte sich dann ein: „Mädchen, ihr habt beide Recht! Ich habe einen Freund in Wien und es gibt durchaus kleine Unterschiede in der deutschen Sprache zwischen beiden Ländern. Und dazu gehört auch, dass in Österreich der Adventskalender ohne „s“ geschrieben wird.“ Karin und Sandra hörten ihm gespannt mit großen Augen zu und fingen danach herzlich an, über sich zu lachen: „Logisch, dass es Unterschiede in unserer Sprache gibt! Denn schließlich kommen wir ja auch aus zwei unterschiedlichen Ländern!“ So umarmten sich Karin und Sandra vor Freude darüber, dass sie am Ende beide Recht hatten, bedankten sich beim Verkäufer und liefen kichernd zum nächsten Karussell.

Text: Jana Fritz
(aus: Schrumdirum, №10/2007)

Lesehilfe:

- 1) das Ferienlager, = hier: Lager, in dem Kinder und Jugendliche ihre Ferien verbringen
- 2) die Weihnachten – Рождество;
die Vorweihnachtszeit – время перед Рождеством
- 3) erleben – hier: присутствовать самому на Рождественском базаре
- 4) die Räucherkerze – свеча с ароматными дымом
- 5) kandiert – засахаренный
- 6) die Bude, -n – hier: der Kiosk, -e
- 7) losprusten – прыскать, фыркать
- 8) grinsend – насмешливо улыбаясь
- 9) die Arme in die Hüften stemmen – подбочениться
- 10) grimmig – свирепо, гневно
- 11) über etw. erbost sein – быть очень рассерженным чем-либо
- 12) offensichtlich – очевидный
- 13) der Advent, -(e)s, -e – рел. 1) перед рождественское время (начинается с 4-го воскресенья до Рождества); 2) адвент – каждое из 4-х последних воскресений перед Рождеством, первый Адвент (начало церковного года)

A. Was wissen Sie über den Advent? Besprechen Sie in Teams. Sammeln Sie Informationen auf dem Plakat.

B. Schauen Sie auf die Landkarte. Wo liegt Deutschland, Österreich? Welche Sprache spricht man in Österreich? Unterscheidet sich Deutsch in Deutschland vom Deutsch in Österreich?

C. Warum stritten die Mädchen?

Karin und Sandra stritten:

- a) weil Karin Sandra grimmig anschaute.
- b) weil der Verkäufer keinen Adventskalender verkaufen wollte.
- c) weil das Wort „Adventskalender“ mit „s“ geschrieben war.

D. Warum versöhnten sich die Mädchen?

Karin und Sandra versöhnten sich;

- a) weil der Verkäufer ihnen den Unterschied in beiden Sprachen erklärte.
- b) weil sie beide Recht hatten.
- c) weil der Verkäufer ihnen Karten zum nächsten Karussell verkaufte.

E. Was gehört zu Weihnachten? Bilden Sie Zusammensetzungen (mit oder ohne „s“).

Weihnacht –	Kalender
Deutsch –	Bude
Ferien –	Zeit
Reise –	Lager
Räucher –	Land
Verkauf –	Ketten
Advent –	Kerzen
Lichter –	Schild

F. Worauf freute sich Sandra in Deutschland vor allem?

G. Schildern Sie die Atmosphäre der Vorweihnachtszeit in Deutschland anhand des Textes. Recherchieren Sie weiter im Internet über Weihnachten in Deutschland / Österreich.

3

Lesen Sie den Text.

Zwei Annas aus zwei Ländern feiern zwei Feste aus einem Grund

In der deutschen Stadt Köln ist heute ¹⁾Rosenmontag. Das ist der letzte Montag vor der ²⁾Fastenzeit. Deswegen hat Anna heute schulfrei. Aber warum ist sie dann schon so früh wach? Nun, sie will pünktlich zum ³⁾Rosenmontagsumzug kommen. Aufgeregt zieht sie ihr Kostüm an - und dann geht sie mit Mama und Papa los. Auf den Straßen sind schon viele andere ⁴⁾verkleidete Menschen, ein

riesiges ⁵⁾Gedränge ist das. Traditionell startet der Umzug um 11.11 Uhr. Nun fahren viele geschmückte Wagen an Anna und ihren Eltern vorbei.

Jeder Wagen hat ein anderes Thema und auf ihnen tanzen und singen Menschen in kreativen Kostümen. Die Leute auf der Straße rufen „Helau!“ und „Alaaf!“, das sind spezielle Grüße beim Karneval in Köln. „Kamelle!“, antworten die Menschen auf den Wagen und werfen Bonbons in die Menge. Bonbons nennt man in Köln nämlich Kamelle. Und das ist auch das ⁶⁾Stichwort für Anna. Schnell sammelt sie die Kamellen auf. Anna freut sich, denn der ⁷⁾Vorrat wird sicher für das nächste Jahr reichen ...

Im österreichischen Dorf Weiler ist heute ⁸⁾Funkensonntag. Das ist der erste Sonntag in der Fastenzeit. Anna hat ungeduldig auf den Abend gewartet. Jetzt ⁹⁾dämmt es endlich und das „Funkenverbrennen“ beginnt. In einem ¹⁰⁾Fackelzug gehen die Dorfbewohner gemeinsam zu dem Platz, an dem die ganze Woche Holz zu einem hohen Turm aufgebaut wurde. Dieser Turm heißt Funke. Während des Umzugs dorthin dürfen vor allem die Kinder die Fackeln tragen. Vorsichtig, aber sehr stolz, hält Anna ihre. Auf dem Weg spielt eine Kapelle Musik. Am Platz angekommen fragt Papa: „Siehst du die ¹¹⁾Funkenhexe Anna?“ Na klar! Dort, ganz oben am Turm, hängt eine große Puppe. Anna weiß, dass sie mit ¹²⁾Schießpulver gefüllt ist. Nun wird der Funke angezündet und alle klatschen begeistert. Als die Flammen die Funkenhexe erreichen, explodiert sie. Anna freut sich, denn wenn die Hexe explodiert, ist das ein gutes ¹³⁾Omen für das nächste Jahr...

Lesehilfe:

- 1) der Rosenmontag, -s – hier: понедельник перед карнавалом (в Кёльне день карнавального шествия во время масленицы)
- 2) die Fastenzeit – пост
- 3) der Umzug, -s, -e – hier: процессия, шествие
- 4) verkleidet sein – быть переодетым в карнавальный костюм
- 5) das Gedränge – hier: sehr viele Menschen
- 6) das Stichwort – hier: das Signal
- 7) der Vorrat, -s, -e – запас
- 8) der Funken – hier: искра; der Funkensonntag – австр.: воскресенье перед постом.
- 9) es dämmt – смеркается
- 10) der Fackelzug – факельное шествие
- 11) die Hexe – ведьма; die Funkenhexe – чучело для сжигания
- 12) das Schießpulver – порох
- 13) das Omen – hier: das Signal, das Zeichen

Lesen Sie den Text

Zwei Annas aus zwei Ländern feiern zwei Feste aus einem Grund

A. Antworten Sie auf die Fragen zum Text.

- 1) Woher kommen die Annas?
- 2) Welches Fest feiert die erste Anna?
- 3) Hat Anna die Schule an diesen Tag?
- 4) Warum ist sie früh wach?
- 5) Was machen viele Leute so früh auf der Straße?
- 6) Welche Grußwörter hört man an diesem Tag? Was bedeuten sie?
- 7) Warum freut sich Anna riesig?
- 8) Welches Fest feiert die zweite Anna?
- 9) Warum wartet Anna ungeduldig auf den Abend?
- 10) Wie sieht der Dorfplatz aus?
- 11) Wer trägt die Fackeln zum Turm?
- 12) Warum schauen alle oben auf den Turm?
- 13) Was machen die Einwohner mit dem Turm?
- 14) Was bedeutet die Explosion der Hexe für die Menschen?
- 15) Aus welchem Grund feiern Anna aus Köln und Anna aus Österreich die Feste?

B. Gibt es in Russland ähnliche Feste? Wie feiert man sie? Aus welchem Grund? Erzählen Sie!

4

Lesen Sie den Text.

Ein Kreml mit Moschee

Wenn du mit dem Zug durch Kasan kommst, siehst du auf einem Hügel über der Stadt den Kreml. Weiß leuchten seine Türme, stolz ⁵⁾reckt die ¹⁾Moschee Kul Scharif ihre ²⁾Minarette in den Himmel.

Schon vor 7 000 Jahren ⁶⁾siedelten auf diesem Hügel am Ufer der Wolga Menschen. Im 11. Jahrhundert baute das Volk der ³⁾Wolgabulgaren hier eine ⁷⁾Festung. Sie wollten die Grenzen ihres Staates sichern und die Handelskarawanen aus dem Orient schützen.

Vor fast 500 Jahren lebte in der Kasaner Festung die schöne ⁴⁾Söjembiké. Ihr Sohn Utjamysch wurde Khan als er zwei Jahre alt war. Ihr Mann, Safa Girej, war ⁸⁾ermordet worden und Söjembiké war nun ⁹⁾Regentin. Das Volk liebte sie, denn sie war eine gerechte Herrscherin.

Die Legende berichtet, dass Zar Iwan der ¹⁰⁾Schreckliche Söjembiké heiraten wollte. Söjembiké wollte aber nicht seine Frau werden. Deshalb dachte sie sich eine ¹¹⁾List aus: Der Zar sollte in sieben Tagen einen mit sieben ¹²⁾Stufen errichten. Als Turm fertig war, bestieg Söjembiké ihn- und ¹³⁾stürzte sich

herunter. Die Touristen können auch heute im Kasaner Kreml diesen Turm bestaunen Er heißt Söjembiké -Turm und ist ein mit 1,80 m ¹⁴⁾Neigung.

Die wirkliche Geschichte aber war so; Noch vor der Einnahme Kasans wurde Chan, Utjamysch nach Moskau gebracht. Dort ¹⁵⁾getauft, lebte er unter dem Namen Alexander am Zarenhof. Söjembiké musste den unsympathischen Chan Ali heiraten. Historiker nehmen an, dass sie in hohem ¹⁶⁾Alter im Dorf Kasimowo in der Nähe von Moskau begraben wurde.

Der Turm wurde von russischen Baumeistern im 17. Jahrhundert gebaut. Möglich ist, dass sich dort das Minarett einer der vielen Moscheen befand, die bei der Einnahme Kasans 1552 zerstört wurden. 2005 wurde die Moschee Kul Scharif neu gebaut. Sie ist heute die größte Moschee in Europa. So hat jede Epoche im Kasaner Kreml ihre Spuren ¹⁷⁾hinterlassen. Und wer ihn besucht, begibt sich auf eine Zeitreise durch die Jahrhunderte.

Text: Katrin Dreht
(aus: Schrumdirum, №7/2007)

Lesehilfe:

- 1) мечеть Кул-Шариф
- 2) das Minarett – минарет – башня у мечети, с которой верующих призывают на молитву
- 3) die Wolgabulgaren – волжские болгары
- 4) Сююмбике
- 5) recken – вытягивать
- 6) siedeln – поселиться
- 7) die Festung, -en – крепость
- 8) war ermordet – был убит
- 9) die Regentin, -nen – регентша
- 10) Iwan der Schreckliche – Иван Грозный (русский царь)
- 11) sich eine List ausdenken – придумывать уловку
- 12) die Stufe, -n – hier: ярус, уровень
- 13) sich stürzen – броситься (с высоты вниз)
- 14) die Neigung – уклон, крен
- 15) wurde getauft – его крестили
- 16) hohes Alter – преклонный возраст
- 17) Spuren hinterlassen – в памяти оставлять воспоминания
- 18) sich begeben auf – отправляться

A. Finden Sie die Stadt Kasan auf der Landkarte.

Wo liegt Kazan?

Wie kommt man nach Kreml?

Finden Sie im Internet ein Bild vom Kreml in Kazan.

B. Findet Sie Antworten auf die Fragen im Text.

– Wer besiedelte den Hügel im 11. Jahrhundert?

- Welche Rolle spielte die Festung?
- Welche Epochen des Kazaner Kremls beschreibt der Text?
- Was erzählt die Legende über die Regentin Söjembiké?
- Was erzählt die wirkliche Geschichte?
- Wo wurde Söjembiké begraben?
- Wer hat den Turm im 17. Jahrhundert gebaut?
- Was ist 1552 in Kazan passiert?
- Wann ist die Moschee Kul Scharif neu gebaut?
- Welchen Platz nimmt die Moschee unter den Bauwerken Europas ein?

C. Begeben wir uns auf eine Zeitreise durch den Kazaner Kreml. Ergänzen Sie die Zeittafel durch die Stichwörter.

- Vor 7000 Jahren... ..
- Im 11. Jahrhundert...
- Zur Zeit des Zaren Iwan des Schrecklichen...
- Vor der Einnahme Kazans...
- Beider Einnahme Kazans 1552...
- Im 17. Jahrhundert...
- 2005
- Heute

5

Lesen Sie den Text.

Baikalsee – ein Rekordsee

Der Baikalsee in Südsibirien ist der tiefste und der älteste ¹⁾Süßwassersee der Welt.

Die ²⁾einheimischen Burjaten nennen den Baikalsee „Baykal-Nur“, das bedeutet reicher See. Entstanden ist der Baikalsee schon vor mehr als 25 Millionen Jahren. An seiner tiefsten Stelle ist er genau 1 637 Meter tief. So tief ist kein anderer See auf der Erde.

Wer einmal um den ganzen See laufen will muss 2 125 Kilometer ³⁾zurücklegen. So lang ist nämlich das gesamte Ufer des Sees. Außerdem ist der See, der in seiner Form einer dünnen Banane gleicht, 673 Kilometer lang und maximal 82 Kilometer breit. Seine ⁴⁾durchschnittliche Breite beträgt 48 Kilometer.

Der Baikalsee ist nicht nur der älteste und der tiefste See der Welt. Der Baikalsee ist auch der größte Süßwasserspeicher auf unserem Planeten. Nirgendwo gibt es mehr Süßwasser an einer Stelle. Etwa ein ⁵⁾Fünftel des gesamten Süßwassers unserer Erde befindet sich im Baikalsee. Dieser See ist ein absoluter Rekordsee. 336 Flüsse und unzählige ⁶⁾Bäche fließen in den Baikalsee. Die größten sind die Obere Angara, die Selenga und der Bargusin. Die Angara

ist auch der einzige ⁷⁾Abfluss des Sees und einer der großen Flüsse Sibiriens. Trotz der gewaltigen Wassermenge, die jeden Tag aus dem Baikalsee über die Anfang abfließt würde es 400 Jahre dauern, bis der Baikalsee geleert wäre so viel Wasser befindet sich in diesem See.

Im Baikalsee gibt es 22 größere ⁸⁾Inseln. Die größte davon ist mit einer Länge von 72 Kilometern die Insel Olchon.

Es gibt am Baikalsee zwar ein paar Städte wie Irkutsk oder ⁹⁾Baikalsk aber die gesamte Region ist bis heute eher dünn besiedelt. In der Ufernähe gibt es wenige Straßen. Viele Inseln sind deshalb nur im Winter, wenn der See zugefroren ist, mit dem Auto zu ¹⁰⁾erreichen.

Der Baikalsee ist berühmt für seine reiche Pflanzen- und Tierwelt. Zwei Drittel aller ¹¹⁾Lebewesen die hier leben, gibt es nur am Baikalsee. Zu den berühmtesten gehören die ¹²⁾Baikalrobbe und der Fisch Omul. In dem zwei Millionen Hektar großen Nationalpark um den Baikalsee leben außerdem ¹³⁾Luchse, Bären, ¹⁴⁾Hirsche und Wölfe. Aus diesem Grund ist der See und die Region dort eine der bedeutendsten Landschaften unserer Erde. Es ist wichtig, dass die Menschen darauf ¹⁵⁾achten, dass diese Region gesund und sauber bleibt.

Text: Christian Walt
(aus: Schrumdirum, N9/2008)

Lesehilfe:

- 1) der Süßwassersee – озеро с пресной водой
- 2) einheimisch – местный
- 3) zurücklegen – пройти, проложить путь в... (км)
- 4) durchschnittlich – в среднем
- 5) das Fünftel – пятая часть
- 6) der Bach, ²e – ручей
- 7) der Abfluss, -es, ²e – отток
- 8) die Insel, -n – остров
- 9) ist dünn besiedelt – малонаселённый
- 10) erreichen – добираться (на авто)
- 11) das Lebewesen – живое существо
- 12) die Baikalrobbe – байкальская нерпа: единственный в мире вид тюленя, который живёт в пресной воде
- 13) der Luchs, -e – рысь
- 14) der Hirsch, -es, -e – hier: олень
- 15) achten auf + Ak. – следят за ...

B. Antworten Sie auf die Fragen zum Text.

- Wo liegt der Baikalsee? Schauen Sie auf die LandKarte?
- Wie groß ist der Baikalsee?

- Wie alt ist der Baikalsee?
- Wie sind die anderen Angaben über den Baikal im Text?
- Was macht den Baikalsee unvergleichbar?
- Sind die Inseln an dem See erreichbar?
- Ist das Ufer vom Baikalsee stark besiedelt?
- Welche Tier- und Pflanzenwelt hat der Baikalsee und der Nationalpark darum?
- Warum müssen wir für den Baikalsee sorgen und ihn schützen?

B. Recherchieren Sie im Internet: Welche Probleme hat der Baikalsee heutzutage? Berichten Sie kurz darüber.

C. Spielen Sie die „Touristengruppe“. Was würde Sie am Baikalsee interessieren? Fragen Sie.

Einer übernimmt die Rolle des Reisebetreuers und antwortet auf die Fragen der Touristen.

6

Lesen Sie den Text.

Das „Land der Menschen“

Wenn Magnus zur Schule fährt, benutzt er nicht den Bus und schon gar kein Fahrrad. Dort, wo der Teenager wohnt, gibt es offiziell nicht einmal Straßen. Deswegen steigt er auf seine Ski und ¹⁾saust damit durch eine immer weiße Landschaft. Dabei sieht er Eisberge, die ähnlich ²⁾kunstvoll sind wie gotische Kirchen. Wenn er beim Fahren ins Schwitzen ³⁾kommt träumt er von einem coolen eigenen ⁴⁾Motorschlitten. Genauso ⁵⁾außergewöhnlich wie Magnus' Schulweg ist auch seine Schule. Natürlich lernt er hier Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Lehrer bringen ihm aber auch bei, wie man in einer Lawine ⁶⁾überlebt. Magnus lebt auf Grönlandä und ist ein „Eskimo“. Natürlich lacht er über all die romantischen ⁷⁾Vorstellungen, die es über Eskimos gibt. Er wohnt nicht in einem Iglu, sondern in einem ⁸⁾Wohnhaus mit Sofa und Fernseher. Die Menschen im ewigen Eis küssen sich auch nicht mit der Nase und wenn er Hunger hat, fängt er keinen Fisch, sondern geht zum Einkäufen in den Supermarkt. ⁹⁾Zugegeben, dem einzigen Supermarkt, den es in dem kleinen Ort gibt. Insgesamt zählt man auf der Insel nur ungefähr 56 000 Menschen auf einer Fläche, die sechs Mal so groß ist wie Deutschland. Doch die Einwohner nennen ihr Land „Kalaallit Nunaat“, das ist grönländisch und heißt „Land der Menschen“. Aber es ist auch das Land der Natur. Denn dass hier alles vom Wetter ¹⁰⁾abhängt, weiß der Vater von Magnus besonders gut. Er verdient sein Geld noch als Jäger. Im Sommer fährt er mit dem Kanu auf die Jagt nach ¹¹⁾Walen. Im Winter ¹²⁾spannt er die 14 Hunde vor seinen Schlitten, um Eisbären oder ¹³⁾Robben zu ¹⁴⁾erlegend. In den Ferien begleitet Magnus ihn sehr gern. Er

selbst möchte später aber einen anderen Beruf lernen. Am liebsten würde er Medizin studieren.

Aber in der einzigen Universität in der Hauptstadt Nuuk kann man das nicht. Ob er dafür seine Heimat und den vielen Schnee ¹⁵⁾ verlassen wird? Sicher ist er sich da noch nicht.

Text: Katharina Neumann
(aus: Schrumdirum, N9/2008)

Lesehilfe:

- 1) sausen – hier: шуметь, свистеть
- 2) kunstvoll – искусный
- 3) ins Schwitzen kommen – вспотеть
- 4) der Motorschlitten – аэросани
- 5) außergewöhnlich – необычный
- 6) überleben – выживать, пережить
- 7) die Vorstellung, -en über+ Ak. – представление о ...
- 8) das Wohnhaus, -es, -er – жилой дом
- 9) zugegeben – ладно,...
- 10) abhängen von + D. – зависеть от...
- 11) der Wal, -e – кит
- 12) spannen – hier: запрягать
- 13) die Robbe, -n – тюлень
- 14) erlegen – книж.: убивать
- 15) verlassen (-ie, a) – покидать

A. Lesen Sie den Titel des Textes. Welches Land /welcher Ort wird so genannt? Warum? Diskutieren Sie im Plenum.

B. Lesen Sie eine moderne Geschichte „Das „Land der Menschen“ von Katharina Neumann. Haben Sie Ihre Hypothesen bestätigt?

C. Kreuzen Sie zu jedem Satz „richtig“ oder „falsch“

	R	F
1) Auf dem Weg zur Schule benutzt Magnus weder Bus noch Fahrrad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2) Magnus ist 10 Jahre alt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3) In Magnus Wohnort gibt es nicht eine Straße.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4) Die Landschaft, über die Magnus läuft, ist immer vom Schnee weiß.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5) Magnus sieht gotische Kirchen in den Eisbergen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6) Magnus läuft Schi so schnell, dass er schwitzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7) Seine Schule ist eine normale Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8) Magnus mag „Eskimo“.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 9) Ein moderner Eskimo wohnt in einem Iglu mit Sofa und Fernseher.
- 10) Wenn sich die Eskimos treffen, küssen Sie sich mit der Nase.
11. Um Fisch zu kaufen, geht Magnus in den Supermarkt.
12. Grönland ist eine Insel und um 6 Mal größer als Deutschland.
- 13) Grönland nennt man „Land der Menschen“ und „Land der Natur“.
- 14) Magnus' Vater jagt auf Wale, Eisbären, Robben.
- 15) Magnus will sein Land verlassen, um an der Uni Medizin zu studieren.

7

Lesen Sie ein modernes Märchen.

Familie Sorglos und die guten ¹⁾Vorsätze

Ich muss euch unbedingt vom vorigen ²⁾Silvester erzählen. Also ... Wer ich bin? Luise Sorglos. Ich wohne mit meinem Mann Siegfried und meinen Kindern Sophie und Jonas im ³⁾Neubaugebiete. Also: ich kam nach Hause, und in unserem ⁴⁾Treppenhaus standen vier schmutzige Männlein in abgetragener ⁵⁾Kleidung. Sie taten mir Leid und ich fragte sie, was los ist. Und nun haltet euch fest: sie behaupteten doch wirklich, sie sind die guten Vorsätze der Familie Sorglos für das vergangene Jahr. Ich war völlig überrascht, ja, ich glaubte es nicht. Sie wussten wohl nicht, wer ich bin, und fingen an, mir ihr Leid zu ⁶⁾klagend.

Ein rothaariges Männlein mit ⁷⁾Sommersprossen jammerte: „Jonas Sorglos hatte sich ⁸⁾vorgenommen, regelmäßig Sport zu treiben. Und was ist daraus geworden? Im Januar und Februar spielte er noch Fußball, und dann nur noch am Computer!“ Ich wurde ein bisschen rot, denn das stimmte. Aber kaum hatte ich den Mund aufgemacht, als auch schon eine kleine Person mit schwarzen Zöpfen schrie: „Und Sophie Sorglos? Die hatte sich vorgenommen, in Mathematik besser zu werden. Für den Januar hat der Vorsatz noch gereicht, aber dann war Schluss und sie hat wieder zu lange mit ihren Freundinnen telefoniert, statt Matheaufgaben zu machen!“ Was wahr ist, ist wahr. Sophie hat am Ende des Schuljahres wieder ihre Drei in Mathe gehabt. „Das ist noch gar nichts!“, rief ein kleines Männlein mit Brille und Bart und einem sehr alten Hut. „Siegfried Sorglos hatte sich vorgenommen, mit den Kindern am Wochenende zu ⁹⁾basteln, einen Drachen steigen zu ¹⁰⁾lassen, in den Zoo zu fahren, und was ist daraus geworden? Nichts. Er kommt spät von der Arbeit und am Wochenende liest er Zeitung und sieht Fußball im Fernsehen.“

Ein kleines rundes Frauchen war noch übrig, und jetzt wurde es mir direkt ¹¹⁾peinlich. Sie sagte weinend: „Luise Sorglos wollte ¹²⁾abnehmen. Nichts ist

daraus geworden, rein gar nichts. Sie kocht schließlich das Essen für die ganze Familie und muss immer ¹³⁾„kosten“. Ich hatte inzwischen einen roten Kopf und wusste nicht, was ich sagen sollte. Schließlich lud ich sie sehr höflich zu uns nach Hause ein. Meine Familie wunderte sich, aber ich setzte die Gäste ohne Erklärung in die Küche und gab ihnen zu essen. Kurz nach Mitternacht schaute ich nach – die Teller waren leer und die Gäste weg.

Damit so etwas nicht wieder passiert, haben wir am Neujahrstag festgelegt: Jonas spielt nur dann Computer, wenn er kein Fußballtraining hat.

Sophie darf erst telefonieren, wenn sie Mathe gemacht hat. Zweimal im Monat ist Vati-Tag, und die Kinder dürfen sich aussuchen, was sie mit ihm unternehmen. Jeder darf mal kochen, am besten Sachen, die ich nicht mag ...

Ja, und das haben wir eisern durchgehalten. Ich war sehr ¹⁴⁾konsequent; meine Kinder konnten sich nicht genug ¹⁵⁾wundern. Ihr wisst jetzt, warum. Was dieses Jahr zu Silvester los war? Ich bin leise ins Treppenhaus gegangen, aber da war niemand. Und dann haben wir die ganze Nacht gefeiert, dass wir unsere guten Vorsätze erfüllt hatten. Und wir haben uns neue gute Vorsätze ausgedacht. Aber nur solche, die wir auch ¹⁶⁾durchhalten.

Text: Katrin Dreut
(aus: Schrumdirum, N12/2007)

Lesehilfe:

- 1) der Vorsatz, -es, -e – намерение
- 2) der/das Silvester – новогодний вечер, канун Нового Года
- 3) das Neubaugebiet – район новостроек в городе
- 4) das Treppenhaus, -er, -er – лестничная клетка
- 5) abgetragene Kleidung – потрепанная одежда
- 6) jemandem sein Leid klagen – поделиться с кем-либо своим горем
- 7) die Sommersprosse, -n – веснушка
- 8) sich (D) etwas vornehmen – намереваться, решить что-либо сделать
- 9) basteln (-te, t) – мастерить, делать поделки
- 10) einen Drachen steigen lassen – запускать змея
- 11) es ist mir peinlich – мне обидно
- 12) abnehmen (-a, -o) h – худеть
- 13) das Essen kosten – пробовать еду на вкус
- 14) konsequent – последовательный
- 15) sich nicht genug wundern – не переставать удивляться
- 16) durchhalten (-ie, a) – продержаться, выстоять, выдержать до конца

A. Machen Sie die Aufgaben zum Text.

Nennen Sie die handelnden Personen des Textes.

Beschreiben Sie die vier schmutzigen Männlein, die die Familie Sorglos am Silvester traf.

Welche Beschwerde hatte jede Person?

Warum wunderte sich die Familie Sorglos?

Was machte die Mutter?

Was zum nächsten Silvester los?

Was hat die Familie Sorglos gemacht, damit die vier schmutzigen Männlein sie nicht mehr besuchen?

Was ist der Grundgedanke des Märchens?

B. Machen Sie auch gute Vorsätze für das neue Jahr? Erfüllen Sie immer Ihre Vorsätze? Warum "ja"/"nein"?

C. Geben Sie den Inhalt des Märchens im Präteritum wieder!

LÖSUNGSSCHLÜSSEL

Text „Vater übernimmt die Mutterrolle“

A. 1)-r) 2)-f) 3)-r) 4)-f) 5)-r) 6)-r) 7)-r) 8)-r)

Text „Ben“

A.

Ben ist ein Junge. Herr Sowa ist Ben's Haustier.

Ben's Haustier ist eine Wasserschildkröte.

Sechs Jahre alt ist Ben.

Über Ben erzählt ein Hörbuch „Ben“.

Das Hörbuch hat 10 Geschichten über Ben.

Die Geschichten sind für Kinder ab 6 Jahren.

Text „Die Mutter meines Großvaters“.

A. 1), 2), 1)

Text „Ich bin Deepak Sethi“.

B. 1-r) 2-f) 3-f) 4-f) 5-r) 6-f) 7-f)
8-r) 9-r) 10-f) 11-f) 12-f) 13-r)

Text „Präsident Joachim Gauck“

A.

1) Joachim Gauck ist der neue Bundespräsident der BRD.

2) Er ist ein evangelischer Pastor aus Rostock.

3) Er kommt aus Ostdeutschland.

4) Er ist ein bekannter Bürgerrechtler.

5) Angela Merkel kommt auch aus Deutschland.

6) Mehrere Parteien waren für J. Gauck als Präsidenten.

7) J. Gauck selbst gehört keiner Partei an.

8) Die Deutschen haben ihn gern.

Text „Oma Ella“ feiert 104. Geburtstag“.

A. 1)-f) 2)-g) 3)-a) 4)-b) 5)-c) 6)-d) 7)-e) 8)-h)

Text „Knut“

B. 5, 6

C. Weil Knut mit einer alten Socke spielte, klatschten und schriegen die Zuschauer.

Seit mehr als 30 Jahren wurde kein Eisbär mehr im Berliner Zoo geboren.

Im Jahr 2006 war er der erste Eisbär nach so langer Zeit.

Ein Tierpfleger fütterte Knut, weil seine Mutter ihn verstoßen hat.

Wahrscheinlich hatten die Menschen Mitleid mit ihm.

Außerdem war sein Zoodirektor ein schlauer Mann.
Wöchentlich gab es eine spezielle Fernsehsendung über ihn.
Knut hatte Fans in Frankreich, China, den USA, in Südafrika und Indien.
Nach 2 Jahren sah er nicht mehr wie ein Teddybär aus.
Weil Knut ein erwachsener Bär ist, ist er natürlich gefährlich.

Text „Peter Lustig schreibt ein Buch“.

a) c) b) c) a) b)

Text „Bei uns leben drei Generationen“ (Brief)

A.

- 1) f) Grazyna findet es nicht immer gut.
- 2) f) Wenn Grazyna Hausaufgaben macht.
- 3) f) Weil die Schwester viel Unordnung macht.
- 4) r)
- 5) f) Grazyna will ein Buch lesen.

Text „Das wichtigste im Leben: Freundschaft“

A. 1.-c) 2.-a) 3.-d) 4.-b) 5.-e)

B. 1) 4) 5) 6) 7) 9) 10)

Text „Christian Salazar Soto in Siegburg“

A. acht (viele)

besten (meisten)

ähnlicher (gleich)

sehr (kaum)

gleich (schnell)

kurz (leise)

viel (immer)

trotzdem (allerdings)

einfach (primitiv)

Siegburg (Heidelberg)

nicht groß (klein)

alles (kaum etwas)

jeden Tag (täglich)

Bahn (mit der Straßenbahn)

werde (kann)

Geologe (Theologe)

vermissen (vergessen)

Text „Der Wecker klingelt...“

A. 1)-e) 2)-j) 3)-a) 4)-c) 5)-i) 6)-b) 7)-d) 8)-f) 9)-h) 10)-g)

Text „Ein Tag im Leben von...“

A. 1) R 2) F 3) F 4) R 5) R 6) R 7) F

Text „Schule und Show“

B. 3. 4. 6. 7. 8.

Text „Carla erzählt“

A. 1. R 2. F 3. R 4. F 5. F. 6. R 7. R 8. R 9. F 10. R

Text „Christine Nöstlinger“

A. 1. R 2. R 3. F 4. F 5. F. 6. R 7. R 8. R 9. R 10. R

B. ... Kinder- und Jugendbuchautorinnen.

... 20 Sprachen lesen.

hat... ein Bilderbuch gemacht und dazu eine Geschichte geschrieben.

... internationale Auszeichnung.

... ihren 75. Geburtstag.

Text „3 Fragen an den Türmer Wolfram Schulze“

A.

1. Turmwächter
2. jede halbe Stunde ab 21 Uhr täglich
3. 75 Meter hoch
4. die Stadt
5. bis 24 Uhr
6. in dem Zimmer
6. von Türmer
7. er liest Bücher
8. sie wollen den Turm sehen

C.

1. Er arbeitet in der Kirche Sankt Lamberti in Münster.
2. Dort steigt er sechs Mal pro Woche auf den Turm.
3. Der Türmer passt auf das Feuer auf.
4. Er muss bis 24 Uhr auf dem Turm sein.
5. Es ist dort im Winter sehr kalt.
6. Er hat über 500 Bücher im Turm gelesen.
7. Der Türmer läuft immer 298 Stufen hoch.
8. Er arbeitet für die Firma Münster Marketing, deshalb geht er mit Besuchern auf den Turm.

Text „Interview mit David und Levin aus Bayern“

1. David, Levin
2. David, Levin
3. David
4. David, Levin
5. Levin
6. Levin's
7. Levin
8. David
9. Levin
10. Levin

Text „Eine Verabredung“

B.

1. L.
2. Sie wollen ins Kino
3. um 16.30 Uhr
4. um 20 Uhr
5. Maria
6. um 16.15 Uhr

Text „Der Trendsport Klettern“

A.

1. ein beliebter ... Freizeitsport
2. die Ausrüstung
3. Bergsteiger
4. der größte Bergsportverein
5. Klettersportdisziplinen
6. beim Sportklettern
7. beim Bouldern
8. beim Speedklettern

Text „Seine Grenzen kennenlernen“

- A.** 1, 2, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12

Text „Internat“

- 1.-h 2.-a 3.-b 4.-i 5.-c 6.-e 7.-f
8.-c 9.-g 10.-d 11.-l 12.-m 13.-n 14.-k

Text „Die Chinesin Ziaohua Li“

A.

1. Sie ist extra nach Peking umgezogen.
5. Das chinesische Au-pair-Mädchen hat nicht viel Stress.

7. Die war in Heidelberg, München, Düsseldorf und am Bodensee.
8. Die Chinesin hat acht Monate in China Deutsch gelernt.
9. Deutsch fällt ihr leicht.
10. Sie möchte Deutsch, Chinesisch und Psychologie studieren.

Text „Frei, wenn andere arbeiten müssen“

- A. 1, 2, 3, 6, 8, 9, 10

Text „Das Klimahaus in Bremerhaven“

- A. 1-R 2-R 3-R 4-F 5-F 6-R 7-R

Text „Mi-Yong Park ist Koreanerin“

- A. 1.-F 2.-R 3.-F 4.-R 5.-R 6.-R 7.-R 8.-R

Text „Wie wohnen die Deutschen?“

- A. 1.-e) 2.-c) 3.-a) 4.-d) 5.-b)

Text „Leben in der Stadt“

- A. 1.-R 2.-F 3.-R 4.-R 5.-R 6.-R 7.-R 8.-R 9.-R 10.-R

Text „Burg Rotberg“

A.

1. Burg Rotberg ist ein altes großes Schloss.
2. Bis zur Burg führen 150 Treppenstufen.
3. In der Burg Rotberg ist eine Jugendherberge.
4. Die Burg hat historische dicke Mauern...
5. Burg Rotberg steht auf dem historischen Berg.
6. Das Hotel in der Burg hat den Namen nach der Burg.

Text „Einkaufen in Deutschland“

A.

1. Aldi ist der Familienname einer der reichsten Familien Deutschlands.
2. Die Familie A. verkauft billige Lebensmittel, Computer und Gartenmöbel.
3. Im Supermarkt kaufen die Deutschen Kartoffeln, Eier, Brot, Wurst.
4. Aldi ist der größte Supermarkt mit über 4.300 Lebensmittelarten.
5. Man kauft sowohl billige Lebensmittel im Supermarkt, als auch teure auf dem Bio-Markt.

Text „Das Badeschiff“

- A. 1.-F 2.-R 3.-R 4.-F 5.-R 6.-R 7.-R 8.-R

Text „Mein Schulweg“

B.

1. in
2. in der
3. im
4. zum
5. aus dem
6. auf die
7. über den
8. auf der
9. durch den
10. neben dem
11. im
12. an der, am, am

Text „Das Omelett aus 19 Eiern“

A. Rühreier eine übertreibe bereits meinem begeisterten weich leicht zeichnet fein Meisterkoch Zeigt preisgünstig reichlich peinlich eilig heimlich Eingang Eiern

Text „Deutsche trinken wieder mehr Bier“

B.

der Deutsche <u>e</u>	die Deutsche (Sg.)
jeder Deutsche <u>e</u>	Durst der Deutschen <u>e</u> n
ein Deutscher <u>e</u>	Deutsche (Pl.)

Text „Christoph Columbus...“

A. 1, 3

Text „Auch Popcorn...“

A.

- 1) kommt
- 2) besteht
- 3) kommt
- 4) wächst
- 5) essen
- 6) füttern
- 7) bauen
- 8) bezahlt
- 9) wächst
- 10) gibt
- 11) kann machen

Text „Eiszeit“

A. 1) 219 2) 2001 3) 7,7 4) 80 5) 17 6) 2008 7) 2011 8) 9 9) 10

Text „Alkoholfreies Bier im Trend“

A. ein neues Getränk
alkoholfreies Bier
in den letzten Jahren
alkoholfreie Biere
zu den kalorienärmsten Getränken
andere Elemente
ein halber Liter
des täglichen Magnesiumbedarfs

Text „Bar oder mit Karte“

A. 1.-R 2.-R 3.-R 4.-R 5.-F 6.-F 7.-F

Text „Wiener Würstchen“ oder „Frankfurter“?

A. 1)-nein 2)-nein 3)-Ja 4)-nein 5)-Ja
6)-Ja 7)-nein 8)-Ja 9)-Ja 10)-Ja

Text „Mehr Studienanfänger“

A.
1) Studienanfänger
2) das Studium
3) Studenten
4) Zuwachs
5) Studiengebühren
6) Studierende
7) Bundesregierung

Text „Sommer, Sonne – Sprache!“

A.

- Deutsch ist eine besonders schöne Sprache.
- In Brasilien ist es schwer mit Leuten aus anderen Ländern zu sprechen.
- Letztes Jahr habe ich den Ferienkurs gemacht.
- Gebesee ist ein kleiner Ort nicht weit von Erfurt.
- Von neun bis mittags hatten wir Unterricht.
- Natürlich haben wir im Unterricht Deutsch gesprochen.
- Bald hatte ich keine Angst mehr, Deutsch zu sprechen.
- Oft haben wir Englisch gesprochen.
- In der Freizeit haben wir Ausflüge gemacht.
- Alle waren nette Jugendliche aus der ganzen Welt.

- Manchen aus dem Kurs schreibe ich Briefe auf Facebook.
- Das ist interessant, weit weg von seinen Eltern zu sein.

Text „Von Denker zu Banker“

A.

- Teilnehmer der Programms
- Studentenplan
- die Praxis
- das Unternehmen
- die Bewerbung
- das Zertifikat
- die Interessenten

Text „Frau Holles Versprechen“

A.

1. die Kinder
2. die Schneeflöckchen
3. Frau Hölle
4. die Schneeflöckchen
5. Modekünstler
6. Die Modekünstler
7. Die Schneeflöckchen
8. Die Kinder
9. Die Schneeflöckchen
10. Die Kinder

C.

1. Die Kinder wollten mit den Schneeflöckchen nicht mehr spielen.
2. Die Schneeflöckchen klagten der Frau Holle ihr Leid.
3. Frau Holle wollte die Schneeflöckchen ändern.
4. Die Schneeflöckchen waren ganz verwandelt.
5. Alle Schneeflöckchen funkelten prächtig in der Sonne.

Text „Der Advent-s-Kalender“

C.-c) D.-a), b)

e) Weihnachtszeit Deutschland, Ferienzeit / Lager, Reisezeit, Räucherkerzen, Verkaufsschild, Verkaufsbude, Adventzeit, Adventskalender, Lichterketten.

Text „Das Land der Menschen“

1)-R 2)-F 3)-F 4)-R 5)-F 6)-R 7)-R 8)-F
9)-F 10)-F 11)-R 13)-R 14)-R 15)-F

QUELENNACHWEIS

1. Martin Müller, Paul Rusch, Theo Scherling, Lukas Wertenschlag. Optimal A1. Lehrbuch. Langenscheidt-Verlag, 2004.
2. Anna Breitsameter, Sabine Glas-Peters, Angela Pude. Menschen A2, Deutsch als Fremdsprache. Hueber-Verlag, 2013.
3. © Duden Deutsches Universalwörterbuch 4. neu bearbeitete und erweiterte Auflage [in medialer Form]. – Textdaten und Installationsprogramm (39,6 Mb). –Mannheim: herausgegeben von Dudenredaktion, 2001.
4. © Ernst Klett International GmbH, Stuttgart 2001 /www.passwort-deutsch.de.
5. <http://www.deutsch-perfekt.com/nachrichten/panorama/deutsche-trinken-wieder-mehr-bier>.
6. Deutsch perfekt. Einfach Deutsch lernen. Spotlight Verlag. Hefte 2010-2014.
7. Deutsch perfekt plus. Spotlight Verlag. Hefte 2010-2014.
8. Vitamin de. Journal für junge Deutschlerner. Hefte 2006-2014.
9. deins! Die jungen Seiten von Deutsch perfekt. Hefte 2010-2014.
10. Rundschau, №31/740, August 2007.
11. Neue Ruhrzeitung (NRZ), №5/2014.
12. [http://de.wikipedia.org/wiki/Vincent's Schlafzimmer in Arles](http://de.wikipedia.org/wiki/Vincent%27s_Schlafzimmer_in_Arles).
13. <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/173923/umfrage/haushaltstyp>
14. Schrumdirum. Kinderzeitschrift. Изд-во ЗАО МДЦ «Холдинг». Hefte 2002, 2007, 2008.
15. Juma. Jugendzeitschrift. №4/2001, №3/2002, №3/2005, №4/2002, №4/2005.

Елена Васильевна Лобановская

ЧИТАЕМ - ГОВОРИМ

**Учебное пособие
Немецкий язык как второй иностранный**

Редакторы: А.О. Кузнецова
А.С. Паршаков
Д.В. Носикова

Лицензия ПД № 18-0062 от 20.12.2000

Подписано к печати			Формат 60 x 90 1/16
Печ. л.	Тираж	экз.	Заказ
Цена договорная			

Типография ФГБОУ ВПО «НГЛУ»
603155, Н. Новгород, ул. Минина, 31а